Jahrgang 19[illegible]

...tag, den 22. August

Diese Zeitung erscheint tägl. (außer Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 23 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 228 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevallerieſtraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Drei Bürgergruppen im Wahlkampf

Für 200 Millionen

Reichspostaufträge an die Wirtschaft

Berlin, 22. August. (Drahtber.) Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist nunmehr die Vergebung der Lieferungen durch die Deutsche Reichspost zu einem gewissen Abschluß gelangt. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß für 200 Millionen Mark neue Aufträge an die deutsche Wirtschaft zur Belebung des Arbeitsmarktes gegeben worden sind, was einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitern entspricht, das ferner fast durchweg eine Preissenkung von 10 v. H., zum Teil darüber hinaus erzielt worden ist. Von den Aufträgen entfallen rund 132 Millionen Mark auf die Schwachstromindustrie, 23 Millionen Mark auf die Maschinenindustrie, 20 Millionen Mark auf Bauten, der Rest auf übrige laufende Beschaffungen für Betriebszwecke.

Die Preissenkung stellt sich wie folgt dar: Die Schwachstromindustrie (Telegraphenbau, Fernsprecheinrichtungen, Kabel- und Rundfunkindustrie), die seit einem Jahr in einer rückläufigen Preisbewegung steht, hat Preisnachlaß bis zu 12 v. H. eingeräumt. Die Kraftfahrzeugindustrie verstand sich zu einer Preissenkung von 10 v. H. Die Bestellung von Gegenständen des laufenden Betriebsbedarfes wurde von der Gewährung eines Preisnachlasses von 10 v. H. abhängig gemacht, der auch zugestanden wurde. Neue Bauten werden nur mehr vergeben, wenn ein Preisnachlaß von mindestens 10 v. H. gegeben wird. Diese Forderung ist bisher vom beteiligten Baugewerbe fast allgemein angenommen worden. Schwierigkeiten ergaben sich lediglich bei der Vergebung der Zementlieferungen. Hier traten indes eine Reihe von Firmen auf, die von sich aus der Deutschen Reichspost Angebote machten, die erheblich unter den Preisen des Zementkartells lagen, so daß die Inanspruchnahme des Zementkartells bis auf weiteres nicht erforderlich sein wird. Dagegen hält das Linoleumkartell an seinen Preisen, die erheblich über den Preisen gleichwertiger Bodenbelage sich bewegen, fest. Linoleum wird daher bei den neuen Bauten der Deutschen Reichspost bis auf weiteres im allgemeinen nicht mehr verwendet werden. Der außergewöhnliche Rückgang der Preise auf dem Rohgummimarkte, die zurzeit nur mehr 16 v. H. des Friedenspreises betragen, führte zu Preisverhandlungen mit den Firmen der Gummiwarenindustrie, von denen die Mehrzahl bisher einen Preisnachlaß von 10 v. H. zugestanden hat. Die Verhandlungen über die weitere Senkung der Preise werden von der Deutschen Reichspost mit sämtlichen für ihre Lieferungen in Betracht kommenden Firmen weiter fortgesetzt.

Deutsche Erntevorschätzung

zu Anfang August

:: Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht.) Unter Zugrundelegung der diesjährigen Anbaufläche ist nach dem soeben vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten Ergebnissen der Erntevorschätzung der Saatenstandsberichterstatter nach dem Stande zu Anfang August d. Js. bei der neuen Ernte mit folgenden Gesamterträgen zu rechnen (Die endgültigen Ergebnisse der Ernteermittelung für das Jahr 1929 sind in Klammern beigefügt): Winterroggen 7,5 (8,1) Millionen Tonnen, Sommerroggen 0,09 (0,10) Millionen Tonnen, Winterweizen 3,2 (3,1) Millionen Tonnen, Sommerweizen 0,30 (0,28) Millionen Tonnen, Spelz 0,15 (0,15) Millionen Tonnen, Wintergerste 0,44 (0,38) Millionen Tonnen, Sommergerste 2,21 (2,80) Millionen Tonnen, Hafer 5,47 (7,38) Millionen Tonnen.

:: **Ein Neffe Mussolinis gestorben.** Sandro Mussolini, der Sohn Arnoldo Mussolinis und Neffe des italienischen Premiers, ist nach längerer Krankheit in Cevenatico gestorben.

Bürgerlicher Burgfriede?

Endgültiger Abschluß der Verhandlungen zwischen Scholz, Treviranus und Sachsenberg / Ein Abkommen auch für spätere Zusammenarbeit / Appell an die Staatspartei

)-(Berlin, 22. August. (Drahtber.) **Die Verhandlungen zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, dem Führer der Konservativen, Minister Treviranus, und dem Führer der Wirtschaftspartei, Sachsenberg, über die von uns schon berichtet wurde, sind nunmehr zum endgültigen Abschluß gelangt. Es ist zwischen den drei Parteien ein Abkommen geschlossen worden, das nicht nur für die Wahlzeit gilt, sondern auch darüber hinaus für die spätere Zusammenarbeit der Parteien Wirkung hat. In dem Abkommen ist grundsätzlich ein Burgfriede für den Wahlkampf vereinbart worden. Ferner verpflichten sich die drei Parteien zur Durchführung des Hindenburgprogramms, und schließlich sieht das Abkommen eine spätere parlamentarische Zusammenarbeit im kommenden Reichstag vor. Die Form dieser Zusammenarbeit steht im einzelnen noch nicht fest, sondern richtet sich nach den parlamentarischen Verhältnissen, die durch die Wahl am 14. September geschaffen werden. Voraussichtlich wird der alte Gedanke des parteilichen Führers Dr. Scholz verwirklicht werden, indem eine förderative Fraktion gebildet wird. In dieser Fraktion würden die einzelnen Parteien selbständig bleiben, und nur in kurzen Zwischenräumen und bei wichtigen politischen Angelegenheiten zu gemeinsamen Sitzungen zusammenkommen. Auch nach außen hin würde sie als eine Fraktion auftreten, was namentlich bei der Besetzung der Ausschüsse wichtig ist.**

Ferner hören wir, daß die Verhandlungen zwischen den Konservativen und dem Landvolk über eine gemeinsame Reichsliste abgeschlossen sind. Das Abkommen ist ebenfalls schon unterzeichnet.

Inzwischen hat im Auftrage dieser neuen Gruppe der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, ein Schreiben an die deutsche Staatspartei gerichtet und sie aufgefordert, den gemeinsamen Wahlaufruf mit zu unterzeichnen. Wie man aus Kreisen der Staatspartei hört, wird aber die Staatspartei sich nicht dazu entschließen können, ihre Unterschrift zu geben, so daß die bürgerliche Mitte in den Wahlkampf in drei Gruppen eintreten wird, die Staatspartei auf der Linken, das Zentrum in der Mitte und die neue Gruppe Scholz-Treviranus-Sachsenberg auf der Rechten.

•

Die nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht einen von der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und Konservativen Volkspartei erlassenen gemeinsamen Wahlaufruf, der für die Deutsche Volkspartei von Dr. Scholz und Kempkes, für die Wirtschaftspartei den Drewitz und Sachsenberg und für die Konservative Volkspartei von Treviranus und von Lindeiner-Wildau unterzeichnet ist. Er hat folgenden Wortlaut: Die unterzeichneten Parteien haben sich im letzten Reichstag für das vom Reichspräsidenten von Hindenburg begonnene Reformwerk auf finanziellem, sozialem, wirtschaftlichem und staatlichem Gebiet und seine Sicherung und Erweiterung eingesetzt. Sie halten seine Durchführung für das dringendste Gebot deutschen Innenpolitik zur Sicherung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der deutschen Landwirtschaft, zur Rettung des deutschen Ostens, zur Erhaltung der Grundlagen der sozialen Gesetzgebung, zur Wiedereingliederung des Millionenheeres der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß, zur Wiederherstellung der Autorität des Staates. Angesichts der Not von Volk und Vaterland halten sie an diesen Zielen fest und werden sich dafür im Wahlkampf einsetzen. Darüber hinaus aber werden die Parteien bei voller Aufrechterhaltung ihrer politischen und organisatorischen Eigenart und Selbständigkeit dafür Sorge tragen, daß auch im künftigen Reichstag die Grundlagen parlamentarischer Zusammenarbeit zur Durchführung dieses Hindenburgprogramms geschaffen werden.

Der neue Entwurf

zum Reichswahlgesetz

— Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtber.) Der neue Entwurf über ein Reichswahlgesetz, der soeben veröffentlicht wird, gliedert sich in den eigentlichen Entwurf, in die Anlage dazu und in die Begründung. Die Lage enthält eine Aufzeichnung der Wahlverbände und Landesverbände. Bedeutsame Aenderungen gegen das heute noch gültige Wahlrecht finden sich im § 5 des Entwurfes, in dem es heißt, daß das Reichsgebiet in 162 Wahlkreise eingeteilt ist, die zu Verbänden und Ländergrupepn zusammengefaßt werden, ferner in § 17, der die Bestimmungen über die Stimmzettel enthält, in dem § 20 und 21, in denen das Verfahren der Reststimmen geregelt ist, und im § 34, der die Einteilung des Reichsgebietes in Wahlkreise und Verbände für zwölf Jahre festsetzt. Die Wahlkreise haben durchschnittlich 385 000 Einwohner, von denen etwa 250 000 stimmberechtigt sind. Die Wahlkreise werden zu größeren Verbänden zusammengefaßt, wobei die politische Verwaltungsbezirksgliederung berücksichtigt wird. Die 162 Wahlkreise sind zu 31 Verbänden zusammengefaßt. Wesentlich ist, daß der amtliche Stimmzettel, der alle zur Wahl zugelassenen Parteien enthielt, abgeschafft ist. Es werden wieder Stimmzettel in Uebung kommen, wie sie vor dem Kriege und auch noch in der ersten Zeit nach dem Kriege üblich gewesen sind. Der Stimmzettel wird einen oder zwei, höchstens drei Bewerber und ihre Parteibezeichnung enthalten. Innerhalb dieses Rahmens ist es den Parteien überlassen, die Zahl ihrer Bewerber zu bestimmen. Innerhalb der 31 Wahlverbände gelten die Stimmzettel einer Partei für verbunden, die Bewerber einer Partei stellen eine Bewerbergruppe dar. Die innerhalb eines Stimmkreises erreichte Stimmenzahl wird durch den festgesetzten Wahlkoeffizienten von 70 000 geteilt. Je nach dem Ergebnis dieser Teilung erhält die Partei Mandate. Benachbarte Verbände werden zusammengefaßt in Ländergruppen. In diesen werden die Reststimmen noch einmal zusammengerechnet und auf je 70 000 Stimmen ein Mandat zugeteilt. Die Reichsliste wird abgeschafft. Neu ist ferner, daß nach dem Entwurf auch auslandsdeutsche, diplomatische und konsularische Beamte im Auslande wählen können, wenn sie zurzeit der Wahl in Deutschland sind.

Eine Erklärung der Volkskonservativen

Zum Dreiparteienaufruf

|| Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Pressestelle der Konservativen Volkspartei veröffentlicht den bereits gemeldeten Dreiparteienaufruf mit folgendem begleitenden Kommunique: Nach dem Scheitern der Bemühungen des Führers der Deutschen Volkspartei um Herstellung einer staatsbürgerlichen Einheitsfront ist die Fühlung zwischen Konservativer Volkspartei und Wirtschaftspartei erhalten geblieben. Bei Aussprachen zwischen Reichsminister Treviranus und führenden Mitgliedern der Wirtschaftspartei wurde der gemeinsame Wille festgestellt, sich unbedingt im Wahlkampf, wie im künftigen Reichstag, für die Durchführung des Hindenburgprogramms einzusetzen und seine parlamentarische Verabschiedung sicherzustellen. Daraufhin wurde, nachdem zwischen den beiden erstgenannten Parteien eine völlige Uebereinstimmung erzielt worden war, auch die Deutsche Volkspartei zur Teilnahme an den Aussprachen eingeladen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist, daß die genannten drei Parteien den gemeinsamen Aufruf erlassen haben. Nach Wiedergabe des Aufrufs heißt es in der konservativen Erklärung weiter: Seitens der Konservativen Volkspartei wird festgestellt, daß diese Vereinbarung die besonders engen Beziehungen zwischen ihr und der Landvolkpartei, die auch durch Aufstellung einer gemeinsamen Reichsliste zum Ausdruck kommen, nicht beeinträchtigt. Die Deutsche Volkspartei hatte in Aussicht genommen, durch eine Rückfrage bei der Staatspartei festzustellen, ob diese Partei nunmehr geneigt ist, sich der Hindenburgfront der staatsbürgerlichen Parteien wieder einzugliedern, nachdem in den anfänglichen Verhandlungen der Vertreter dieser Partei, der Reichsminister Koch-Weser, eine Absage erteilt hatte. Die Konservative Volkspartei und Wirtschaftspartei sind an diesem Schritt nicht beteiligt. Die Konservative Volkspartei ihrerseits hat in Aussicht genommen, dem Christlichsozialen Volksdienst den Beitritt zu dieser Vereinbarung vorzuschlagen.

Die Stellung der Staatspartei

zum Dreiparteienaufruf

:: Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht.) Der Aktionsausschuß der Staatspartei beriet am Donnerstag bis in die späten Abendstunden im Pressehaus in Berlin über die Reichsliste der Partei und über die briefliche Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen der eventuellen Beteiligung der Staatspartei an dem gemeinsamen Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei, der Konservativen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Da man sich über verschiedene wahltechnische Angelegenheiten noch weiter zu unterhalten wünscht, ist mit der offiziellen Bekanntgabe des Beratungsergebnisses erst im Laufe des Freitags zu rechnen. In gut unterrichteten Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erklärt, daß die Antwort der Staatspartei an die Deutsche Volkspartei nicht alle Brücken für eine Zusammenarbeit abbrechen dürfte, daß man sich aber voraussichtlich gegen die Einbeziehung des Namens des Reichspräsidenten von Hindenburg in irgend einer Form in den Wahlkampf bzw. im Wahlaufrufe wenden werde.

„Mit einigem Optimismus ..“

Dr. Wirth zur Wahlreformvorlage

|| Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Reichsinnenminister Wirth gewährte einem Vertreter der „Germania“ ein Interview über die neue Wahlrechtsvorlage, Der Minister geht in seinen Ausführungen zunächst darauf ein, daß das Problem der Wahlreform seit mehr als zehn Jahren akut ist. Das heutige Reichswahlgesetz stammt aus dem Jahre 1920 und konnte durch die Art seiner Entstehung nur als Provisorium angesehen werden. Jede Reichsregierung habe in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung eine Reform des Wahlgesetzes immer dringender verlangt. Nach einer Schilderung der Einzelheiten des neuen Wahlgesetzes und nochmaligem Hinweis darauf, daß es in der Hauptsache darauf ankomme, den Kontakt zwischen dem Wähler und dem Abgeordneten wiederherzustellen, erklärt der Minister: „Die Wahlreform ist keine Parteifrage. In allen Kreisen des Volkes ist der Wunsch nach einer Reform lebendig. Der Vorschlag der Reichsregierung bedingt keine Verfassungsänderung. So möchte ich meinen, daß man doch mit einigem Optimismus an diese Frage herangehen könnte; denn ohne Optimismus würden wir heute wohl nicht den Schwung aufbringen, irgendwelche Maßnahmen zur Besserung von Mißständen in Angriff zu nehmen. Im Interesse des parlamentarischen Gedankens zur Abwehr des bedrohlichen Radikalismus und um den Staatsbürger wieder an den Start heranzuholen, müssen wir handeln. Die Frage, ob die Reform meinem Ideale entspricht, steht nicht zur Debatte. Für mich handelt es sich darum, die Voraussetzungen für eine parlamentarische Erledigung zu schaffen. Deshalb mußte ich mich auf das praktisch Mögliche beschränken. Hierzu gehört, daß die Reform sich in engen, durch die Verfassung gezogenen Grenzen halten muß.

Burgfriede zwischen Konservativen, Volkspartei und Wirtschaftspartei



Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz (rechts) und die Vertreter der Konservativen Volkspartei, Reichsminister Treviranus (Mitte) und der Wirtschaftspartei, Sachsenberg (links), haben sich in gemeinsamer Besprechung dahin geeinigt, daß ihre Parteien einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen und im kommenden Reichstag in sozialpolitischen, innen- und außenpolitischen Fragen zusammengehen werden.

Schon wieder einer

Reichslandbundpräsident Bethge aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten

:: Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht.) Reichslandbundpräsident Bethge ist, der Deutschen Tageszeitung zufolge, aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Er begründet seinen Austritt in einem Briefe, in dem es heißt: „Durch die Politik der Deutschnationalen Volkspartei und ihre Einstellung zu Minister Schiele sind dessen für die Landwirtschaft überaus notwendigen gesetzlichen Hilfsmaßnahmen wiederholt schwer geschädigt und zum Teil hinausgeschoben worden. Da die Verschiedenartigkeit der Auffassungen zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und dem Reichslandbund im Grunde nur in bezug auf die einzuschlagenden Wege besteht,

hoffe ich zuversichtlich, daß beide in einer nicht fernen Zukunft zu gemeinsamer Arbeit sich wieder zusammenfinden werden."

Daladier für Verständigung

Gegen nationalistische Kampagnen

— **Paris**, 22. August. (Drahtber.) Der Vorsitzende der Radikalen Partei, der Abgeordnete Daladier, äußert sich zum deutsch-französischen Problem in der „République" und erklärt u. a.: Ich bin entschlossener Anhänger der deutsch-französischen Verständigung, die nach meiner Ansicht das Schlüsselproblem des Friedens und der europäischen Ordnung ist. Entweder wird trotz aller unaufhörlich wieder aufflebenden Kampagnen, durch die sich die Nationalisten diesseits und jenseits des Rheins auszeichnen, eine Verständigung erfolgen und denen, die davon träumen, Europa in neue Konflikte zu bringen, Stillschweigen auferlegt oder unsere Generation wird sich als ohnmächtig zur Erfüllung dieser großen Aufgabe erweisen. Dann wird nichts und niemand einen neuen Weltkrieg verhindern können. Deshalb bedauere ich, daß seit einigen Wochen eine übermäßige Polemik im Gange ist, die diese unerläßliche Verständigung verhindert oder verzögert. Die Bücher des Generals von Seeckt, die man heute zu diesem Zwecke ausschlachtet, sind ein militärwissenschaftliches Werk. Nirgends greift General von Seeckt unser Land an oder bedroht es, wie man versucht sein könnte zu glauben, wenn man die Kommentare verschiedener französischer Zeitungen liest.

Verwegener Raubüberfall

auf eine Berliner Bezirkskasse

:: **Berlin**, 22. Aug. (Drahtbericht.) Auf die Bezirkskasse in der Meierottostraße in Wilmersdorf wurde gestern mit unerhörter Dreistigkeit ein Raubüberfall ausgeführt. Der 25 Jahre alte stellungs- und wohnungslose Wilhelm Krüger hatte festgestellt, daß die Hauptgelder im ersten Stockwerk von dem Kassierer aufbewahrt wurden und daß dieser die Gepflogenheit hatte, die Kassette neben das Fenster zu stellen. Er besorgte sich also, um sein Vorhaben auszuführen, eine Leiter, die er schon nachts an die Mauer des Gebäudes lehnte. Dann mischte er sich, als der Betrieb in der Kasse begann, gestern morgen unter die Leute, die die Kasse aufsuchten und schlang eine Kette um die Türgriffe des Kassenraumes, um ein rasches Oeffnen derselben zu verhindern. Die Beamten waren gerade dabei, die von der Reichsbank abgeholten Gelder zurecht zu legen, als Krüger, der rasch auf der Leiter hochgeklettert war, durch das Fenster einstieg und blitzschnell alles Geld an sich raffte, dessen er habhaft werden konnte. Dann flüchtete er. Den verdutzten Beamten gelang es schließlich, die Tür zu öffnen und die Verfolgung aufzunehmen, an der sich auch Zivilpersonen sofort beteiligten. Krüger, der auf der Flucht die Geldscheine wieder weggeworfen hatte, wurde nach kurzer Jagd eingeholt und der Polizei übergeben. Da sich zur selben Zeit viele Arbeitslose in der Gegend befanden, die das herumliegende Geld einsteckten, ist die Höhe des fehlenden Betrages noch nicht festzustellen.

Die weiteren Ermittelungen über den bereits gemeldeten Ueberfall auf die Bezirksamtskasse haben ergeben, daß die Tat kaum von dem verhafteten Krüger allein begangen sein kann, sondern daß er noch andere Komplizen gehabt haben muß. Diese Vermutung wird durch die beiden Beamten, die dem Räuber durch das Fenster nachsprangen, bestätigt. Nach ihren Aussagen hat an der Straßenecke ein Auto gestanden, in dem sich drei Männer befanden. Dieser Wagen setzte sich sofort, als die Hilferufe ertönten, in Bewegung, und nach ihm fandet vor allem noch die Polizei. Von dem geraubten Geld sind inzwischen von ehrlichen Findern auf dem Polizeirevier 12 650 Mark abgeliefert worden. Wie hoch noch der fehlende Rest sich beläuft, müssen erst die Nachprüfungen ergeben.

Spaniens neuer Finanzminister



Spaniens neuer Finanzminister ist der bisherige Wirtschaftsminister Julio Wais, von dem man hofft, daß er dem von seinem Vorgänger Arguelles ungenügend bekämpften Verfall der spanischen Währung energisch entgegentreten wird.

Doch Rücktritt Heyes?

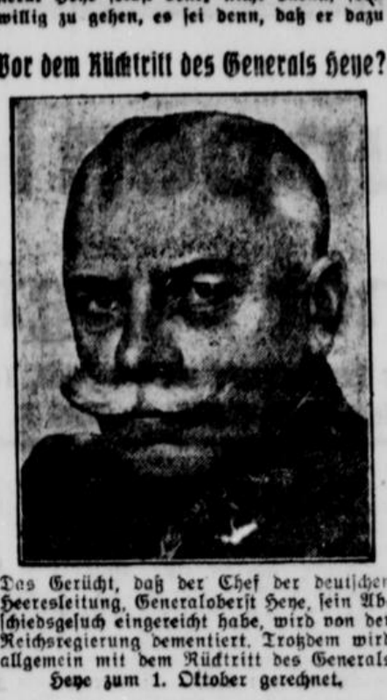
Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß General Heye am 1. Dezember von seinem Posten scheiden wird / Die vermutlichen Gründe

|| **Berlin**, 22. Aug. (Eig. Drahtb.) **Nachdem die Meldung, daß General Heye von seinem Posten als Chef der Heeresleitung zurücktreten und durch den Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium, Generalmajor Curt Freiherr von Hammerstein-Equard, ersetzt werden soll, ausdrücklich dementiert wurde, greifen die gestrigen Abendblätter die Meldung erneut auf und begründen sie ausführlich. Es ist danach mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß General Heye am 1. Dezember von seinem Posten scheiden wird.**

Ueber die Gründe, die zum Rücktritt General Heyes führen sollen, gehen die Ansichten auseinander. Die „Vossische Zeitung" sieht in dem Wechsel in der Führung der Heeresleitung einen großen Fortschritt, eine begrüßungswerte Verfügung der Leitung der Reichswehr und stellt dem Generalmajor von Hammerstein das Zeugnis aus, daß er als einer der klügsten Offiziere im Reichswehrministerium gilt. Man gehe nicht fehl, wenn man ihn zu den Intimen seines politischen Ressortchefs, des Generals von Schleicher, rechne. Sie ist sich allerdings darüber klar, daß es heftige Angriffe gegen die Personalveränderung in der Leitung der Reichswehr geben wird. General von Hammerstein gilt als absolut regierungstreuer Offizier und ist, weil er zur Regierung stand, während des Kapp-Putsches seinerzeit von seiner Schwiegervater, dem Kapp-General Lüttwitz, festgenommen worden.

Das Achtuhr-Abendblatt schreibt: „Generaloberst Heye, der Chef der Heeresleitung soll Anfang Oktober zurücktreten. General Heye selbst denkt nicht daran, freiwillig zu gehen, es sei denn, daß er dazu von höherer Stelle gezwungen wird. Er befindet sich zurzeit zur Inspektion der Truppen in Munsterlager. Man muß annehmen, daß die Gerüchte über seine Verabschiedung diesmal ernster zu nehmen sind als früher."

Vor dem Rücktritt des Generals Heye?



Das Gerücht, daß der Chef der deutschen Heeresleitung, Generaloberst Heye, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, wird von der Reichsregierung dementiert. Trotzdem wird allgemein mit dem Rücktritt des Generals Heye zum 1. Oktober gerechnet.

Falsche Gerüchte

über das Reichswehrministerium?

— **Berlin**, 22. August. (Drahtb.) Ein Berliner Abendblatt bringt das Gerücht von dem baldigen Rücktritt des Generals Heye in Verbindung mit Bestrebungen einer angeblichen von General von Schleicher geführten Partei im Reichswehrministerium, die auf engen Anschluß an Sowjetrußland hinarbeiteten. Diese Nachricht ist gänzlich unwahr und zudem längst widerlegt. General von Schleicher hat schon vor längerer Zeit öffentlich erklärt, daß er die ihm zugeschriebenen Pläne aufs schärfste mißbillige. Ebenso unwahr ist die Behauptung, es gebe verschiedene politische Strömungen im Reichswehrministerium. Die Politik des Reichswehrministeriums bestimmt lediglich der verantwortliche Minister und niemand anders. Die Reichswehr hat es bewiesen, daß sie trotz aller Versuche, sie im einzelnen politischen Strömungen dienstbar zu machen, unbeirrt den Weisungen ihres obersten Führers folgt. Die Nachricht des Blattes ist lediglich als unverantwortliche Sensationsmache zu bezeichnen.

Verdächtige Reichswehroffiziere

Die Ulmer Affäre wird demnächst das Reichsgericht beschäftigen / Die nationalsozialistische Zellenbildung in der Reichswehr

|| **Berlin**, 22. Aug. (Eig. Drahtb.) Das Reichsgericht wird sich im nächsten Monat mit einem außerordentlich interessanten Straffall beschäftigen. Der Prozeß dürfte wertvolle Aufklärungen über die nationalsozialistischen Zellenbildungsversuche in der Reichswehr bringen. Wie erinnerlich, wurden im Frühjahr ds. Js. in Ulm drei junge Reichswehroffiziere verhaftet: Oberleutnant Hans Wendt, Leutnant Richard Scheringer und Leutnant Hans Ludin, alle drei von dem in Ulm in Garnison liegenden Feldartillerieregiment Nr. 5. Oberleutnant Wendt hat inzwischen seinen Abschied genommen und ist Beamter bei der Nationalsozialistischen Partei in Kassel geworden. Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie

1. versucht haben, im Dezember 1929 in Ulm, Hannover, Berlin und Eisenach die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern;

2. den Versuch gemacht zu haben, Militärpersonen aufzufordern, und anzureizen, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern;

3. durch mündliche Aeußerungen Mißvergnügen in Beziehung auf den Dienst unter ihren Kameraden erregt zu haben;

4. vorsätzlich einen dienstlichen Befehl nicht befolgt und eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Truppe herbeigeführt zu haben.

Die Ermittelungen der Anklagebehörde haben ergeben, daß die drei Offiziere im Kreise ihrer Kameraden und anderer Bekannter oder Freunde vielfach politische Fragen besprochen haben, obwohl „Politik in der Reichswehr verboten" ist. Sie haben bei ihren Unterhaltungen wiederholt die Auffassung vertreten, daß der Geist der Wehrhaftigkeit in Heer und Volk nicht genügend gefördert werde und daß auf eine „nationale Erneuerung" hingearbeitet werden müsse. Sie vertraten die Ansicht, daß die Politik der Reichsregierung und des Reichswehrministeriums diesen Bestrebungen abträglich sei, und daß nur die nationalen Verbände die nationale Erneuerung erreichen könnten. Als besonders verhängnisvoll wurde von ihnen und ihren Freunden der Rücktritt des Generals von Seeckt und des Reichswehrministers Geßler empfunden. Am Tage Allerheiligen 1929 fuhren die Offiziere gemeinsam nach München und suchten dort den Schriftleiter des „Völkischen Beobachter" auf, dem sie ihre Wünsche vortrugen. Bei einer mehrere Stunden währenden Unterhaltung kam man überein, daß die jungen Offiziere zunächst innerhalb ihres Truppenteils für den von ihnen ausgesprochenen Gedanken wirken, dann aber auch bei befreundeten Regimentern Anhänger werben sollten. Nach Ulm zurückgekehrt, begannen die Angeklagten im Sinne dieser Besprechung zu wirken und auch an anderen Orten für ihre Absichten sich zu betätigen. Durch die dienstliche Meldung eines ins Vertrauen gezogenen Offiziers erhielten die vorgesetzten Kommandostellen Kenntnis von den Plänen, worauf die Verhaftung der nunmehr Angeklagten angeordnet wurde.

Der Prozeß wird voraussichtlich öffentlich behandelt werden und mehrere Tage in Anspruch nehmen, da zahlreiche Zeugen geladen sind.

Fernheizwerk für Berlin-W.

Ein Projekt der „Bewag"

:: **Berlin**, 22. Aug. (Drahtbericht.) Die Direktion der Städtischen Berliner Elektrizitätswerke A.-G. hat die Absicht im Westen Berlins ein großes zentrales Heizwerk zu errichten. Das provisorische Projekt sieht einen Kostenaufwand von 27 Millionen vor. Die „Bewag" hat mit ihren beiden bisherigen Heizwerken in Charlottenburg und Steglitz gute Erfahrungen gemacht. Die Zahl der durch Fernheizung erwärmten Wohnhäuser ist jedoch noch gering. Die ersten wurden 1927 angeschlossen. Der Berliner Magistrat wird zu dem Projekt erst nach seiner vollständigen Ausarbeitung Stellung nehmen. Es ist damit zu rechnen, daß es in zwei Jahren erbaut ist. Den städtischen Behörden liegt daran, das neue Fernheizwerk, das die Bewag finanzieren soll, möglichst bald in Angriff genommen zu sehen, weil es bedeutende Arbeitsmöglichkeiten schafft. Die eigentliche Notstandsaktion der Stadt ist durch die ungünstige finanzielle Lage Berlins sehr beengt. Vorläufig stehen nur 5 Millionen Mark für Wohnbauzwecke zur Verfügung.

Fallschirmabsprung ins Meer

In letzter Minute gerettet

:: **Paris**, 22. August. (Drahtber.) Ein seltsamer Unglücksfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich bei einer Flugveranstaltung an der Küste der Insel Oleron. Die Fliegerin Bernand wurde bei einem Fallschirmabsprung von einer starken Windstoß erfaßt und einige hundert Meter auf das Meer hinausgetrieben. Sofort zur Hilfeleistung abgesandte Rettungsboote konnten sie, die bereits besinnungslos in den Wellen trieb, bergen. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, sie wieder ins Leben zurückzurufen.

Mit Schüssen empfangen

Zwei Polen schwer verletzt

:: **Paris**, 22. August. (Drahtber.) Zwei polnische Arbeiter wurden in Diedenhofen beim Betreten einer Schänke mit Gewehrschüssen empfangen. Einer der Polen ist so schwer getroffen worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein Begleiter wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Gastwirt, der Italiener ist, und ein Landsmann von ihm wurden als Täter verhaftet. Die bei ihnen vorgefundenen Gewehre sind beschlagnahmt worden. Man glaubt, daß sie auf die beiden Polen feuerten in der irrtümlichen Annahme, es mit ihnen feindlich gesinnten Landsleuten zu tun zu haben.

Verhandlungen bei Nordwest

* **Dortmund**, 21. August. **Für den kommenden Dienstag hat der Schlichter die Parteien geladen, um über das Arbeitszeitabkommen in der Nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie in Verhandlungen einzutreten.**

gustaf nagel möchte in den reichstag



Der bekannte Wanderprediger und Naturapostel gustaf nagel, der sich für die Reichstagswahl als Spitzenkandidat seiner eigenen Partei aufgestellt hat.

Färbergeselle als „Goldmacher"

Kurschildgen, der große Betrüger

— **Düsseldorf**, 21. August. (Drahtb.) Im März erregte die Verhaftung des 31jährigen Färbergesellen Heinz Kurschildgen berechtigtes Aufsehen. Unter der Vorspiegelung, er habe ein Verfahren entdeckt, durch Atomzertrümmerung Gold, Quecksilber und Radium herzustellen, hatte Kurschildgen eine Reihe von Personen, darunter Bankiers und Rechtsanwälte um viele Tausende betrogen. Ein Kölner Bankier hatte allein 50 000 RM für die „Versuche" des „Goldmachers" hergegeben. Diese Versuche führte Kurschildgen durch, indem er durch Gefäße, die mit Erde und Wasser gefüllt und versiegelt wurden, einen elektrischen Strom schickte. Wie man nachträglich feststellte, hatte Kurschildgen vor seinen Experimenten größere Mengen von Goldlösung gekauft, die er wahrscheinlich während der Versuche irgendwie in die Gefäße schmuggelte. Tatsächlich wurden nach einzelnen seiner Versuche, die er seinen Gläubigern vorführte, Spuren von Gold in den Gefäßen vorgefunden. Er wagte es sogar, vor bekannten Chemikern seine Experimente vorzumachen. Sobald aber die Vorbereitung genau bewacht wurde, mißlang jeder Versuch. Auch der Untersuchungsrichter wollte dem „Atomzerschmetterer" Gelegenheit geben, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen aufzustellen. Es wurde ihm ein Laboratorium in der Nähe des Gefängnisses zur Verfügung gestellt und Kurschildgen wurde unter Bewachung eines Kriminalbeamten hingeführt. Er benutzte einen unbewachten Augenblick, um zu entfliehen. Nach einigen Tagen stellte er sich freiwillig wieder, wohl aus Geldmangel. Er behauptete dann, er habe die zur Goldherstellung erforderliche Röhre in den Rhein geworfen. Der Untersuchungsrichter ließ darauf Kurschildgen auf seinen Geisteszustand untersuchen. Diese Untersuchung wurde vor einigen Tagen beendet. Kurschildgen ist nach dem Gutachten des Psychiaters strafrechtlich vollverantwortlich. Er ist geistig völlig normal, steht aber keineswegs auf einer besonders hohen Intelligenzstufe.

Interessant ist, daß auch noch heute eine englische Gruppe starkes Interesse an der Person Kurschildgens nimmt. Jenseits des Kanals ist man anscheinend noch schwerer zu bekehren als bei uns in Deutschland.

Unfall des D-Zuges Berlin—Köln

Der Radkranz der Lokomotive verloren

Köln, 22. Aug. (Eig. Drahtber.) **Die Lokomotive des D-Zuges D 10 Berlin—Köln, der den Potsdamer Bahnhof in Berlin 22,25 Uhr verläßt, verlor unmittelbar hinter der Kurve bei Eisleben den Radkranz des Zwei-Meter-Hauptrades. Die Hälfte des Radkranzes wurde unter die Achse geschleudert. Durch die ungeheure Wucht der anprallenden Radkranzteile wurde die Steuerstange beschädigt. Nur dem Umstand, daß der Zug in der Kurve seine Geschwindigkeit stark herabgemindert hatte, ist es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden werden konnte, das unabsehbare Folgen nach sich gezogen hätte. Die Lokomotive mußte auf freier Strecke ausgewechselt werden. Der D-Zug lief mit 80 Minuten Verspätung in Dortmund ein.**

Eine Höllenmaschine

im Gewerkschaftshaus Hannover

|| **Hannover**, 22. August. (Drahtb.) **Gestern in den frühesten Morgenstunden ist im hiesigen Gewerkschaftshaus ein Paket niedergelegt worden, das später aufgefunden und geöffnet wurde. In dem Paket befand sich eine Höllenmaschine, die sehr sorgsam konstruiert war und als Sprengkörper eine Granate mit einem hochbrisanten Sprengstoff enthielt. Durch einen glücklichen Umstand hat das automatische Werk der Höllenmaschine versagt und die Explosion ist unterblieben. Aus der Art der Anlage ist zu schließen, daß die Explosion eine schwere Verheerung angerichtet hätte. Der Täter ist unbekannt, die Ermittelungen sind in vollem Gange.**

:: **Aufträge für die deutsche Schiffbauindustrie.** Die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft Hamburg hat im Auftrage der Standard Shipping C. Newyork, wie WTB.-Handelsdienst erfährt, an deutsche Werften Schiffsbauaufträge im Werte von zirka 30 Millionen Mark vergeben.

:: **Also doch nicht.** Wie aus London gemeldet wird, wurde die Herzogin von York gestern von einem Töchterchen entbunden. Die in ganz England gehegten Hoffnungen auf einen Thronerben sind also wieder einmal nicht in Erfüllung gegangen.

Unfallziffern

im Ruhrbergbau

* Nach einer Mitteilung des Oberbergamts Dortmund betrugen die Gesamtunfälle im 2. Vierteljahr 1930 im Steinkohlenbergbau des Oberbergamts 12 908 = 44,708 auf je 1000 Beschäftigte. Die tödlichen Unfälle betrugen 128 = 0,443 auf je 1000 Beschäftigte, gegenüber einem Vierteljahrsdurchschnitt von 18 606 (52,713) bezw. 202 (0,569).

Umkämpfte Abschlußprüfung

bei den Handels- und höheren Handelsschulen

Nach den Bestimmungen über Einrichtung und Lehrpläne der öffentlichen Handels- und höheren Handelsschulen sind Abschlußprüfungen mit Rücksicht auf die dafür notwendigen Vorbereitungen und die Kürze der Lehrgänge nicht vorgesehen. Es ist fraglich, ob nicht die Zeit, die für die Prüfungen mit ihren Vorarbeiten aufzuwenden ist, besser für die weitere Ausbildung der Schüler — möglichst durch Beschäftigung mit Kontorübungen und dergl. — zu verwenden ist. Da jedoch der Wert der Abschlußprüfungen verschieden beurteilt wird, so hat der Handelsminister die Bedenken einstweisen zurückgestellt und sich auch, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fernerhin damit einverstanden erklärt, daß vorläufig Abschlußprüfungen an Handels- und höheren Handelsschulen mit mindestens zweijährigem Lehrgang abgehalten werden können. Die Abschlußprüfung (einschl. der schriftlichen Arbeiten) darf jedoch keinesfalls länger als eine Woche in Anspruch nehmen. Prüfungsgebühren sind nicht zu erheben. Die Regierungspräsidenten sind angewiesen worden, bis zum Mai nächsten Jahres über die Prüfungen zu berichten.

Die gefährliche Jauchegrube

Verhaltungsmaßregeln beim Reinigen

In der letzten Zeit haben sich mehrfach Unfälle in Jauchegruben ereignet, die einen tödlichen Ausgang nahmen. Erfahrungsgemäß entstehen Unfälle dieser Art nicht dadurch, daß Menschen in die Jauchegrube stürzen, sondern in diese Gruben hineinsteigen, um sie zu reinigen. Jauche entwickelt beim Vergären giftige Gase. Wer sie einatmet, kann leicht schwere körperliche Schädigungen erleiden. Es ist daher notwendig, sich vor dem Einsteigen in die Grube zu überzeugen, ob giftige Gase darin sind, die zunächst beseitigt werden müssen.

Am besten läßt man vor dem Hineinsteigen in die Grube ein offen brennendes Licht langsam in die Grube hinunter. Erlischt es, so fehlt es in der Grube an Sauerstoff, und die giftigen Gase müssen zunächst aus ihr vertrieben werden. Am einfachsten werden die giftigen Gase dadurch vertrieben, daß man ein brennendes Bund Stroh in die Grube wirft und dadurch einen Luftwechsel bewirkt. Langgestreckte Gruben mit nur einseitigem Einstieg haben einen ungünstigen Luftwechsel, und darum ist es nötig, daß an beiden Enden eine Zugangsöffnung geschaffen wird, um durch den Strohbrand kräftigen Luftwechsel hervorrufen zu können. Es ist jedoch, wie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft mitteilt, nicht möglich, die so ausgeräucherte Grube sofort zu betreten, man muß sich vielmehr erst nach Verlauf von etwa zwei Stunden sich zunächst durch eine Lichtprobe davon überzeugen, ob die Grube von Gasen restlos gereinigt ist. Auch wenn das Licht nicht erlischt, ist immer noch Vorsicht geboten. Denn es könnte Schwefelwasserstoff — der bekanntlich nach faulen Eiern richt — vorhanden sein, der offenes Licht nicht zum Erlöschen bringt.

Wer in die Grube hineinsteigt, muß auf jeden Fall angeseilt und von Außenstehenden ständig unter Aufsicht gehalten werden, um ihn im Falle von Unwohlsein sofort herausziehen zu können. Stellt sich Unwohlsein ein, so ziehe man zweckmäßig bald einen Arzt zu Rate. Denn durch das Einatmen der Grubengase, wird über die Lunge auf das Blut eingewirkt. Unter Umständen zeigt sich das erst nach einigen Tagen und kann zum Tode führen, ohne daß anfangs wesentliche Beschwerden sich zeigten. Größte Vorsicht und unbedingte Beachtung dieser Vorsichtsmaßnahmen ist also dringend zu empfehlen.

Kolonialvorträge für Vereine. Der Vortragsdienst der Deutschen Kolonialgesellschaft hat für Vereine und Verbände ein Verzeichnis kolonialer Vorträge herausgegeben, dem eine Uebersicht über den gemeinnützigen kolonialen Lichtbild- und Filmverleih der Gesellschaft beigefügt ist. Das Verzeichnis kann kostenlos bei der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin W 35, Afrikahaus, bezogen werden.

Mysteriöse Leichenfunde

an der Emscher

Eine weibliche Leiche bei Horst angetrieben / Der in Karnap gefundene Tote als ein Schlachthof-Inspektor aus Essen festgestellt

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sahen Passanten in der Emscher an der Hetzlerstraße in Horst eine weibliche Leiche treiben. Die kurz darauf eingetroffene Gelsenkirchener Kriminalpolizei sorgte für die Ueberführung der Leiche in das Totenhaus des katholischen Krankenhauses in Gelsenkirchen. Die Leiche war bekleidet mit schwarzen Schuhen, gleichfarbigen Strümpfen und einem dunklen Schlüpfer und muß schätzungsweise etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben. Neben einem Trauring fand man an einem Finger einen Siegelring mit dem Monogramm E. K. Schon gegen 6,30 Uhr war es der Kriminalpolizei gelungen, die Persönlichkeit der Toten zu ermitteln. Es handelt sich danach um die 34jährige Ehefrau Emilie Knapp, geborene Witt, aus Herne. Der seltsame Fund läßt die ungelöste Frage offen, ob man es mit einem Unglücksfall, einem Selbstmord oder mit einem Verbrechen zu tun hat.

Sensationelle Aufklärung des Leichenfundes in Karnap

Wie wir gestern meldeten, wurde in Karnap die Leiche eines Mannes gefunden. Die Angelegenheit hat inzwischen eine sensationelle Aufklärung gefunden. Bei der Person des Toten handelt es sich um den Oberinspektor des Essener Schlachthofes, der seit ungefähr zwei Wochen vermißt wird.

Die Leiche soll auf Grund der Kleidung und besonders auch des Revolvers, den der Tote fest umklammert in der Hand hielt, auf das bestimmteste wiedererkannt worden sein.

Welchen Grund der Tote zu seiner unseligen Tat gehabt hat, ist nicht mit Bestimmtheit bekannt. Irgend welche dienstlichen Verfehlungen, die im Zusammenhange mit seinem plötzlichen Verschwinden erwähnt worden waren, liegen nicht vor, so daß man die Motive lediglich in seinem körperlichen Leiden, das sich neben einer hochgradigen Nervosität in einer starken Augenkrankheit äußerte, die ihm jegliches Sehen ohne Brille fast zur Unmöglichkeit machte, zu suchen haben wird. Daß der Tote sich gerade diese entlegene Ecke der Großstadt Essen zu seiner Unglückstat ausgesucht hat, findet seine Bestätigung in den Worten, die er kurz vor seinem Weggehen von zu Hause geäußert haben soll, wobei er sich ausgedrückt hat, daß er wohl ein Plätzchen für sich aussuchen werde, wo man ihn so schnell nicht wiederfinde.

Der tote Oberinspektor wird als ein durchaus pflichtgetreuer Beamter geschildert, der seine Körperkräfte im Dienste aufgebraucht hat. Seinem einfachen Wesen entspricht auch die geringwertige Kleidung, die der Tote trug und die zuerst die Vermutung auf den Freitod eines Arbeiters lenkte.

Der Karnaper Leichenfund hat damit eine ziemlich schnelle Aufklärung gefunden, die alle anderen Gerüchte dementiert.

Mörder wider Willen . . .

Trauriges Pfingstfest einer Hertener Familie / Ein junger Mann auf einem Ausflug ins Ruhrtal ertrunken / Der Freund bringt das Boot durch Schaukeln zum Kentern / 1 Monat Gefängnis für den Leichtsinn

Am Pfingstsonntag-Nachmittag ereignete sich bei Werden auf der Ruhr ein schweres Bootsunglück, das selbstverschuldet und mit einer geradezu unglaublichen Leichtfertigkeit heraufbeschworen worden war. Junge Leute, die in dem Boot saßen, haben in angetrunkenem Zustande mit dem Tode förmlich gespielt, bis sie es schließlich erreichten, daß das Boot umschlug und ein Insasse den Tod in den Fluten fand. Nun wurde vor dem erweiterten Schöffengericht die traurige Erinnerung an dieses Unglück wachgerufen. Einer der Insassen des verunglückten Bootes stand nämlich wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage, weil er durch seinen jugendlichen Leichtsinn das Boot zum Kentern gebracht hat. Der Angeklagte war der Bergmann Anton Gingerski aus Herten-Langenbochum, ein junger Mensch von 20 Jahren, und der ertrunkene Bootsinsasse war sein Kamerad und Altersgenosse, der Bergmann Kasprowitz, ebenfalls aus Herten-Langenbochum. Die Verhandlung ergab folgendes Bild von dem frevelhaft herbeigeführten Pfingstunglück: Es war gegen 2 Uhr nachmittags. Auf der Ruhr wimmelt es von Kähnen. Plötzlich fällt ein Boot auf, in dem drei junge Leute sitzen. Das Boot befindet sich eben zwischen der Ruhrbrücke und dem Strandbad, als es die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Im Vorderteil steht ein junger Mann, der fortgesetzt auf und nieder springt. Im Hinterteil steht ebenfalls ein Mann, der ähnliche Bewegungen macht. In der Mitte sitzt ein dritter junger Mensch, der mahnend und warnend auf die beiden anderen Insassen einredet und sie fortgesetzt ersucht, doch die gefährlichen Bewegungen zu unterlassen. Die Leute hören aber nicht auf sein frevelhaftes Spiel mit dem Tode fort. Das Boot ist in eine schaukelnde Bewegung geraten und geht auf und nieder. Die Spaziergänger, die am Ufer stehen, schütteln mit dem Kopfe ob eines solchen Leichtsinns. Plötzlich schlägt das Boot um und die drei Insassen verschwinden in den Fluten. Einige beherzte Männer springen sofort in die Ruhr und machen Versuche, die Verunglückten herauszuholen. Zwei Insassen werden gerettet. Der dritte kommt nicht mehr zum Vorschein. Schleunigst werden Rettungsboote herangeholt. Mit langen Bootshaken sucht man die Ruhr ab. Anderthalb Stunden lang werden die Bemühungen fortgesetzt. Die Leiche des jungen Mannes wurde nicht gefunden, so daß man die weiteren Versuche einstellte.

Wie sich in der Verhandlung ergab, hatte der Turnverein Herten-Langenbochum einen Pfingstausflug ins Ruhrtal gemacht, und die Insassen des Unglücksbootes waren Mitglieder der Ausflugsgesellschaft. Der ertrunkene Kasprowitz war der eine, der Angeklagte Gingerski der andere der beiden leichtsinnigen Menschen, die das Boot in die schaukelnde Bewegung gebracht hatten. Wie der als Zeuge vernommene Bootsverleiher bekundete, hatte er die jungen Leute vorher noch mit allem Ernst ermahnt, keine Dummheiten in dem Boot zu machen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis, billigte ihm aber Strafaussetzung zu, wenn er sich drei Jahre tadelsfrei führt. Er hat aber eine Buße von 100 Mark an die Gerichtskasse zu zahlen. Der Staatsanwalt hatte für die Tat eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten gefordert.

Franz-Joseph-Denkmal in Ischl



Die Kaiser-Franz-Josephs-Geburtstagsfeier in Bad Ischl, dem einstigen Sommeraufenthalt des Monarchen, die am 18. August — dem 100. Geburtstage des Kaisers — in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des ehemaligen österreichischen Herrscherhauses begangen wurde.

Fünfter Transport deutsch-russischer Flüchtlinge

über Bremen nach Brasilien

Mit dem Dampfer „Sierra Ventana" des Norddeutschen Lloyd verließ am 11. August wiederum ein Transport deutsch-russischer Flüchtlinge Bremerhaven zur Reise nach Rio de Janeiro, wo das Schiff voraussichtlich am 29. August eintrifft. Von Rio werden die Flüchtlinge — es handelt sich bei diesem fünften über Bremen beförderten Transport um 153 Männer, Frauen und Kinder — in das Siedlungsgebiet der Hanseatischen Kolonisationsgesellschaft geleitet, in dem sich bereits früher eingetroffene Flüchtlinge angesiedelt haben.

Ludwig Biro



Ludwig Biro, der bekannte ungarische Schriftsteller, dessen sehr geschickt aufgebaute Schauspiele in der ganzen Welt großen Erfolg gehabt haben, wird am 22. August 50 Jahre alt.

Schwarze Wolken über Herten

Ewald kündigt 900 Bergleuten

Wenn die Gemeinde Herten bislang von größeren Kündigungen auf den dort liegenden Schachtanlagen verschont blieb und man deshalb der Hoffnung war, daß es auch ferner gelingen möge, die Belegschaften vor diesem Schrecken der Notzeit zu bewahren, so muß leider berichtet werden, daß die Hoffnungen trügerisch waren. Die Gewerkschaft Ewald hat wegen steigender Absatzschwierigkeiten beim Oberbergamt Dortmund die Genehmigung nachgesucht, 900 Bergleute, in zwar 600 in Erkenschwick und 300 in Herten und Buer-Resse, entlassen zu dürfen. Die Verhandlungen über diesen Antrag fanden am Mittwoch statt. Nach der festgesetzten Sperrzeit wird die Kündigung leider zur vollendeten Tatsache werden, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Der Schlag trifft die Gemeinde Herten besonders schwer, denn heute sind dort schon 760 Unterstützungsempfänger, womit die Zahl der Erwerbslosen noch nicht erreicht ist. Es heißt zwar, daß die Werksleitung von Ewald hofft, nach der Abkehr der Bergleute die Feierschichten einschränken zu können. Doch angesichts der ganzen Lage auf dem Kohlenmarkte und der gewaltigen Haldenbestände muß man diese Hoffnung recht skeptisch beurteilen.

„Kriegsopfertage"

Eine Kundgebung des Industriegaues in Wanne-Eickel

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Landesverband Westfalen, Gauleitung Ruhr, veranstaltet am Sonntag, den 31. August und 1. und 2. September 1930 in einem dazu errichteten größeren Zelte am Bismarckdenkmal in Wanne-Eickel, Kriegsopfertage, die in einer machtvollen Kundgebung des Ruhr-Gaues beginnen.

An dieser Kundgebung werden außer sämtlichen Ortsgruppen des Ruhr-Gaues auch noch Abordnungen des gesamten Landesverbandes Westfalen (28 000 Mitglieder) teilnehmen, so daß man mit einer Besucherzahl von 4—5000 Personen rechnet. Die Kundgebung ist gedacht als Protest gegen jegliche Verschlechterung in der Kriegsopferversorgung, für Aufhebung der Notverordnung und für Schaffung der Einheitsrente.

Als Hauptreferent erscheint der Verbandsschriftleiter Paul Kiemer, Berlin. Außerdem spricht für die Hinterbliebenen eine Hinterbliebene aus dem Vorstand des Landesverbandes Bayern.

Die Kriegsopfer wollen bei dieser Tagung den einzelnen Parteien die Frage vorlegen, wie sie sich zur Aufhebung der Notverordnung und gegenüber den berechtigten Forderungen der Deutschen Kriegsopfer stellen. Zu diesem Zweck wird den Vertretern der einzelnen Parteien Gelegenheit gegeben, nach dem Referat die Stellungnahme ihrer Partei bekannt zu geben.

Weitere Einzelheiten sind zu erfahren in den Ortsgruppengeschäftsstellen sowie bei der Gaugeschäftsstelle Wanne-Eickel, zur Riedenstraße 14.

Revolution der Preise in allen Abteilungen des
Schuhhaus Grüterich * Buer Essener Straße 23-25
Braune Damen-Spangenschuhe von 2.90 an
Braune Herren-Halbschuhe von 5.90 an
Schwarze Herren-Stiefel von 6.90 an
Das große Schuhhaus mit der größten Auswahl. – Beachten Sie unsere Schaufenster, diese sagen alles.

Schonzeiten für Flugwild

Wann die Jagd beginnen darf

Wie aus dem Regierungsamtsblatt Münster vom 2. August 1930 hervorgeht, werden folgende Schonzeiten für Flugwild festgesetzt:

1. der Schluß der Schonzeit für Fasanenhähne auf Montag, den 15. September 1930, so daß Dienstag, der 16. September 1930 für diese Wildart der erste Jagdtag ist;
2. der Schluß der Schonzeit für Fasanenhennen auf Montag, den 29. September 1930, so daß Dienstag, der 30. September 1930 für diese Wildart der erste Jagdtag ist;
3. der Schluß der Schonzeit für Drosseln (Krammetsvögel) auf Sonntag, den 21. September 1930, so daß Montag, der 22. September 1930 für diese Wildart der erste Jagdtag ist;
4. der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf Sonntag, den 31. August 1930, so daß Montag, der 1. September 1930 für diese Wildart der erste Jagdtag ist.

Wegen der Schonzeit für den Birkhahn und das Haselhuhn wird auf die Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 16. Dezember 1929 verwiesen. Danach kann die Jagd auf diese Wildarten in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November mit besonderer Erlaubnis des Regierungspräsidenten ausgeübt werden.

Unhaltbare Zustände

Wie deutsche Schulkinder wohnen

Auf eine fünfköpfige Familie kommen in den Vereinigten Staaten fünf Wohnungsräume, in England drei, in Frankreich 2,5, und in Deutschland nur 2,4. Nach den Erhebungen des Preußischen Wohlfahrtsministeriums hatten 1927 von 60 000 Schulkindern nur 41 Prozent ein eigenes Bett; 11 Prozent wohnten mit Lungenkranken im selben Zimmer, 4 Proz. mußten mit solchen Kranken das Bett teilen. Nach den Erhebungen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände entbehrt in den Großstädten jeder fünfte Jugendliche ein eigenes Bett, jeder 46. teilt sein Schlafzimmer mit Fremden, jeder 479. sogar sein Bett. — Von den unehelichen Kindern in Berlin entbehrten 32 Prozent der bei der Mutter wohnenden Kinder das eigene Bett. Die bei den Fremden untergebrachten Unehelichen waren besser daran, denn nur ein Prozent mußte das Bett teilen. — 100 000 Kindern mußte im Jahre 1929 in Deutschland Fürsorgeerziehung zuteil werden.

Kriegsopferproteſt

gegen Notverordnung

Man schreibt uns: Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener erhebt gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 entschiedenen Einspruch. In Uebereinstimmung mit weiten Kreisen im deutschen Volke, daß die genannte Verordnung mit ihren erheblichen Eingriffen in das soziale Recht keineswegs dem Wesen der Reichsverfassung, Art. 48, entspricht, muß die Verordnung als verfassungswidrig bezeichnet werden. An dieser Auffassung vermag auch die Notverordnuno über das Reichsversorgungsgesetz vom 30. Juli 1930 nichts zu ändern, die sich lediglich auf die Nachprüfung formeller Richtigkeit stützt, aber ängstlich der Frage ausweicht, ob die rechtlichen Voraussetzungen für die Notverordnung gegeben sind.

Weiterhin muß festgestellt werden, daß die einschränkenden Bestimmungen zur Reichsversorgung keineswegs der Behebung sozialer Notstände dienen, vielmehr das Gegenteil bewirken. Der hiervon betroffene Personenkreis wird erheblich benachteiligt. Die Bestimmungen atmen den Geist sozialen Unrechtes und stehen mit dem natürlichen Rechtsempfinden des Volkes nicht in Einklang. Die Verbandsleitung wird nachdrücklichst ersucht, alle Wege zur Beseitigung der Notverordnung zu erschöpfen.

Briefkasten

J. K. Es befindet sich ein Altersheim in Buer und eins in Gelsenkirchen. Aufgenommen werden Leute, die unterstützungsbedürftig sind.

Wollen Sie fliegen?

Der Luftverkehr nach London / Günstige Verbindungen ab Essen-Mülheim

Entsprechend der überragenden Stellung, die die Hauptstadt des englischen Reiches im Weltwirtschaftsverkehr einnimmt, sind auch die großen durchgehenden Luftverbindungen von allen kontinentalen Hauptstädten nach dorthin entsprechend ausgebaut. Alle größeren Flughäfen Deutschlands haben infolgedessen schnelle und bequeme Verbindungen mit London. Daß der Flughafen Essen-Mülheim großen Wert darauf legen mußte, in dieses nach England führende Verkehrsnetz seiner Bedeutung entsprechend einbezogen zu werden, war selbstverständlich: Gehen doch überaus zahlreiche Fäden aus dem großen Rheinisch - Westfälischen Industriegebiet nach London. Es bestehen die verschiedensten Möglichkeiten, ab Essen-Mülheim die englische Hauptstadt auf dem Luftwege zu erreichen. Nach Rotterdam fliegt das Flugzeug 14,10 Uhr, trifft dort um 15,30 ein und hat Anschluß nach London um 16,30 Uhr. Die Ankunft dort erfolgt 18,40 Uhr. Der Flug nach London über Amsterdam vollzieht sich nach folgendem Plan: Abflug Essen-Mülheim 15,05 Uhr Ankunft in Amsterdam 16,35, Abflug Amsterdam 17,25, Ankunft in London 19,45 Uhr. Innerhalb von 4½ Stunden ist also die Strecke Essen-Mülheim—London zu bestiegen. Weitere Verbindungen bestehen über Belgien: Hier sind Antwerpen oder Brüssel Zwischenlandungshäfen. Der Start über Antwerpen erfolgt in Essen-Mülheim um 14 Uhr, Antwerpen wird um 15,45 erreicht; Abflug nach London 16 Uhr, Ankunft 18,20 Uhr. Ueber Brüssel führen ab Essen-Mülheim (mit Zwischenlandung in Köln) täglich zwei Verbindungen: Die erste vormittags um 9 Uhr, Ankunft in London um 13,45 Uhr. Die zweite Verbindung hat folgende Zeiten: Abflug Essen-Mülheim 13.30 Uhr, Ankunft Brüssel 16,30, Abflug dort 17 Uhr, Landung in London 19,40 Uhr. Der Flugpreis nach London beträgt auf allen Linien RM. 110.—.

Die Luftverbindungen nach Skandinavien

Erheblicher Zeitgewinn

Gerade die täglichen Verbindungen über Wasser nach Skandinavien sind dem reisenden Publikum besonders zu empfehlen. Der Zeitgewinn ist hier sehr erheblich. Die Flugreise von Essen-Mülheim nach Kopenhagen beträgt nur 4½ Stunden, während der D-Zug einschließlich Schiffahrt ganze 18 Stunden in Anspruch nimmt. Auch eine Reise nach Stockholm wird besonders begünstigt bei Benutzung der Flugstrecke von Essen-Mülheim nach Malmö, wo unmittelbarer Anschluß an Nachtexpreß nach Stockholm bezw. Cotenburg und Oslo vorhanden ist. Die Reise aus dem hiesigen Bezirk nach Stockholm verkürzt sich hierbei von 33 Stunden auf nur 20 Stunden. Auf der Flugstrecke von Essen-Mülheim bis Malmö finden nur 3motorige, neuzeitliche Großflugzeuge Verwendung, wodurch die Luftreise noch bedeutend genußreicher gestaltet wird. Diese Verbindungen werden auch Sonntags planmäßig geflogen. Der Flugpreis von Essen-Mülheim nach Malmö beträgt RM. 136.— (2. Klasse Eisenbahn einschl. Schiffsreise über RM. 91.—) bei einem Zeitgewinn bei Benutzung des Flugzeuges von über 17 Stunden.



pgz. Von 165 337 durch die Gehaltserhebung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes erfaßten Kaufmannsgehilfen fallen 28 910 (17,5 v. H.) unter keinen Tarifvertrag, während für 136 427 Kaufmannsgehilfen (82,5 v. H.) rund 900 Tarifverträge bestehen. Unser Bild zeigt, daß die nicht gesicherten Monatseinkommen der Kaufmannsgehilfen ohne Tarifvertrag nicht unerheblich geringer sind. Betroffen werden vor allem die mit einfacher und qualifizierter kaufmännischer Tätigkeit Beschäftigten, deren Gesamteinkommen (einschließlich aller Nebenbezüge) um rund 19 RM. niedriger liegt.

Soziale Rechtsansprüche

Einige Erläuterungen zu den Ansprüchen der Versicherten auf die Leistungen der Sozialversicherung

Für alle Versicherten ist es von großer Wichtigkeit zu wissen, wann und nach Erfüllung welcher Voraussetzung sie einen Rechtsanspruch auf die Leistungen der Sozialversicherung haben. Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten, da für jeden Versicherungszweig andere Vorschriften bestehen. All diese verschiedenen Vorschriften und Bestimmungen sollen in den folgenden Zeilen einmal zusammenhängend betrachtet werden.

In der Krankenversicherung liegen die Dinge am einfachsten und zugleich am günstigsten für den Versicherten. Hier gilt als Grundsatz, daß jeder Versicherte, der eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausübt, mit deren Beginn dem Schutz der Krankenversicherung unterliegt. Die vorgeschriebenen An- und Abmeldungen, zu deren Einreichung die Arbeitgeber der Versicherten verpflichtet sind, sind nur Formsache. Mit dem Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung beginnt automatisch auch der Versicherungsschutz. Er erlischt ebenso — von Ausnahmen abgesehen — von selbst mit Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Bei der Krankenversicherung beginnt nicht nur sofort der Versicherungsschutz, sondern auch der Rechtsanspruch auf die Leistungen. Der Versicherte hat gegebenenfalls sofort Anspruch auf sämtliche Regelleistungen, zu deren Gewährung jede Kasse verpflichtet ist. Für die Gewährung satzungsgemäßer Mehrleistungen (Familienhilfe ist keine Mehrleistung mehr, sondern durch Notverordnung nunmehr Pflichtleistung. § 205 RVO.) können die Kassen den Nachweis einer bestimmten Mitgliedsdauer vorschreiben. Eine gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit besteht nur bei der so wichtigen Leistung der Wochenhilfe. Diese darf nach dem Gesetz grundsätzlich nur an solche weibliche Versicherte gewährt werden, die in den letzten zwei Jahren vor der Niederkunft mindestens zehn Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei dem Knappschaftsverein gegen Krankheit versichert waren. Von diesen zehn Monaten müssen mindestens sechs in das letzte Jahr vor der Entbindung fallen. Dieselbe Vorschrift gilt auch für die Familienwochenhilfe. Bei dieser Leistung muß der Versicherte, dessen Ehefrau oder Tochter die Familienwochenhilfe in Anspruch nehmen wollen, die in der Wochenhilfe vorgeschriebene Mitgliedszeit nachweisen. Der Versicherte muß weiter die Anwartschaft aufrechterhalten haben. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen mindestens in zwei Jahren 20 Beitragsmarken geklebt werden. Fehlt auch nur eine dieser Marken (sind also in einem Zeitraum von zwei Jahren nur 19 Marken geklebt), so ist die Anwartschaft erloschen. Der Versicherte hat demnach keinen Anspruch auf Rentenleistungen. Die Anwartschaft gilt weiter auch dann stets als erhalten, wenn drei Viertel der Zeit zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall mit Beitragsmarken belegt sind. Auch für die Gewährung ihrer freiwilligen Leistungen (Heilverfahren) haben fast alle Träger der Invalidenversicherung (Landesversicherungsanstalten) den Nachweis einer bestimmten Mitgliedsdauer vorgeschrieben.

Geistespflege des Arbeiters

Mit dem Herbst erwacht der Bildungshunger / Geistiger Sport darf neben dem körperlichen nicht vernachlässigt werden / Benutzt die Bibliotheken

Geistige Kräfte und geistiger Besitz sind vergänglich, vergänglicher noch als körperliche Kräfte und wirtschaftliche Güter. Jungen Menschen, die nach vollendeter Schulzeit in ungeistiger Arbeit und stumpfer Umgebung leben, geht das, was sie in der Schule erworben haben, überraschend schnell verloren. Nicht allen, aber der Mehrzahl. Wenige Jahre genügen, um die ganze Schulweisheit in Ruinen zu verwandeln. Wir müssen unsere geistigen Kräfte und unseren geistigen Besitz darum pflegen und üben wie unsere Körperkräfte, unser Wissen erhalten, auffrischen, erneuern und zu höheren Gedankengebilden vervollkommnen. In unserem Geiste vollzieht sich ein dem körperlichen Stoffwechsel ähnlicher Vorgang. Verbrauchtes wird abgestoßen, neues muß aufgenommen und verarbeitet werden, „in Fleisch und Blut" übergehen. Ist das nicht der Fall, so verkümmern, verkalken und veröden auch geistig rege Menschen in überraschend kurzer Zeit. Unser Geist wehrt sich dagegen. Neugier und Wißbegierde sind dem körperlichen Hunger und Durst ähnliche Abwehrerscheinungen.

Die Gefahr der geistigen Verkümmerung ist bei den vorwiegend körperlich Arbeitenden am größten. Aber auch geistige Berufe erfassen keineswegs alle geistigen Kräfte. Ganze Gebiete unseres geistigen Lebens werden im Berufe wenig oder gar nicht gebraucht und verkümmern deswegen. Andere werden überanstrengt undd arum frühzeitig verbraucht. Das ist umsomehr der Fall, je weiter die Arbeitsteilung fortschreitet, je mehr wir alle mehr oder weniger am laufenden Band arbeiten.

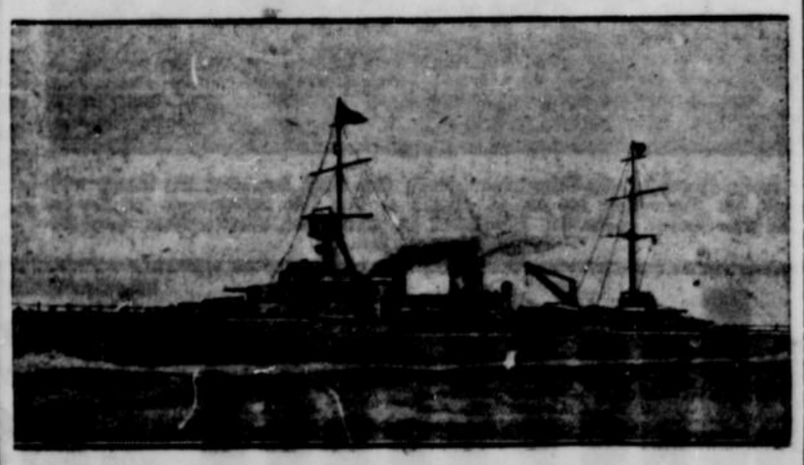
Darum ist geistiger Sport, der alle geistigen Kräfte, insbesondere die durch die Berufsarbeit nicht in Anspruch genommenen, erfaßt und auf diejenigen Gebiete des geistigen Lebens sich richtet, die außerhalb der Berufsarbeit liegen, eine Notwendigkeit für die Erhaltung der geistigen Gesundheit eines Volkes.

Dieser Aufgabe dienen die vielfachen Einrichtungen und Veranstaltungen der Erwachsenenbildung, der freien Volksbildungsarbeit, von den Volksbüchereien angefangen bis zu den belehrenden Vorträgen, Kunstabenden, Bühnenabenden, Volkshochschulen usw. Sie sollen lebenswichtiges Wissen erhalten, erneuern und in Verbindung mit den Fortschritten der Zeit bringen, sie sollen aber auch die Gemüter erheitern und erheben durch Kunst und Dichtung und durch Einführung in eine über dem Alltag liegende Gedankenwelt. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er braucht aber Brot, um ein höheres geistiges Leben zu führen.

Mit dem Ende des Sommers öffnen die Vortrags-, Bildungs- und Kunstvereine wieder die Pforten ihrer Versammlungsräume. Durch sorgsame Vorarbeiten sind alle Hilfsmittel bereitgestellt, Gelehrte und Künstler für die Vorträge gewonnen, Filme und Lichtbilder beschafft, die Wanderbühnen und reisenden Konzertgesellschaften verpflichtet, und für diejenigen, die für einzelne Gebiete eine eingehendere Belehrung verlangen, sind Vortrags- und Volkshochschulreihen eingerichtet. Als Haupt- und Vermittlungsstelle für alle diese Arbeiten wirkt seit 60 Jahren die Gesellschaft für Volksbildung in Berlin, die für den bevorstehenden Winter eine ganz besonders umfangreiche Vorarbeit durch Ausbau ihrer Vortrags-, Lichtbilder- und Bühnenabteilung geleistet hat.

Es ist ein weites Feld geistiger Erziehungs- und Bildungsarbeit, das in unseren Vortrags- und Bildungsvereinen, unseren Volksbüchereien und Bühnengemeinden bebaut wird, notwendig und nützlich nicht weniger als die Pflege des Körpers durch Turnen und Sport. Schließlich haben alle unsere äußeren Fortschritte doch nur dann wert für die Menschheit, wenn immer weitere Kreise Anteil nehmen an den uns vererbten und täglich vermehrten geistigen Gütern, und in geistiger Gesundheit und Kraft sich ihres Menschentums bewußt sind. Darum sollte der Besuch der geistigen Nähr- und Uebungsstätten nicht weniger stark sein als der Besuch der Sportplätze und sonstiger Einrichtungen für die Pflege der körperlichen Kräfte. Ein gesunder Körper und ein allem Hohen und Großen zugewandter Geist — das ist das Ziel echter und ganzer Volksbildung.

Explosion auf einem Kreuzer



Der französische geschützte Kreuzer „Lamotte-Piquet", auf dem durch eine schwere Explosion zwei Offiziere und vier Matrosen lebensgefährlich verletzt wurden.

Schiffahrtsrekorde

110 000 Tonnen am Pier

Die Schnelldampfer „Bremen" und „Columbus" und der Dampfer „Karlsruhe" des Norddeutschen Lloyd lagen kürzlich zur gleichen Zeit am Pier 4 in Brooklyn. Die drei Schiffe verfügten zusammen über die ansehnliche Tonnage von 94 836 Br.-Reg.-Tonnen („Bremen" 51 656, „Columbus" 32 354, „Karlsruhe" 10 826) und eine Länge von 2213 Fuß („Bremen" 938, „Columbus" 750, „Karlsruhe" 525). Die Länge des Piers beträgt dagegen 1200 Fuß. Mit diesen Zahlen zeigten die drei Schiffe die größte Tonnageziffer, die bisher je an einem Pier in Amerika zur gleichen Zeit versammelt war. Aber damit nicht genug! Außer diesen drei am Pier 4 in Brooklyn liegenden Lloyddampfer befand sich zur selben Zeit noch ein vierter, der Dampfer „Berlin", am Pier 42 in Newyork. Die 15 286 Br.-Reg.-To. dieses Dampfers erhöhten die an diesem Tage im Newyorker Hafen liegende Tonnage des Norddeutschen Lloyd auf insgesamt 110 122 Br.-Reg.-To. — die größte Ziffer, die der Norddeutsche Lloyd seit seinem Bestehen zu gleicher Zeit in einem amerikanischen Hafen versammelt hatte.

Möbel-Ausnahmeangebote, die wir wiederholen!

Sparer und Rechner müssen sich diese nie wiederkehrende Kaufgelegenheit durch raschen Entschluß zu nutze machen. Jedes Stück mit langjähriger Garantie, auch Zahlungseinteilung. Der weiteste Weg lohnt sich!

Küche natur, kompl. 7teilig Mk. 195.-

Schlafzimmer Ritzeiche, Kleiderschrank 3teilig Mk. 380,-

Schlafzimmer echt Eiche, mit Marmor u. Stühlen Mk. 590.-

Speisezimmer echt Eiche Ausziehtisch und 4 Polsterstühle Mk. 395.-

Speisezimmer englisch mod. gehalten, kompl. wie nebenst. Mk. 595,-

Rovenhagen

Das Haus der größten Ausstellungen

Aus Buer

Unlauterer Wettbewerb?

Zahnarztklage beim Buerschen Gericht

(*) An den schwarzen Brettern der Bismarckschächte und der Zeche Westerholt waren eines Tages Plakate angeklebt folgenden Inhalts: „Ab 1. Juni behandele ich die Frauen der Beamten und Arbeiter der Ruhrknappschaft zu den Bedingungen der Knappschaftskasse ohne Ueberweisung und unentgeltlich." Diese Zettel stammten von den Dentisten Leo D. aus Westerholt und Robert D. aus Buer-Erle. Auf Grund des Plakates auf „Westerholt" gingen dem Westerholter Knappschafts-Zahnarzt eine Menge Patienten verloren. Er erstattete deshalb Anzeige gegen die Brüder D. wegen unlauteren Wettbewerbs. Ueber den Zweck der ausgehängten Plakate äußerten sich die Angeklagten wie folgt: Durch die angekündigte unentgeltliche Behandlung sollten die Patienten erst einmal zu ihnen herangezogen werden. Die mitgebrachten Kurscheine sollten gesammelt und der Ruhrknappschaft gegenüber als Beleg dienen, daß ein Bedürfnis bestand, die beiden Dentisten zur Ruhrknappschaft zuzulassen. Robert D. erreichte dann auch auf Grund dieser Kurscheine, daß er in Erle zur Knappschaftsbehandlung zugelassen wurde. Während die Angeklagten behaupten, das Plakat in obiger Form veröffentlicht zu haben, will der Kläger beweisen, daß die Ankündigungen in einer Form abgefaßt waren, die gegen das Gesetz über unlauteren Wettbewerb verstoßen. Das Beweismaterial der einen und anderen Seite genügte zur Klärung nicht und deshalb sollen zur neuen Verhandlung noch Zeugen geladen werden.

Aus Not zum Betrüger

Der jungverheiratete Arbeiter K. aus Resse hatte den angewiesenen Betrag vom Wohlfahrtsamt der Stadt Buer auf seiner Zahlkarte verändert. Vor 7,91 Mark setzte er eine 2, so daß er 27,91 Mark ausgezahlt erhielt. Nach der Zahlung fiel der Betrug auf. Zur Entschuldigung gibt K. an, daß seine Frau damals im Krankenhaus lag und dringend einiger Stärkungsmittel bedurfte. Von seinen 7,91 Mark hätte er diese nicht kaufen können. Nur deshalb habe er die Tat begangen. K. bekam unter Zubilligung mildernder Umstände 3 Monate Gefängnis. „Wenn ich noch einmal in solche Not gerate, nehme ich einen Strick und hänge mich auf", meinte zum Schluß K. sarkastisch.

(*) **Silberhochzeit in Buer.** Die Eheleute Joseph Schuhmacher, Buer, Urbanusstraße 40, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

(*) **Kinderausflug heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Mitte.** Am Sonntag, den 24. August 1930, veranstaltet der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Buer-Mitte, beim Wirt Becks (Mergelkuhle) ein Kinderfest. Um 13 Uhr sammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern bei Kaldewey. Spätestens 13,30 Uhr erfolgt der Abmarsch nach dem Festlokal. Für den vorgesehenen Kaffee müssen die Mitglieder Tassen mitbringen.

Neuer Verkehrsunfall in Buer-Erle

Mit knapper Mühe ein großes Unglück verhütet

(*) Die Bismarckstraße in Buer-Erle, die schon wiederholt Schauplatz großer Verkehrsunfälle war, bot gestern morgen wiederum Bilder der Aufregung und des Schreckens. Ein mit Bergleuten besetztes Lieferauto aus Gladbeck, das täglich die Bismarckstraße passiert, fuhr in der Richtung zum Forsthaus. Bei der Kreuzung Sutumer Straße wollte ein Radfahrer in schneller Fahrt in die Bismarckstraße einbiegen. Um den Radfahrer, der in größter Gefahr schwebte, überfahren zu werden, nicht zu verletzen, steuerte der Fahrer des Lastwagens scharf rechts. Der Radfahrer kam so mit dem Schrecken davon, während das Auto mit Wucht über den Bordstein in den Eingang zum Geschäft Alexander rannte. Dabei wurde ein größerer Schaukasten vollkommen zerstört. Gleichfalls wurde ein Wagen des Gemüsehändlers K. aus Buer-Resse von dem Auto erfaßt. Das Pferd wurde zu Boden geworfen und dabei so schwer verletzt, daß es abgeschlachtet werden mußte. Personen sind bei dem Vorkommnis glücklicherweise nicht verletzt worden.

(*) **Ein gestohlenes Motorrad findet sich in Wanne wieder.** Einem St. aus der Ilsestraße in Erle wurde am 20. August ein Motorrad, welches er dort vor einer Wirtschaft stehen hatte, entwendet. Das Rad konnte am nächsten Morgen in Wanne wieder herbeigeschafft werden.

Aus Gelsenkirchen

Verschwundener Rennbahnparkplatz

Schaffung einer neuen Parkgelegenheit

○ Bei den letzten Rennen in Horst hat sich gezeigt, wie notwendig ein hinreichend großer Parkplatz in der Nähe der Rennbahn ist. Nachdem der frühere Gemeindesportplatz durch den Sparkassenneubau fast vollkommen ausgefüllt ist und außerdem das ganze Gebäude durch eine Mauer umgeben wird (die sich übrigens nicht besonders vorteilhaft ausnimmt), bleibt bei den Horster Rennen kein öffentlicher Parkplatz mehr übrig. Fast alle Autobesitzer sind auf den reservierten Wagenplatz auf der Bahn angewiesen, der infolge der starken Inanspruchnahme rasch überfüllt ist. Der Rennverein hat daher die Absicht, in nähere Verhandlungen mit der Renteinverwaltung zu treten, um den an den Sparkassenneubau anschließenden Platz zu Parkzwecken freizubekommen. Es handelt sich hier um die neben dem Betriebsgebäude des Rennvereins gelegene Wiese, die mit ganz geringen Mitteln zu einem Parkplatz umgewandelt werden kann.

○ **Schweinemarkt in Horst.** Der gestern in Horst abgehaltene Schweinemarkt war insgesamt mit 146 Schweinen beschickt. Die Preise waren im Verlaufe des Marktes schwankend, bewegten sich aber durchweg auf folgender Linie: 6 bis 8 Wochen alte Schweine 30 bis 45 Mark, 8 bis 10 Wochen 45 bis 60 Mark, 10 bis 12 Wochen 60 bis 80 Mark. Der Handel war sehr flau, obwohl genügend Besucher auf dem Markte waren.

○ **Erfolgreicher Horster Brieftaubenzüchter.** Den Hauptreisepreis der Emscherthaler Reisevereinigung, der für die Bestleistung bei den größten Flügen ausgesetzt ist, erhielt in dieser Flugsaison Herr Dachdeckermeister Philipp Freund, der mit seinen Tieren auf allen Touren am besten abschneiden konnte.

Musikalische Funkwoche

Langenberg bietet Außergewöhnliches in der Woche vom 24. bis 31. August / Begrüßungskonzert für deutsch-amerikanische Sänger / Vom Witz in der Musik und Tanz im Freien / Die Entwicklung des Walzers

Die letzte Augustwoche bringt eine Fülle unterhaltender musikalischer Veranstaltungen, die dem sommerlichen Charakter des Funkprogramms Rechnung tragen. Am Sonntag, 24. August, hören wir mit Rücksicht auf die amerikanische Zeit schon zu früher Morgenstunde (8 Uhr) aus der Lese in Köln ein Konzert zur Begrüßung der deutsch-amerikanischen Sänger, anläßlich des 25jährigen Bestehens des Groß-Pazifik-Sängerbundes in San Franzisko, das über den Deutschen Kurzwellensender an die Küste des pazifischen Ozeans, an das „Goldene Tor", gelangen soll. Beteiligt sind vier Kölner Gesangvereine und Marlene Bertram (Sopran) als Solistin; Kompositionen deutscher Meister aus alter und neuer Zeit kommen zum Vortrag. — In der Schallplattenreihe „Meister ihres Fachs" spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Clemens Krauß eine der schönsten und volkstümlichsten Haydn-Sinfonien, die in G-dur, Nr. 13. Abends spielt Leo Eysoldt mit seiner Musikantenschar zum heiteren „Tanz im Freien" auf, der von Josef Schömmer (Tenor) mit Operettenliedern von Johann Strauß und Millöcker kurz unterbrochen wird.

Das Mittagskonzert am Montag wird vom Eysoldt-Trio mit Max Lando-Lamberg (Bariton) bestritten. Im Vesperkonzert hören wir anspruchsvollere Musik, die vom Greif-Streichquartett und Emmy Pott (Sopran) dargeboten wird: Zum Eingang fünf Marienlieder für Sopran und Streichquartett von Zilcher, dann das Streichquartett Nr. 2 d-moll von Smetana. Schließlich moderne Rilke-Lieder, ebenfalls wieder für Sopran und Streichquartett, von Bettingen. Die Abendveranstaltung will unter Leitung von Gustav Kneip „Witz in der Musik" zeigen, den Humor in den Werken der Komponisten selbst und den Humor über die Werke anderer. Das Kleine Orchester unter Hermann Spitz, der Konzertchor und Solisten des Westdeutschen Rundfunks mit Egbert Grape am Klavier lassen zwei Jahrhunderte witziger und parodistischer Musik an uns vorüberziehen, bei der Haydn, Mozart und Beethoven durchaus nicht fehlen.

Am Dienstagabend führt uns wieder Gustav Kneip, der auch in seinem kompositorischen Schaffen, das allen Hörern des Westdeutschen Rundfunks bekannt ist, vielfach dem Volksmund nachgeht und sich um ihre Erneuerung bemüht, in einen Kreis von Mandolinenspielern, spielenden und singenden Kindern, Hamburger Zimmerleuten, Mundharmonikaspielern und zu einer Zigeunerkapelle, die unter der Devise „Volk musiziert", ihre einfache und doch in ihrer Wirkung auf breite Volksschichten bedeutende, auch oft eigenschöpferische Musik uns nahe bringen. Anschließend bestreiten Walter Schneiderhan (Violine) und Egbert Grape (Klavier) eine Stunde „Einsame Musik", die gleich der vorangegangenen Veranstaltung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen übertragen wird. Wir hören die Kreuzer-Sonate von Beethoven, die durch Tolstois erschütternde Novelle auch in der Literatur berühmt geworden ist.

Im Vesperkonzert am Mittwoch sind drei der prominentesten Künstler unserer Zeit auf Schallplatten bei uns zu Gast, der bedeutende deutsche Opernkapellmeister Leo Blech, der Geigenkönig Fritz Kreisler und Arturo Toscanini, der Meister aller Meister unter den Dirigenten. Die Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail" und die Haffner-Sinfonie von Mozart, ursprünglich als Serenade für eine dem Komponisten befreundete Familie geschaffen, sind zu derselben Zeit entstanden und zeigen auch thematische Verwandtschaft, das Konzert bietet also hervorragende Gelegenheit zum Studium des Mozartstils und seiner Ausdeutung durch zwei prominente Dirigenten. Als Abendprogramm versendet Franz Konrad Hoefert literarisch-musikalische „Ansichtspostkarten von einer Europareise".

Am Donnerstag der Funkwoche hören wir ein volkstümliches Vesperkonzert: Tenorlieder, Cello- und Klavierli. Die abendliche Veranstaltung „Der Walzer" trägt [illegible]chen Charakter. Mus[illegible] Singer, Berlin, unter[illegible] Orchester unter Leitung [illegible]ann Spitz mit Leo Eysoldt am Klavier, zeigt uns die Entwicklung dieses beliebtesten aller Tänze von der Gaillarde bis zum Boston.

Der Freitagabend (ab 19 Uhr) versetzt die Hörer des Westdeutschen Rundfunks wieder nach Salzburg, das Dorado aller Mozartfreunde. Mozarts unsterblicher „Don Giovanni" erfährt eine festliche Wiedergabe.

Eine „Gustav-Mahler-Stunde" im Vesperkonzert am Samstag führt in das eigenstarke Liedschaffen Mahlers ein. Dr. Paul Stefan, Herausgeber der fortschrittlichen Musikzeitschrift „Der Anbruch" (Wien), ist kundiger Führer. Zella von Braun-Fernwald (Alt) musikalische Interpretin.



Die Beiträge der verschiedenen deutschen Wirtschaftsgebiete zum Gesamtwirtschaftsertrage des vergangenen Jahres.

Laßt Preise sprechen!

Notizen vom letzten Wochenmarkt

(*) Die gegenwärtige Sauregurkenzeit, in der nicht viel los ist, macht sich auf dem Wochenmarkt nicht bemerkbar. Denn hier ist das Aufgebot erfreulicherweise immer noch so bedeutend, daß man nicht Kette zu stehen braucht. Was per 21. August in Gelsenkirchen-Buer bewies. Die freundlichen Stachelbeeren und die roten Kirschen waren zwar verschwunden, dafür aber gab es anderes Obst, um einmal mit dem Lieblichsten anzufangen. Es kosteten Aepfel 0,30 bis—RM, Birnen 0,20—0,50 RM, je nach dem, ob es sich um prima Tafelware oder um gewöhnliches Kochobst handelte. Auch Waldbeeren waren noch zum Preise von 0,30 RM zu haben. Weintrauben machten sich mit 1,20 RM rar, waren aber als inländische Ware auch schon zu 0,60 RM zu haben. Die Tomaten haben es inzwischen auf 0,20 RM je Pfund gebracht, auch die Pflaumen machen einen begrüßenswerten Ansatz zur Preiswürdigkeit, denn sie kosteten nur noch 30 Pfg. Nächstes Mal werden sie wohl wieder billiger geworden sein. Bei den Gemüsen gab es ein farbenfreudiges Durcheinander, denn noch ist die Gemüsezeit. Weißer Kohl war zu 6 Pfg. ein gern gefragter Artikel. Der rote Kohl tat es nicht so billig. Er beanspruchte 2 bis 4 Pfg. mehr. Kohlrabi war zu 20, Möhren zu 10, Karotten und rote Rüben ebenfalls zu 10 Pfg. ein preiswerter Saisonartikel. Der Salat war mit 15 Pfg. etwas teurer. Es gab dann noch die verschiedensten Bohnensorten, zu 5,50 RM. Die Kartoffeln waren durchschnittlich zu 5,50 RM der Zentner zu haben. Das Fleisch hielt sich in den Grenzen von 0,80 (Gefrierfleisch) 1,30 RM (ausgewähltes Ochsenfleisch). Hammel- und Schweinefleisch schwankte zwischen 1.— und 1,20 RM. Die Butter zeigte mit 1,70 RM ein wenig verändertes Gesicht. Die Eier kosteten je nach Dicke 10—12 Pfg. Bei den Fischen herrschte gestern Einheitspreis: sie waren mit Ausnahme der Schollen (0,60 RM) alle zu 40 Pfg. zu haben. Natürlich waren die Heringe billiger. Schon mit 5 Pfg. war ein Katerfrühstück zu erstehen.

Sonne weckt Leben . . .

Bilder eines sonnigen Nachmittags

Vor einigen Tagen, als noch der Himmel schwarz und schwer wie ein nasses Tuch über der Erde lag, war das Wandern durch die Anlagen und Parks unserer Stadt wie ein Gang durch sterbende Landschaft. Im Staudengarten ließen die Blüten die Köpfe hängen. Die bunten Dahlien standen zerzaust da wie junge Mädchenköpfe im Regen. Die Blüten hingen dirr wie Haare umher. Aus keiner Farbe sprach Freude, aus keiner Linie der Pflanzen Lebensgefühl. Die Baumgruppen bildeten eine Kulisse voll schwarzer Schwermut zu einem Spiel von Regen und Verzichten . . .

•

Dann kam mit einemmal die Sonne. Erst lächelte sie schüchtern und blaß wie eine Greisin. Allmählich füllte sich ihr Gesicht mit Farbe und Glut. Sie strahlte. Strahlte Wärme, Licht und Leben aus über die regentrübe Landschaft. Einen zarten Seidenschleier spann sie über die Stadt. Die Menschen lächelten, die Blumen hoben die geknickten Köpfe, strahlend und im neuen Glanze. Wie glitzernde Sterne waren Dahlien im dunklen Laub des Gebüschs anzusehen. Die Sonnenrosen hoben die gelben Blinkscheiben der großen Blütenteller hoch in die Luft. Freude atmend, Freude spendend. Und die Menschen kamen aus den Wohnungen, den Häusern und Hinterhäusern, den Straßen und Gassen. Neuen Atem zu schöpfen im Freien, neues Licht suchend im Geblitze der Blütenfarben. Die helle Sonne wischte über die grauen Gesichter, löschte die bitteren Gedanken aus den Hirnen. Der Gang wurde beschwingter, das Lachen froher. Die Straßen waren bunter, wie voll unsichtbar wehenden Fahnen. Aus den Wegen der Anlagen und Parks stieg das Lachen der Kinder und Mädchen froh und unbeschwert empor. Wie Silberfahnen stand es hell und klar über grünverschlungenen Gängen. Von irgendwo her wehte der Ton einer Geige, einer sentimental schluchzenden Geige.

•

Wie schön ließ sich durch die Wege wandern. An den Teichen vorbei, um das alte Schloß herum, an dessen Mauern die geheimnisvoll schillernden Wasser der Gräfte nagen. Im Schloßgarten leuchteten auf dem großen Beet tausend Blumen. Unter den hohen Bäumen, die der Wind schon arg zerzaust hat, klirrten die Kaffeetassen. Gläser blinkten im Sonnenlicht. Kinder bettelten um Süßigkeiten. Und der Papa, der es vorgezogen hat, seinen Urlaub zu Hause zu verleben, ließ sich nicht lange bitten. Auf dem Teich schlugen die Ruder mächtig ins Wasser. Kreischen und Lachen blitzten wie Wellengekräusel über die spiegelblanke Fläche. Braun waren alle Wege, sauber und satt jede Rasenfläche und begehrt jede Bank. Ein wenig Sonne . . . fangen, mühte sich jeder. Die alten Knappen, die man aus dem Schachtdienst entlassen hat, fanden sich auf ihren Bänken wieder ein. Grauhaarige Invaliden. Karg in der Geste und ihr Farben strahlen kühn und gewagt. Arme winken mit gesundem Braun . . . Das Lachen klingt frei, unternehmend, und doch versteckt voll von Sehnsucht. Die Rosen duften nur noch zag. Leise entblättern sich die Blüten. Schon sinkt Blatt um Blatt von frühgrünenden Bäumen. Schweigend am Horizont, aus dem die Abendschatten sinken, steht die Schwermut des Herbstes, des Abschiednehmens . . . Schon glimmt eine Lampe in der Emscherniederung fahl im Dunst des Tales. Bald werden es mehr sein . . . Die Melodie des Tages verstummt . . . Die Sonne verloht einsam und unbeachtet.

•

Und heute? Die Sonne, selbst erschrocken über ihren Mut, wird sich wieder hinter Wolken verstecken. Es wird wieder kühler werden, trüber und unfreundlicher. Und regnen wird es auch. Das Lied von der Sommersonnenherrlichkeit klingt heute schon wieder wie ein Märchen aus Kindertagen, das beginnt: Es war einmal . . .

—p.

Caspary & Co. liefern gut u. billig Garantie-Betten
Fabrikern eigener

Aus Gelsenkirchen

Ein Kinderschänder

vor dem Gelsenkirchener Gericht

Ein fast 60 Jahre alter Ehemann sprach an einer Straßenecke eine 9jährige Schülerin an, die er mit in seinen Hausgarten nahm. Hier führte er das Mädchen in eine Laube und schändete es. Der Täter gab an, in Trunkenheit gehandelt zu haben. Er war aber so vernünftig gewesen, dem Mädchen aufzutragen, daß dieses nichts den Eltern erzählen sollte. Der Angeklagte bekam die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde vorerst nicht ausgesprochen.

Eine Zeugin im Gerichtsgebäude mißhandelt

Die Ehefrau L. hatte sich am 21. Mai im Landgericht Essen wegen Abtreibung zu verantworten und bekam als einschlägig vorbestrafte Person 6 Monate Gefängnis. Natürlich hatte man auf die Hauptbelastungszeugin S. eine besondere Wut gehabt. Während die Zeugin mit einer Freundin auf der Haupttreppe das Gerichtsgebäude verlies, drängte sich der Ehemann L. von hinten an die Zeugin und versetzte ihr plötzlich einen Fußtritt ins Gesäß. Als sie mit einem Schupobeamten in das Gerichtsgebäude zurückkehrte, traf sie die verurteilte Ehefrau. Auch diese versetzte der Zeugin eine Ohrfeige. Der Staatsanwalt hatte gegen den allzu selbstbewußt auftretenden Ehemann eine Woche Gefängnis beantragt. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte eine vor Gericht geladene Frau körperlich mißhandelt hatte, bekam er einen Monat Gefängnis und seine Ehefrau 10 Mark Geldstrafe.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Hauptziehung) 10. Ziehungstag

(•) In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 150 Mark (Einsatzgewinn): 27 492, 34 544, 37 997, 61 152, 62 589, 62 639, 80 022, 82 779, 108 505, 108 510, 108 518, 112 522, 112 778, 164 207, 169 527, 201 554, 203 814, 205 727, 205 806, 208 151, 209 363, 213 411, 223 095, 231 338, 234 371, 240 696, 248 273, 341 921, 341 928, 347 224, 348 101, 348 121, 348 132.

Die höheren Gwinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ersatzlose sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

(—) **Straßensperrung in Gelsenkirchen.** Die Munckelstraße von der Overweg- bis zur Essener Straße wird wegen Straßenbauarbeiten für den Durchgangsverkehr bis auf weiteres gesperrt.

(—) **Kleiderdiebstahl in Gelsenkirchen.** Einem Anwohner der Mühlenstraße wurden am 20. August gegen 17 Uhr aus der verschlossenen Wohnung zwei Anzüge und ein größerer Posten Wäsche gestohlen. Wer hat über die Ausführung der Tat und das Fortschaffen der Sachen irgendwelche Wahrnehmungen gemacht? Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminal-Polizei, Wildenbruchstraße 11-13, Zimmer 1 bis 12, entgegen.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells d. christl. Gewerkschaften

Kartellbüro: Roonstr. 32, Fernspre. 22 410

Christlicher Metallarbeiterverband. Büros: Elisabethstr. 6, Fernsprecher: 25 805. Spar- und Auskunftsstelle d. Deutschen Volksbank. Aus der Verwaltungsstelle. Diejenigen Verbandsmitglieder, welche am Sonntag, den 24. August, den Familienausflug nach Langenberg mitmachen wollen, müssen dieses umgehend dem Verbandsbüro mitteilen. Näheres ist bei den Vertrauensmännern zu erfahren. Treffpunkt: 11,20 Uhr Vorplatz des Hauptbahnhofes. Jugendversammlung: Freitag, den 22. August, abends 7,30 Uhr, im Lokale Ww. Dirkes, Vereinsstraße 59. — Gaswerk Gelsenkirchen: Freitag, den 22. August, abends 7 Uhr, im Lokale Oberlack, Schalker Straße, Betriebsmitgliederversammlung. — Ortsgruppe Schalke-Bismarck-West: Samstag, den 23. August, abends 7,30 Uhr, im Gesellschaftshaus „Eintracht", Grillostraße 57, Mitgliederversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung und Vortrag über die Notverordnung zur Krankenversicherung — Gutehoffnungshütte: Mit Rücksicht auf die bevorstehende Betriebsratswahl und zur Besprechung wichtiger Betriebsangelegenheiten findet Samstag, den 23. August, abends 7,30 Uhr, in der „Eintracht", Grillostraße 57, eine Betriebsmitgliederversammlung statt. — Ortsgruppe Bismarck-Ost: Mittwoch, den 27. August, abends 7,30 Uhr, im Jesehaus, Franziskusstraße Mitgliederversammlung.

Zentralverband christl. Holzarbeiter, Zahlstelle Gelsenkirchen. Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 23. ds. Mts., abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59. Der auf Sonntag, den 24. ds. Mts., beschlossene Familienausflug kann umständehalber nicht stattfinden.

Lob der öffentlichen Hand

Um die Westdeutsche Städtereklame G. m. b. H.

(•) Man schreibt uns: In einer hiesigen Zeitung befand sich dieser Tage ein Artikel, der sich mit den „Auswüchsen in der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand" befaßt. Als freier Gewerbetreibender ist man selbstverständlich immer gegen die „öffentliche Hand" eingestellt, sobald diese sich mit Erwerbszweigen abgibt, die man selber oder ein anderer Privatmann gewinnbringend betreiben könnte. Es gibt aber auch Grenzfälle. Und diese liegen da, wo Allgemeininteresse, öffentliches Interesse vorliegt, und wo die „öffentliche Hand" besser arbeitet als die „private". Der oben angeführt Artikel befaßte sich in erster Linie mit der „Westdeutschen Städte-Reklame G. m. b. H.". Die Inhaber dieser Firma sind die meisten und größten westdeutschen Städte, also die „öffentliche Hand". Und man muß ihr zugeben, daß sie das Plakatierungswesen in den angeschlossenen Städten in geordnete Bahnen gelenkt und mit früheren Mißständen aufgeräumt hat. Heute befinden sich z. B. die in der angeschlossenen Großstadt Gelsenkirchen stehenden Litfaßsäulen größtenteils in sehr sauberem, ordentlichen Zustande und statt der früher üblichen Mauer- und Zaunanschläge befinden sich allerorts, an geeigneten und blickfängerischen Punkten saubere und ästhetisch wirkende, wenn auch einfache Reklametafeln. Auch für rechtzeitige Entfernung alter Plakate wird gesorgt, so daß der Blick des Passanten nicht mehr als früher allenthalben von vorjährigen Wahlanschlägen und sonstigem veraltetem Kram gestört wird. Man darf wohl sagen, daß das Anschlagwesen in unserer Stadt heute in Ordnung ist, zumal auch die Westdeutsche Städte-Reklame G. m. b. H. wie eine „Privathand" pünktlich und sehr zuverlässig arbeitet.

Anders liegt aber der Fall in Nachbarstädten, wo sich das Plakatierungswesen in Privathand befindet. So ist ein Fall in Wattenscheid passiert, wo von der Privatgesellschaft, die dort das Monopol der Plakatierung besitzt, ein Auftrag zuerst angenommen und derselbe am nächsten Tage zurückgegeben wurde mit dem Bemerken, man könne sich die Plakate selbst ankleben, wenn man sie angebracht haben wollte. Es handelte sich um die Ankündigung eines Vortrages von seiten einer gemeinnützigen Organisation. Die Plakate waren vier Tage vor dem Vortrag zum Aushang der betreffenden Gesellschaft ausgehändigt worden. Es blieb nun nichts anderes übrig, als einen Mann zu suchen, der die Plakate aushing. Dieser war zwar bald gefunden, da es aber in Strömen regnete, fiel es dem Mann bei einem einmaligen Auftrag nicht ein, sich bis auf die Haut durchregnen zu lassen und so gelangten die letzten Plakate erst am letzten Tage vor dem Vortrage zum Aushang. Die Folge war ein äußerst schlechter Besuch und das Geld für die Vortragsabhaltung war weggeworfen. Auf eine fernmündliche Beschwerde beim Verkehrsamt Wattenscheid wurde lediglich anheimgestellt, bei der Zentrale der betr. Gesellschaft zu reklamieren. Das ist ein Beispiel dafür, daß nicht immer Unternehmen, bei denen öffentliches Interesse mitspricht, bei der „Privathand" in guten Händen liegen.

Schwer verständlich ist eigentlich, weshalb die betr. Zeitung eigentlich so unvermittelt gegen eine gutarbeitende Reklamegesellschaft vorgeht. Als vor reichlich 1½ Jahren das Plakatierungswesen auf die „Westdeutsche" überging, brachte die gleiche Zeitung einen Artikel, der sich m. W. sehr lobend über die Neueinrichtung und die sauberen Reklametafeln aussprach. Oder sollte damals ein Lapsus unterlaufen sein; insofern, als man vergessen hatte, daß das Plakatierungswesen in Gelsenkirchen früher abwechselnd in den Händen zweier Zeitungsverlage gelegen hatte.

Wahlvorsteher gesucht

Noch keine ausreichenden Meldungen

(•) Das städtische Presseamt teilt mit: Eine Reihe von Bürgern hat sich bereits auf den ersten Aufruf zum Amte eines Wahlvorstehers oder Stellvertreters gemeldet, jedoch reichen diese Meldungen für die Besetzung der 238 Wahllokale bei weitem nicht aus. Es ergeht deshalb nochmals an dieser Stelle der Aufruf zur freiwilligen Meldung.

Das Städtische Wahlamt Gelsenkirchen, Neumarkt 1 ist zur Entgegennahme der Meldungen während der Dienststunden in der Zeit von 8 bis 12 Uhr oder von 16 bis 18 Uhr bereit.

Bilder aus der Luft

Fernsehversuche mit Kurzwellensendern in der Mark / Das Heimkino kommt

Als Auftakt der „Großen Deutschen Funk- und Phonoschau" zeigte „Telefunken" den Vertretern der Weltpresse sein neuestes Fernsehgerät für Kurzwellensender.

Irgendwo draußen in der Mark — in der Nähe von Geltow — steht eine Wellblechbude, mitten im Sumpf. Sie bietet Raum für drei bis vier sehr schlanke Personen, zwei Telephone, eine Schalttafel und — einen geheimnisvollen Kasten, an dessen Stirnseite eine Mattscheibe angebracht ist. Bemerkenswert an der Bude sind abgesehen von dem halsbrecherischen Weg über Latten und Leitern, auf denen man zu ihr —hinabbalancieren muß — ein halbes Dutzend Masten und Türme, von denen herab Antennen hängen und geheimnisvolle Drähte.

In dieser Bude, abgeschnitten von aller Welt — hocken Tag für Tag ein Ingeniur und ein Mechaniker, starren mit schmerzenden Augen auf die Mattscheibe, die leise flimmert, aufglüht, heller wird, sich verdunkelt. Immer wieder rasselt das Telephon: „Nichts zu sehen!" Und immer wieder macht die Hand die gleichen Griffe zu den Drehschaltern der Fernsehempfangsanlage, die sich Telefunken hier draußen zu Versuchszwecken gebaut hat.

Und eines Tages wird es lebendig in und um die Bude. Autos rollen an, Kameramänner bauen ihre Apparate auf, neugierige Presseleute drängen an der Tür, die bis dahin für jeden Außenstehenden verschlossen blieb. Die erste Fernsehvorführung für Kurzwellenempfang in Deutschland hat begonnen.

•

In dem drückend heißen, kleinen Raum wird es dunkel. Die Mattscheibe in dem geheimnisvollen Kasten flimmert und flackert. Aus dem Schwarz der Dunkelheit kommt eine Stimme: „Augenblick, bitte, das Bild ist mir gerade weggelaufen!"

Apparate ticken, dazwischen klingelt kurz das Telephon, ein Schalter knarrt. Dann wird die Mattscheibe langsam heller, ein unruhiges, rötliches Licht strahlt von ihr aus, das sich bewegt und Flecke zeigt. Die Flecke verdichten sich, werden Wolken, und Schatten — und plötzlich sieht man, lebendig und greifbar nahe fast, zwei Mädchenköpfe in der Scheibe. Sie bewegen sich, lachen, schneiden Gesichter.

Die Stimme aus dem Dunkel gibt sachlich-trockene Erklärungen. Es schwirren Fachausdrücke, von denen man nichts oder doch nur sehr wenig versteht. „Frequenz, Kilowatt, Bildunterteilung (Halt! das ist bekannt vom Photographieren!), Bildelemente, Hertz, atmosphärische Effekte, Bildimpulse, Synchronmotor (den Ausdruck kennt man aus dem Filmatelier), Spiegelrad, Personenabtaster."

Ganz leidenschaftslos und sachlich-nüchtern klingt die Stimme. Und vor uns das Bild in der Mattscheibe flackert, flirrt ähnlich wie das Bild auf der Leinwand vor 15 Jahren. Aber irgendwo im Unterbewußtsein wird man ein beklemmendes Gefühl nicht los: die beiden Mädels da, deren Wuschelköpfe man sieht, leben und atmen, dreißig Kilometer weit entfernt! Vor einem anderen, geheimnisvollen Apparat sitzen sie, lachen, schneiden Gesichter, und die Funken in einer Strahlenwerferanlage knisterten leise — und hier erscheint ihr Bild, dreißig Kilometer weit entfernt!

•

Für den Ingenieur Federmann und den Doktor Ewald hat die ganze Sache nichts zu tun mit Geheimnis und Unheimlichkeit. Sie sitzen seit Jahren in solchen Buden, drehen an Schaltern, telephonieren, schimpfen, rechnen, bauen, unendlich zäh, verbissen in ihre Arbeit, die ganz, ganz langsam, schrittweise nur, vorwärts geht.

Der unbefangene Beschauer aber wird ein leises Gefühl des Grauens vor der Technik nicht los, die unerbittlich fortschreitet, immer Neues findet, immer Großartigeres. Und: es ist schon irgendwie unheimlich, daß dreißig Kilometer entfernt lebendig wird, was in einem engen Laboratorium vor dem „Personenabtaster" sitzt und atmet. Unheimlich — und großartig!

Noch sind die Apparate — und das wurde freimütig eingestanden — längst nicht so weit, daß sie in den Handel kommen können. Aber noch nie ist drahtlos über eine so große Entfernung ein klares, erkennbares Bild gesandt worden! Es ist nur Vorarbeit, was gezeigt wurde. Aber zweifellos der Anfang einer Entwicklung, die mindestens die gleiche Bedeutung in zehn Jahren haben wird, wie heute schon der Rundfunk.

•

Ueber vom Regen ausgewaschene Straßen geht es weiter, zur Großfunkstation Nauen. Auch hier mitten im Sumpf eine winzige Bretterbude, weit entfernt von den pompösen Bauten der „Transradio", die hier draußen den Telephonie- und Telegraphieverkehr mit Nord- und Südamerika vermittelt. Schilder überall an den riesigen Betonklötzen der Mastverankerungen: „Achtung! Hochspannung! Lebensgefahr!" Mast steht neben Mast, wuchtig aufragend in den regenverhangenen Himmel. In den Drähten der Strahlenwerfer singt müde der Wind. — — —

In der Versuchsstation für Fernsehsendung über Kurzwellen ein atemraubendes Durcheinander von Lampen und Drähten und Spulen. Eine hochtourige Maschine singt monoton ihr Lied. Funken knistern. Die Zeiger der Amperemeter schwanken leise.

Hier also steht der Sender! Wieder schwirren die Fachausdrücke, während der Laie mit einem leisen Gefühl des Unbehagens die Wunder modernster Technik bestaunt:

„Im Gegensatz zu maßgebenden Kreisen stehen wir auf dem Standpunkt, daß einwandfreies Fernsehen sich nur erzielen lassen wird durch Kurzwellensendung. Die Bildqualität hat sich seit dem vergangenen Jahre erheblich gebessert durch die Feinheit der Bildunterteilung (2500 Bildelemente pro Sekunde), durch die erhöhte Geschwindigkeit der Bildfolge (20 Bilder pro Sekunde) und durch die größere Helligkeit des Bildes. Für den normalen Bildempfänger kommt eine Punktglimmlichtlampe zur Verwendung, die bei einem Energieaufwand von wenigen Watt ein Bild von 150 mal 150 gut ausleuchtet."

Zur Uebertragung stehen in Nauen drei Sendegeräte zur Verfügung: ein Personenabtaster für die Kopfbilder von zwei Personen, ein Filmzerleger für kurze Bildstreifen mit Szenen, in denen zwei bis drei Personen sichtbar werden, und ein Abtaster für Diapositive von Bildern mit erheblicher Feinheit.

•

Die Vorführung bewies, daß durch Vervollkommnung des Karolus-Telefunken-Systems eine Qualität heute schon erreicht ist, die den Beweis für die Möglichkeit befriedigender Filmübertragungen und der Fernsichtbarmachung lebender Personen erbringt. Trotzdem wird es bestimmt noch einige Jahre dauern, bis das Ferngerät — genau wie der Rundfunkempfänger — in jedem Hause stehen wird. Und es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die Rundfunkindustrie nicht die Absicht hat, dem Publikum Apparate anzubieten, die bezüglich Wohlfeilheit, Betriebssicherheit und Einfachheit der Bedienung noch nicht etwas Vollkommenes darstellen!

Aus dem Ruhrgebiet

Flucht im Hemd

Ehetragödie in Gladbeck

)(In dem Hause Roßheidestraße 58 in Gladbeck kam es Donnerstag früh gegen 5,30 Uhr, zu einer grauenvollen Bluttat. Der 34jährige Arbeitslose Robert Schröder, der dem Trunke ergeben ist, verlangte sofort nach seinem Erwachen von seiner Frau Geld, was ihm verweigert wurde. Darüber geriet der Mann in solche Wut, daß er zu einem Rasiermesser griff und versuchte, ihr den Hals abzuschneiden. Die sich heftig wehrende Frau rief gellend um Hilfe. Schröder sprang nun, nur mit einem Hemde bekleidet, durch das Fenster und ergriff die Flucht. Der Vater der Schwerverletzten und die erschreckten Nachbarn fanden die Frau in ihrem Blute liegend vor. Der Arzt Dr. Sölle war sofort zur Stelle und leistete die erste ärztliche Hilfe. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Frau Schröder ins Barbarakrankenhaus Gladbeck übergeführt. Dem ruchlosen Täter gelang es, bis nach Bottrop—Boy zu flüchten. Hier bemerkte ein Schutzpolizeibeamter den immer noch nur mit einem Hemde bekleideten Mann und nahm ihn fest. Die Gladbecker Kriminalpolizei eilte mit einem Kraftwagen nach Bottrop und der Messerheld wurde nach Gladbeck hinter Schloß und Riegel übergeführt.

Der Grund zu dieser scheußlichen Bluttat ist, wie in so vielen Fällen auf den Alkoholteufel zurückzuführen. Schröder war zwar nicht betrunken, aber er wollte von seiner Frau die letzten Groschen erpressen, um sie in Alkohol umsetzen zu können. Die 33jährige Frau, die 5 Kinder im Alter von 3 Wochen bis 10 Jahren hat, lehnte natürlich die Herausgabe des Geldes ab. Am Dienstag war der Mann erst nach längerer Abwesenheit, — er soll sich vornehmlich in Holland aufgehalten haben, — nach Hause zurückgekehrt.

Das blutbefleckte Rasiermesser, das noch im Schlafzimmer lag, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Auch das 3 Wochen alte Kind wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Streit im Gladbecker Verkehrsverein

Geschlossener Austritt einer Mitgliedergruppe

)(Dem Vernehmen nach haben die der Gladbecker Synagogengemeinde angehörenden Mitglieder des Gladbecker Verkehrsvereins geschlossen dem Vorsitzenden schriftlich ihren Austritt erklärt, weil sie in der Plakatierung für die israelitische Religionsgemeinschaft kränkender Versammlungsanschläge der Nationalsozialisten an den Anschlagssäulen und Tafeln des Verkehrsvereins eine Beleidigung ihrer Religionsgemeinschaft und damit eine Durchbrechung der parteipolitischen Neutralität des Vereins erblicken.

„Alle Vögel sind schon da"

Fidelitas eines Verhafteten in Recklinghausen

)(Ein 32jähriger Mann aus der Wiesenstraße in Recklinghausen hatte in der Nacht zum Donnerstag zu viel dem Alkohol zugesprochen und zertrümmerte in blindem Zerstörungstrieb die Schaufensterscheibe eines Ladenlokals. Die Polizei nahm den Berauschten in Schutzhaft und überführte ihn in Polizeigewahrsam. Stundenlang ertönte noch aus feuchtfröhlicher Kehle das Liedchen: „Alle Vögel sind schon da." Der alkoholfreundliche „Vogel" war sprachlos vor Staunen, als er sich am Donnerstagmorgen beim Erwachen bei „Vater Philipp" sah. Er wird sich nun wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

Auf dem Spaziergange verunglückt. Der 10jährige Sohn Gerhard der Eheleute Bergmann Plodek aus Zweckel, Bohnekampstraße 34, hatte mit mehreren Kindern am Mittwoch nachmittag einen Spaziergang nach Polsum unternommen. Im Walde wurden allerlei Spiele getrieben, wobei Gerhard Plodek einen Baum erkletterte. Aus ziemlicher Höhe stürzte der Knabe ab und zog sich außer inneren Verletzungen einen Armbruch zu. Er wurde durch die städtische Rettungswache dem Buerschen Marienhospital zugeführt.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Stil; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Konkurs-Verkauf in Schuhwaren

Buer, Essener Straße Nr. 16a (Schuhhaus Hesse). Der Konkursverwalter.

Besichtigung der Waren ohne jeden Kaufzwang. Jedes Paar kann ordnungsgemäß anprobiert werden.

Nr. 223 — Freitag, den 22. August — Jahrg. 1930 — DIE RUHR

Durch Schuld zum Glück

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

11. Fortsetzung

„Wird sich wohl zu Fuß aus dem Staub gemacht haben," rief Doktor Riemerscheid. „Das denke ich auch, Herr Untersuchungsrichter. Na, weit wird er nicht kommen. Ich habe dann sofort die steckbriefliche Verfolgung eingeleitet. Der elektrische Funke ist schon hinter ihm her und dürfte ihn weit überholen. Bis jetzt ist allerdings noch keine Meldung von seiner Verhaftung eingetroffen."

„Vielleicht hält er sich noch hier irgendwo in der Stadt verborgen," meinte Mangold nachdenklich.

„Das erscheint mir ausgeschlossen, Herr Oberstaatsanwalt. Ich habe mich heute nacht in allen Winkeln der Residenz umgesehen, in denen solche Vögel sich niederlassen, wenn sie nicht gesehen werden wollenlen. Nirgends eine Spur von Burger."

„Haben Sie in seiner Kammer gründlich Umschau gehalten?" forschte Mangold.

„Das war natürlich mein Erstes, Herr Oberstaatsanwalt. Ich habe seinen Koffer geöffnet, der die geringen Habseligkeiten des Burschen enthielt, einen Sonntagsanzug, ein paar Wäschestücke, aber auch einen Revolver und — diese Photographie."

Grote zog aus seiner Brusttasche ein Bild in Kabinettform. Die beiden Herren betrachteten es aufmerksam.

Die schon stark verblaßte Photographie stellte ein junges, schönes Weib im Anfang der zwanziger Jahre dar. Ihre Kleidung war keineswegs elegant, aber doch nicht ohne Geschmack und hob durch geschickte Machart die reizvollen Formen des Mädchen- oder Frauenkörpers hervor.

Dr. Riemerscheid stellte fest, daß das Bild in einem Hamburger Atelier angefertigt worden sei.

„Das sagt uns nicht viel," rief der Staatsanwalt, „eine Fremde — wer kann wissen, auf welche Weise Burger zu dieser Photographie gekommen ist, immerhin ist sie zu den Akten zu legen. — Und jetzt, Herr Kollege, wollen wir uns in die Villa Satander begeben, dort wird die Ausbeute hoffentlich reicher sein. Grote, bringen Sie mir den Theobald Schmitgel, der dort drüben wie an den Baum angenagelt steht. Sagen Sie ihm, ich wünsche, daß er uns auf unserer Wanderung durch das Haus begleitet."

Auf einen Wink des Ersten Staatsanwalts öffnete der Kommissar das Eingangstor der Villa Satander. Die beiden Polizisten traten salutierend zurück, als die Herren an ihnen vorüber in den Vorsaal schritten.

Die Ausstattung dieser Halle bewies schon, mit welchem kunstliebenden Prunk der so jäh aus dem Leben geschiedene Künstler sich umgeben hatte. Wohin die Blicke fielen, trafen sie auf prachtvolle Wandgemälde, zwischen denen leuchterhaltende Karyatiden aus der mit Marmor getäfelten Mauer hervortraten. Ueber eine mit schwerem Teppich von satter roter Farbe bedeckte Treppe gelangten die Herren der Gerichtskommission in das Stockwerk hinauf.

„Welche Zimmer befinden sich hier, Herr Schmitgel?" fragte Mangold, auf mehrere in den Korridor mündende Türen deutend.

Der rotschopfige Diener und Vertraute Satanders rollte langsam die schweren Augenlider empor. Er machte den Eindruck eines Menschen, der unter den Folgen eines schweren Rausches steht. Wenn Schmitgel die Nacht in einer Opiumhöhle zugebracht hätte, seine Züge hätten nicht starrer und zerfetzter, die Farbe seines Antlitzes nicht fahler sein können.

Mangold mußte seine Frage wiederholen. Dann erst raffte sich Theobald Schmitgel zu einer Antwort zusammen.

„Dieses ganze Stockwerk war zur persönlichen Verfügung Ludwig Satanders. Hier das Empfangszimmer," — er öffnete die Tür zu einem dreifenstrigen Salon im Stile Ludwigs des Sechzehnten eingerichtet — „rechts davon der Speisesaal, links die Bibliothek. Von ihr aus führt diese kleine Tür in das Arbeitszimmer, dem sich Schlafgemach, Toilettezimmer und Baderaum anschließen."

Der Erste Staatsanwalt blieb mit seinen Begleitern im Arbeitszimmer stehen. Seine Blicke ruhten forschend auf dem Schreibtisch des Künstlers, der, wie die übrigen Ausstattungsstücke des Gemaches, die Vorliebe des Sammlers für Antiquitäten verriet. Man glaubte sich in ein Museum versetzt. Seltene Möbelstücke, kostbare Arbeiten früherer Jahrhunderte, Rüstungen, Waffen, Gobelin, Stuckuhren, gold- und silbergeschmiedete Gefäße, dazwischen hie und da Stahlstiche, Graphiken, melancholisch blickende Bilder von düsterem Kolorit.

Aber das merkwürdigste Kolorit der Sammlung war zweifellos der Schreibtisch. Ein gewaltiger, breiter Unterbau aus kunstvoll geschnitzter Eiche, darauf ruhend ein eichenes Gewölbe mit vielen Kasten und Laden, jeder von ihnen mit breitem handgeschmiedetem Messinggriff versehen. Kein Schloß, keine Schließvorrichtung war zu entdecken.

„Der war sein Stolz," stieß Theobald Schmitgel hervor, und fuhr sich mit der Hand über die feuchtwerdenden Augen. „An dem hatte er seine Kollen studiert. Wenn ich mich noch erinnere, wie wir dieses alte Stück vor Jahren in Wien bei einem Trödler entdeckten. Es war während des berühmten Gastspiels Satanders am Burgtheater — und wie der göttliche Ludwig mir erregt zuflüsterte, ein Schreibtisch aus der Zeit Maria Theresias — vielleicht einst Eigentum der großen Kaiserin selbst — ich muß ihn haben um jeden Preis — und der alte Gauner in der Trödlerbude war auch nicht auf den Kopf gefallen. Er hatte die Begeisterung meines Herrn für das alte Stück bemerkt und forderte ein wahres Sündengeld. Aber Satander bezahlte ohne zu handeln und wir nahmen den Schreibtisch mit uns."

Der Erste Staatsanwalt schien sich nicht sonderlich für die historische Erinnerung zu interessieren. Er war an den Sekretär herangetreten und versuchte einige der Kasten zu öffnen. Ohne Erfolg.

„Ihr Herr hat wahrscheinlich in diesem Kasten Papiere und Briefe aufbewahrt. Ich entdecke jedoch keinen Verschluß, weiß aber, daß diese antiken Möbel gewöhnlich mittels einer geheimen Feder geöffnet werden. Ihnen, Schmitgel, dürfte das Geheimnis bekannt sein."

Der frühere Komödiant nickte. Dann trat er auf die rechte Seite des Schreibtisches und drückte leicht auf einen als Arabeske dienenden Knopf in einer Rosette.

Sogleich sprangen alle Behältnisse des Sekretärs auf.

„Helfen Sie mir, Doktor Riemerscheid," rief Mangold, „wir wollen die Papiere sogleich sichten. Besonders die Briefe, die der Verstorbene in letzter Zeit erhalten hat, interessieren mich — ah, was ist das — die Kasten sind ja leer — auch nicht ein Papierschnitzel ist darin zu entdecken."

Eine große Enttäuschung malte sich in Mangolds Zügen.

„Da könnte man ja vermuten," ließ sich Riemerscheid vernehmen, „da könnte man sogar mit unfehlbarer Sicherheit annehmen, daß hier kürzlich ein Autodafee veranstaltet wurde, bei dem man alle vorhandenen Papiere vernichtet hat. Fragt sich nur, wer dabei seine Hand im Spiele gehabt hat."

„Das wird und muß sich herausstellen," fuhr Mangold ärgerlich auf, und seine Blicke inquisitorisch auf Schmitgel richtend, fragte er mit scharfer Stimme: „Sollten Sie uns nicht über dieses seltsame Zusammentreffen Auskunft geben können, Herr Schmitgel? Ein solches liegt hier in der Tat vor. Oder muß es nicht sonderbar erscheinen, daß Satander vorgestern vielleicht erst alle seine Papiere und Korrespondenzen erledigt haben sollte und gestern abend ermordet wurde."

Ein Lächeln, daß einer gewissen Bosheit nicht entbehrte, umspielte die Froschlippen Schmitgels.

„Der Herr Oberstaatsanwalt irren. So weit es mir bekannt ist, hat Herr Satander weder hier noch an einem anderen Ort die Briefschaften aufgehoben. Er hatte nämlich die Gewohnheit, einen Brief einmal zu lesen und sofort zu verbrennen. Geschäftspapiere, Rechnungen und dergleichen fielen ja in mein Ressort. Von ihnen kann der Herr Staatsanwalt eine Anzahl in meinem Zimmer finden."

„In Ihrem Zimmer — wo befindet es sich?"

„In der Mansarde. Darf ich die Herren vielleicht hinaufführen?"

„Sie scheinen es recht eilig zu haben, mein lieber Herr Schmitgel, uns aus diesem Raume fortzubringen. Wir ziegen es aber doch vor, noch länger zu verweilen. Und diesem historischen Schreibtisch möchte ich doch einige Aufmerksamkeiten widmen. Herr Kommissar, rufen Sie doch einmal Ihre beiden Leute hierher, die im Innern des Hauses postiert sind. Sie sollen den alten Kasten da von der Stelle rücken, ich wünsche ihn einer gründlichen Revision zu unterziehen. Auch soll ein Schlosser herbeigerufen werden."

Der Kommissar verbeugte sich und verließ das Gemach. Mangold zog sich mit dem Untersuchungsrichter in den von schweren Samtvorhängen umrahmten Erker zurück.

Theobald Schmitgel rührte sich nicht vom Fleck. Er stand neben dem eichenen Sekretär und fuhr sich hin und wieder mit beiden Händen durch das starre, rote Haar, und die Blicke seiner grünblauen Augen ruhten mit dem Ausdruck geheimer Angst auf dem Schreibtisch.

„Darf ich fragen, verehrter Herr Kollege," flüsterte Riemerscheid dem Staatsanwalt zu, „was Sie sich von dem Möbelstück dort drüben noch erhoffen? Seine Behältnisse haben uns nicht das geringste Material geliefert. Oder vermuten Sie vielleicht —"

„Daß diese Maria-Theresia-Reminiszenz noch Geheimnisse besitzt, die uns bisher verborgen geblieben sind. Ja, das vermute ich sehr stark. Schmitgel hat uns nur die Behältnisse geöffnet, in denen wir eben nichts entdecken konnten, aber diese alten Möbel, in einer Zeit erbaut, in der man mit List Intrigen spann und Heimlichkeiten nährte, pflegen verborgene Fächer zu besitzen, die dem Auge nicht sichtbar sind und sich absolut nur demjenigen erschließen, der den geheimen Mechanismus kennt."

„Dann werden wir ohne Schmitgels Beihilfe eben nicht zum Ziele gelangen," wandte Dr. Riemerscheid ein. Aber der Erste Staatsanwalt lächelte überlegen.

„Bah, eine Kleinigkeit. Wo kein Schlüssel und kein Schloß ins Innere führen, da hilft ein Beil."

„Sie denken doch nicht daran, diese Kostbarkeit zerschmettern zu lassen, Herr von Mangold?"

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Freitag, den 22. August Nr. 228



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtschutz Bimag. Berlin SW 19 / 1929

23. Fortsetzung

Der Journalist zog erstaunt die Augenbrauen hoch. Schon wieder ein Mord? Und diesmal in Oslo? Er fand, daß er aus der Mordatmosphäre überhaupt nicht mehr herauskam.

Knud Jeppesen öffnete den Mund, um Kjöge etwas zu fragen, als die Tür aufging und zwei Gendarmen in die Stube traten. In der Mitte führten sie einen Mann, dem die Hände gefesselt waren. Zu gleicher Zeit klingelte das Telephon. Der Chef sprach einige Minuten, wobei er häufig seinen Blick auf den gefesselten Mann zwischen den Gendarmen warf. Als er fertig war, trat er auf Söderstorm zu und sagte:

„Sie sind also der Mörder?"

Der Sekretär verbeugte sich leicht.

„Bedaure, — nur der Entführte!"

Der Chef traute seinen Ohren nicht.

„Entführte? Sagen Sie mal, mein Lieber, das wiederlte Verbrechen ist das heute nun eigentlich schon?"

„Keine Ahnung," erwiderte der Sekretär.

Jeppesen betrachtete den Verhafteten etwas näher. Kein übler Bursche schien er zu denken. Da bemerkte der Journalist, daß Söderstorm ihn beobachtete, und suchte daher seinem Blick einen möglichst harmlosen Ausdruck zu geben.

Der Chef stellte sich breitbeinig vor dem Gefesselten auf.

„Mann! Wo sind Sie denn entführt worden, wenn man fragen darf?"

„Vor dem Ukrainischen Ministerium — in einem Automobil. Der wachthabende Polizist vor dem Eingang wurde niedergestreckt."

„Mann Gottes!" schrie der Chef, „das waren Sie? Das ist ja ungeheuer wichtig. Ich habe alles gar nicht sehen können, so fix ging das vor sich."

„Ich glaube, wir wissen jetzt den Grund!" bemerkte Hoyer und tat einen Zug an seiner kräftigen Brasil.

Söderstorm berichtete in kurzen Worten, was mit ihm geschehen war.

„Nehmen Sie dem Mann die Fesseln ab!" schrie der Chef die beiden Gendarmen an. Unmerklich den Kopf schüttelnd, lösten sie dem Sekretär die Handschellen.

Kjöge hob den Hörer ab und ließ sich mit dem Hotel Phönix verbinden. Dann ersuchte er den Geschäftsführer, die Brieftasche des Gastes aus dem Zimmer 22 herunterzuholen und schleunigst bei der Kriminalpolizei abzuliefern. Mit einem Krach warf er den Hörer auf die Gabel.

Kein Mensch sprach ein Wort. Der Chef trommelte nervös mit den Fingern auf der Schreibtischplatte, Hoyer verfolgte den dicken blauen Rauch seiner Brasilzigarre. Jeppesen war anscheinend mit der Lektüre der Abendzeitung stark beschäftigt. Der Sekretär betrachtete seine Stiefelspitzen und die beiden Gendarmen drückten sich verlegen in den Ecken herum.

Da kam der Bote. Kjöge öffnete die Brieftasche, prüfte den Paß Söderstorms und reichte dann die Papiere dem Sekretär.

„Sie sind frei, Herr Söderstorm!" sagte er und reichte dem Sekretär die Rechte, „wenn Sie können, versuchen Sie, bitte, den Mißgriff zu entschuldigen!"

Söderstorm verbeugte sich und machte eine unbestimmte Geste, die Zustimmung auszudrücken schien. Er setzte sich auf einen Stuhl, den ihm der Chef zuschob, und zeigte den Versammelten die aufgeschnittenen Rocktaschen.

„Und was hat man Ihnen gestohlen?" fragte der Chef.

„Nichts! Absolut nichts!" Das ist ja gerade das Unheimliche!" antwortete Söderstorm.

Der dänische Journalist lächelte Hoyer ironisch zu. „Ich glaube, wir haben den Grund nicht!" bemerkte er.

Hoyer schien diese Bemerkung zu überhören und tauchte ungestört weiter.

Der Chef schüttelte den Kopf.

„Nichts gestohlen? Da gehen Leute hin, knallen einen unschuldigen Familienvater über den Haufen, entführen einen ausländischen Staatsbürger, der hier zu Gast weilt, und dann schicken sie ihn hinterher ungeschoren nach Hause! Hoyer, verstehen Sie das?"

Der Angeredete verneinte.

Söderstorm hockte vor dem Chef und hielt die Fingerspitzen gegeneinander. Sein abgespanntes Gesicht verriet den Wunsch, sich auszuruhen.

Kjöge ließ sich noch eine Personalbeschreibung des Unbekannten geben, der den Sekretär im Zimmer der Villa gefangen gehalten hatte, sowie eine Beschreibung des Automobils. Dann diktierte er telephonisch das Ergebnis dem Protokollführer und bat ihn, sofort die Fahndung zu veranlassen.

„Hat man Sie mit Chloroform oder sonstwie betäubt?" fragte er den Sekretär.

Söderstorm verneinte.

„Mir blieb vor Schreck einige Minuten die Besinnung weg. Wahrscheinlich glaubten die Banditen, ich sei ohnmächtig geworden und nahmen deshalb Abstand, mir die Augen zuzubinden. So konnte ich gerade noch zwischen den halbgeöffneten Lidern sehen, wie Sie selbst uns die Totdenkfoldsgade passieren ließen. Dann wurde ich wirklich ohnmächtig!" sagte er zu Kjöge.

„Also, Sie saßen in dem angeblichen Hilfskrankenauto? Teufel nochmal, wäre ich nur meiner Ahnung nachgegangen!"

„Man sollte immer seinen Ahnungen nachgehen!" warf der dänische Journalist ein.

„So?" antwortete Hoyer am Fenster, „dann haben Sie vielleicht auch die Ahnung, daß Sie hier überflüssig sind, Herr Jeppesen, wie?"

Der Reporter schien jetzt seinerseits nicht zu hören.

„Und der Vollbart des Chauffeurs?" fragte der Chef.

„War vermutlich unterwegs angeklebt worden!" antwortete der Sekretär.

Kjöge lachte trocken auf. „Das kann ich mir denken. Aehnlich wird die Geschichte mit der Autobrille und den braunen Gläsern sein! Da fahnden wir nun nach einem Verbrecher, von dem wir noch nicht einmal wissen, wie er in Wirklichkeit aussieht. Denn, daß der Mann, der Herrn Söderstorm bewacht hat, gleichzeitig der Anführer der Bande ist, dafür haben wir einstweilen keine Unterlagen. Er kann ebensogut ein gedungenes Mitglied zweiter oder dritter Ordnung sein. Und das Motiv? Es ist zum Verzweifeln!"

Der Chef sah sich wütend im Kreise um.

Als er die Gendarmen in der Ecke erblickte, entließ er sie mit einer Handbewegung.

Jeppesen hatte einen Bleistift gegen sein Kinn gestemmt, stützte den Arm auf den Oberschenkel und blickte nachdenklich durch seine Hornbrille.

Hoyer beobachtete ihn und lächelte ihm zu. „Sehen Sie, Herr Reporter, so ist das im praktischen Leben! In den Kriminalromanen und Novellen erraten die Herren Schriftsteller sofort den Täter, die Motive, überhaupt die ganzen Zusammenhänge, und wenn die Kiste gründlich verfahren ist, taucht just zur rechten Zeit der große Sherlock Holmes oder Nat Pinkerton Nr. 15 auf und löst den ganzen Fragenkomplex genial mit einem einzigen Hieb, so wie Alexander den gordischen Knoten zerschnitt. Hokus pokus fidibus, dreimal schwarzer Kater, und wenn der Teufel nicht selber kommt, dann schickt er seinen Vater! Schon ist das Rätsel gelöst und alles liegt sich beseligt in den Armen. Sehen Sie sich nun einmal die Praxis an, mein Lieber! Hier stehen wir nun wie die Posaunenträger vor Jericho und reden uns erfolglos heiser. Vielleicht kann die Presse helfen, wie?"

Der Chef ging zum Garderobenständer und zog seinen Mantel an. Söderstorm verabschiedete sich und Jeppesen ging gleich hinterher mit ihm die Treppe hinunter.

Plötzlich fiel ihm ein, daß Kjöge im Laufe der dramatischen Unterredung offenbar vergessen hatte, sie miteinander bekannt zu machen. Er lüftete den Hut.

„Mein Name ist Jeppesen; ich bin nicht von der Polizei, sondern Reporter. Eine private Angelegenheit hatte mich zum Chef der Kriminalpolizei geführt!"

Söderstorm knüpfte seinen Mantel zu und ließ von der Seite nochmals einen Blick über den Journalisten gleiten. Jeppesen fiel ein, daß der Sekretär ihn schon öfter im Laufe des Abends beobachtet hatte.

Söderstorm zog die frische Nachtluft ein und stand unentschlossen in der Haustür des Polizeigebäudes. Der Chef hatte das Haus bereits durch einen Seiteneingang verlassen. Nur Hoyer war obengeblieben und arbeitete an einem Bericht, der am nächsten Tage abgeliefert werden mußte.

Söderstorm verspürte Hunger. Er lud den Journalisten ein, mit ihm zu Abend essen zu gehen, und Jeppesen nahm sogleich an. Sie überquerten die Torvegade und bogen nach links zum Hauptbahnhof ein.

Fortsetzung folgt.

HANDEL UND INDUSTRIE

Rheinisch-Westfälischer Industriebezirk und Auslandsverschuldung

Die stetige, wenn auch langsam fortschreitende Entspannung auf dem deutschen Kapitalmarkt ist nicht zuletzt auf die Wiederbelebung der Kapitaleinfuhr zurückzuführen. Schon in den ersten vier Monaten des Jahres 1930 hat der Betrag der langfristigen Auslandsanleihen im Deutschen Reiche die gleiche Höhe wie im ganzen Jahre 1929 erreicht (rund 350 Millionen RM.) Für die nächste Zukunft erwartet die deutsche Wirtschaft eine weitere Zunahme der langfristigen Auslandsanleihen und damit eine fortschreitende Befruchtung und Auflockerung des inländischen Kapitalmarktes.

Für die Wirtschaft des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist die Feststellung von Bedeutung, in welchem Umfange sie an der Auslandsverschuldung des gesamten Reiches beteiligt ist. Die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung gibt zu diesen Ausführungen eine Uebersicht der in den einzelnen Quartalen der Jahre 1924—30 aufgenommenen Auslandsanleihen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Danach stieg der Gesamtbetrag der Kapitaleinfuhr zunächst bis zum Jahre 1926 stark an (1924 = 42 Millionen, 1925 = 223 Millionen, 1926 = 448 Millionen RM.) Im Jahre 1927 trat ein gewisser Rückschlag ein (auf 329 Millionen RM.) Die Flüssigkeit des deutschen Geld- und Kapitalmarktes, namentlich in der ersten Hälfte des Jahres 1927, war die Ursache, daß der Kapitalbedarf in höherem Umfange als bisher durch Inlandsemissionen gedeckt werden konnte.

Von der zweiten Jahreshälfte 1927 ab trat eine zunehmende Verknappung des heimischen Kapitalmarktes ein. Im Jahr 1928 überschritt der Gesamtbetrag der von der Wirtschaft des Industriegebiets aufgenommenen Auslandsanleihen (502 Millionen RM.) die Summe des Jahres 1926. Außerordentlich gering war der Kapitalimport im Jahre 1929 (37,6 Mill. RM.) infolge des Rückganges der Anleihegewährung der Vereinigten Staaten. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1930 überstiegen dagegen die Auslandsanleihen des Industriebezirks mit 148 Millionen RM die des Jahres 1929 bereits um das 2½ fache.

Einen interessanten Aufschluß über die Kapitaleinfuhr gibt aber erst die Aufteilung der Auslandsanleihen nach Kreditnehmergruppen. Danach übertrifft die Industrie mit über 1 Milliarde RM. = 61 v. H. der Gesamtverschuldung bei weitem die Auslandsanleihen der öffentlichen Wirtschaft, die nur 15,8 v. H. des Gesamtbetrages ausmachen. Hierbei wurden noch die Anleihen halböffentlicher Unternehmungen hinzugezählt.

Die von Industrie und Handel des rheinisch-westfälischen Bezirks aufgenommenen Auslandsanleihen machen mit 1070 Millionen RM allein 43,8 Prozent der im ganzen Reiche von Industrie und Handel in Anspruch genommenen Auslandsanleihen (2440 Millionen RM.) aus.

Kleine Meldungen

Franz Schlüter AG., Dortmund.

Die Gesellschaft (Beton-, Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau) schließt das Geschäftsjahr 1929 mit einem auf 1 161 105 (1 697 798) RM. zurückgegangenen Rohgewinn. Geschäftsunkosten erforderten 693 000 (763 219) RM. und Abschreibungen 436 097 (880 603) RM. Der Reingewinn von 31 998 (53 975) RM. wurde wieder dem Reservefonds zugeschrieben.

Textilwerke Niemöller u. Abel, Gütersloh.

Die Gesellschaft erzielte 1928-29 nach der erst jetzt veröffentlichten Bilanz einen Rohüberschuß von 657 401 RM. Nach Abzug der Unkosten von 538 034 RM. und der Abschreibungen von 93 549 RM. verbleibt ein Reingewinn von 25 818 RM.

Auch im Juli ungünstiger Zementabsatz.

Der Zementabsatz erreichte, wie der Deutsche Zementbund GmbH., Charlottenburg, mitteilt, im Juli nur eine Höhe von 576 000 Tonnen, während er im gleichen Monat des Vorjahres 867 000 Tonnen betrug.

Aktienindex.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924-26 = 100) stellt sich für die Woche vom 11. bis 16. August 1930 auf 102,1 gegenüber 102,8 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 97,8 (98,4), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 91,0 (91,9) und Gruppe Handel und Verkehr auf 124,9 (125,5).

Wagengestellung für den Ruhrbezirk.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 18. August 20 211 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage [illegible]2 Wagen; gefehlt haben keine.

Börsen

Berlin etwa behauptet.

DNB. **Berlin**, 21. Aug. Trotz in der gestrigen Morgenpresse veröffentlichter verschiedener Nachrichten aus der Wirtschaft, die fast durchweg als ungünstig zu bezeichnen waren, war die Tendenz des Vormittagsverkehrs etwa behauptet. Das Scheitern der Verhandlungen in der Berliner Metallindustrie, die weiteren Stillegungsanträge im Ruhrgebiet, neue Einschränkungen des Stahlvereins, die Dividendenreduktionsmöglichkeit bei Oberbedarf, die anhaltend abbröckelnden Kupferpreise in Amerika, die zunehmenden Kohlenvorräte (Mitte August 9,5 Millionen Tonnen) im Ruhrbezirk und nicht zuletzt die schwachen Auslandsbörsen hinterließen keinen stärkeren Einfluß und konnten nur bewirken, daß die etwas höheren Kurse der Frankfurter Abendbörse sich nicht immer voll behaupteten.

Gegenüber den Mittagsschlußnotierungen des Vortages ergaben sich kaum größere Veränderungen. Meist waren sogar zu den ersten Kursen noch Gewinne von 1—2 Prozent festzustellen. Nur der Montanmarkt wies eine gewisse Unregelmäßigkeit in der Kursentwicklung auf. Hohenlohe und Köln-Neuessen lagen etwas fester, Klöckner und Ilse bis zu 1¼ Prozent gedrückt. Sonst verloren noch Deutsch Erdöl 1 Proz. und Chem. Heyden 2 Prozent. Ausgesprochen fest tendierten dagegen Gesfürel, plus 2 Prozent auf Schweizer Interesse, Aschaffenburger Zellstoff plus 4½, Chadeaktien plus 6½ M, wobei die Erholung der Peseta eine gewisse Rolle spielte, und Reichsbank plus 2 Proz. Bei letzteren schienen noch nicht alle Baissepositionen glattgestellt zu sein.

Im Verlaufe wurde das Geschäft allgemein lebhafter. Angeblich trafen aus dem Auslande kleine Kaufaufträge ein, die der Spekulation zu weiteren Deckungen Anlaß gaben. Kursbesserungen von 1 Prozent waren die Regel, vielfach gingen jedoch die erzielten Gewinne hierüber hinaus und betrugen bei Salzdetfurt ca. 4 Prozent und bei Reichsbank weitere 2¼ Prozent. Auch Feldmühle, Waldhof, Polyphon, Dessauer Gas und Julius Berger zeichneten sich im Verlaufe durch Festigkeit aus. Verspätet festgesetzt wurden Byk-Guldenwerke mit plus 3¼ Prozent und Verein. Schuh Bernais-Wessel mit 2¼ Prozent.

Anleihen behauptet, Altbesitz eher freundlicher, von Ausländern gaben Türken leicht nach, die Oesterreichische Staatsrente von 1914 zog um ein weiteres Prozent an. Pfandbriefe freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen bis ¼ Prozent höher.

Am Devisenmarkt war Dollar international etwas fester, Pfund leichter, sie weiter etwas, Spanien unsicher.

Geld leichter, Tagesgeld 2½—4½ Prozent, die längeren Sätze unverändert.

Börsenschlußbericht: Am Kassamarkt machte sich erneute Unsicherheit bemerkbar, doch blieb die Tendenz bei geringem Angebot freundlich.

Die Ermäßigung des Privatdiskonts für kurze Sichten auf ¼ ein Achtel Prozent, lange Sichten blieben unverändert 3½ Prozent, gab der Börse gegen Schluß des Verkehrs eine neue Anregung. Es konnten sich die höchsten Tageskurse ziemlich behaupten und Gewinne vor 3—5 Prozent im Börsenverlauf waren nicht selten. Salzdetfurth schlossen 6¼ Prozent über Anfang. Bei den schon heute einsetzenden Ultimovorbereitungen stellte es sich heraus, daß immer noch größeres Decouvert bestehen muß, denn alle möglichen Papiere wurden zur Schiebung hereingesucht.

Amtliche Schlußkurse: Gelsenk. Bergb. 108 fünf Achtel, Harpener Bergb. 103, Klöcknerw. 80¾, Mannesmannr. 84¼, Phönix Bergb. 78½, Rhein. Braunk. 206½, Rhein. Stahlw. 87¼, AEG. 141, Elektr. Licht 138¾, Ges. für el. Unternehmungen 143, Siemens u. Halske 194¼, Schuckert 153¼, J. G. Farben 152 ein Achtel, Oberkoks 86¼, Salzdetfurth 317¼, Hapag 93 ein Achtel, Hansa Dampf 125, Nordd. Lloyd 93, Berl. Handelsges. 143¼, Commerzbank 129½, Danatbank 182½, Dedibank 123 drei Achtel, Dresdener Bank 124, Dt. Erdöl 72, Conti Gummi 145¾.

Veränderung des Privatdiskonts.

Der Privatdiskont wurde für kurze Sicht um ein Achtel auf 3 ein Achtel Proz. ermäßigt, für lange Sicht unverändert auf 3¼ Prozent belassen.

Köln ruhig und gehalten.

Köln, 21. Aug. Die gestrige Börse eröffnete in außerordentlich ruhiger Haltung. Einige aus der Wirtschaft vorliegende Nachrichten wirkten eher geschäftshemmend. Der Grundton war jedoch ziemlich widerstandsfähig, obwohl gegenüber den erhöhten Frankfurter Abendnotierungen leichte Abbröckelungen eintraten. Die Spekulation zeigte nur geringe Unternehmungslust. IG. Farben wurden 2 Prozent niedriger gesucht. Von Montanwerten waren Rhein. Braunkohlen um 1¼ und Deutsch Erdöl um 1 Prozent gedrückt. Ver. Stahl und Phönix blieben unverändert. Am Elektromarkte konnten sich Felten behaupten, während Schuckert 1½ Proz. schwächer lagen. Bankaktien gehalten, aber sehr still. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas freundlicher, ohne daß das Geschäft größeren Umfang annahm. Am Einheitsmarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß gehalten.

Heute notierten: Basalt 33, Bonner Berg 150, Braunk. Zuk. 87, Kalker Brauerei 108, Kabel Rheydt 170, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. 204, Stollwerck 97.

Düsseldorf lebhaft.

Düsseldorf, 21. Aug. Die Düsseldorfer Börse eröffnete in lebhafter Haltung. Wintershall-Aktien lagen 1¼ Prozent höher, ebenso Salzdetfurt. Im Verlaufe hörte man für Wintershall unter Schwankungen verschiedentlich höhere Kurse. Gegen Börsenschluß wurde das Geschäft in diesen Aktien reger und konnten weiter 1¼ Prozent gewinnen. Von Kohlenaktien wurden Lothringen auf ungefähr Vortagsbasis bezahlt, Dahlbusch und Niederrhein. Berg waren 2 Proz. höher. Kohlenkuxen ebenso freundlicher bei Umsätzen in Carolus, Deutschland und Diergardt. Braunkohlenwerte unverändert. Auf dem Kalimarkt wurden Beienrode 100 Mark höher bezahlt und dann 50 Mark höher gesucht. Auch Burbachkuxen etwas gebessert. Von Sauerwerten waren Erichsegen, Hohenfels und Hugo höher gefragt, ohne daß Umsätze zustande kamen. Elsässische Werte ruhiger, bei einigen Umsätzen in Marie, Marie-Luise und Max. Von Industriewerten wurden Uerdinger Waggon höher gesucht.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremer oder Rotterdam 105,25 RM; Original Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 190; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194; Reinnickel, 98—99 Prozent 350; Antimon-Regulus 54—56; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per kg 49,75—51,75; Gold, Freiverkehr p. 10 Gramm 28—28,20; Platin, Freiverkehr, p. 1 Gramm 5—7 RM.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk., 76—77 kg, ab Station 258 bis 256, matter, Roggen, märk., 72 kg, ab Stat. 167, waggonfrei Berlin 171½ Brf., Warthe-Netze 172 cif Berlin Brf., stetig, Gerste ab Station 205—225, stetig, Futter- und Industriegerste 188 bis 198, stetig, Hafer, märk., ab Station alter 189—199, prompte Verlad., fest, neuer 167—180, Lieferung matt, Weizenmehl 29½—37½, ruhig, Roggenmehl, 0,60 Proz. gezogen 24½—26½, Weizenkleie 9¾—10, ruhig, Roggenkleie 9½—9¾ matt, Viktoriaerbsen 29—33, Futtererbsen 19 bis 20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18¾, Wicken 21—23½, Rapskuchen, Basis 38 Proz., 10,60—11,60, Leinkuchen, Basis 37 Proz., 16,60 bis 19,40, Trockenschnitzel 8,40—9,30, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz., 14,60—15,40. — Allg. Tendenz: uneinheitlich.

Weizen mit Normalgewicht 755 Gramm pro L., vom Kahn oder Speicher Berlin, per Sept. 264—63, per Okt. 266½—65¾, per Dez. 274 bis 273½, Roggen mit Normalgewicht 712 Gramm pro L., vom Kahn oder Speicher Berlin, per Sept. 175, per Okt. 179, per Dez. 189, Hafer mit Normalgewicht 475 Gramm pro L., vom Kahn oder Speicher Berlin, per Sept. 181½ bis 181, per Okt. 185—184¾, per Dez. 190—189¾.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen neu 270, Roggen neu 167¼, Hafer (inländ.) alt 194, neu 172½—75, Weizenmehl niederrhein. Spezial 42¾—43½, Roggenmehl 60 Prozent 26½—27½, Weizenkleie 7¾—7,90, Tendenz: ruhig, Weizen in abfallenden Qualitäten entsprechend niedriger.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	20. Aug. Geld	20. Aug. Brief	19. Aug. Geld	19. Aug. Brief	d. dem Kriege
Buenos Aires 1 Pes.	1.511	1.515	1.511	1.515	
Canada 1 Can. D.	4.182	4.190	4.182	4.190	1.37
Japan	2.065	2.069	2.066	2.070	2.00
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92	
Stambul 1 Pf.	—	—	—	—	10.40
England	20.366	20.406	20.37	20.41	20.45
New York 1 D.	4.1825	4.1905	4.1825	4.1905	4.20
Rio de Janeiro	0.401	0.403	0.415	0.417	1.20
Uruguay 1 Gldpf.	3.427	3.433	3.457	3.463	
Holland 100 Gulden	168.48	168.82	168.48	168.82	
Athen 100 Drach.	5.435	5.445	5.435	5.445	168 66
Belgien 100 Belga	58.43	58.55	58.44	58.56	31.76
Budapest	73.35	73.49	73.35	73.49	81.60
Danzig 100 Gulden	81.43	81.59	81.43	81.59	80.20
Finnland 100 M.	10.527	10.547	10.525	10.545	81.02
Italien 100 Lire	21.90	21.94	21.905	21.945	81.04
Jugoslawien	7.429	7.443	7.429	7.443	81.68
Dänemark 100 Kr.	112.15	112.37	112.16	112.38	81.60
Lissabon 100 Esc.	18.81	18.85	18.81	18.85	112.27
Oslo 100 Kr.	112.13	112.35	112.12	112.34	4.60
Paris 100 Fr.	16.445	16.485	16.445	16.485	110.80
Prag 100 Kr.	12.413	12.433	12.413	12.433	81.09
Riga	80.68	80.84	80.68	80.84	66.60
Schweiz 100 Frk.	81.34	81.50	81.345	81.505	81.00
Sofia 100 Leva	3.032	3.038	3.027	3.033	81.00
Spanien 100 Pes.	44.71	44.79	44.56	44.64	81.05
Schweden 100 Kr.	112.39	112.61	112.39	112.61	81.60
Talien (Estland)	111.54	111.76	111.56	111.78	112.80
Wien 100 Schill.	59.12	59.24	59.096	59.215	75.00

Berliner Börsenkurse vom 21. August 1930

	Div. %	20.8.			Div. %	20.8.			Div. %	20.8.			Div. %	20.8.			Div. %	20.8.	
Anleihen				Kosmos	—	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	0	56,3	58,00	Hallesch. Masch.	7	88,00	86,00	Magirus C. D.	0	17,00	17,00	Riebeck Montan	7,2	96,0	96,8
D. R.-Anleihen	6	87,25	87,50	Nordd. Lloyd	8	93,00	92,50	Berthold Messg.	4	29,50	30,00	Hammersen F.	8	102,0	104,0	Mannesm.-Röhr.	7	83,25	84,0	Roddergruben	30	650,0	650,0
"	6	—	—					Bösperde Walz.	5	—,—	39,50	Hannov. Masch.	0	23,75	—,—	Mannsfeld. Bergb.	7	54,50	54,00	Rütgerswerke	6	52,4	51,8
"	3	—	—	**Eisenbahn**				Braunk. u. Brik.	10	148,0	148,0	Harpener Bergb.	6	101,5	99,00	Mech. Web.-Lind.	10	62,25	61,75	Sachsenwerk	7½	88,50	88,00
"	—	—	—	Reichsbahn V.-A.	7	93,00	93,25	Buderus Eisen	6	57,00	57,00	Hilger Verzinkerei		50,50	50,50	Met.-Bk. u. Metal.	8	103,8	103,5	" Th. Portl. Z.	12	—,—	—,—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—	Schantungbahn †	0	—,—	—,—	Byk Guldenw.	6	52,00	48,25	Hilpert Masch.	7	—,—	—,—	Meyer H. & Co.	12	112,8	112,8	Salzdetf. Kali	15	315,0	309,0
do.	7	—		Hannov. Strßb.	10	—,—	—,—	Charlb. Wasser	7½	92,00	92,00	Hirsch. Kupfer	9	122,0	121,0	Mix & Genest.	8	128,0	128,0	Sarotti	10	107,1	108,0
do.	7	—	—					Chem. Ind. Geisk.	5	50,00	50,00	Hösch Eis. St.	7	86,5	84,50	Motoren Deutz	3	60,00	60,00	Saxonia Portl.-Z.	10	—,—	—,—
				Brauereien				Cont. Caoutsch.	9	145,8	144,0	Holzmann Phil.	8	82,00	80,1	Mülheim. Bergb.	8	92,50	93,00	Schering chem.	14	313,0	313,0
Banken				Schulth. Patzenh.	15	254,0	250,0	Daimler Motor	0	28,25	28,00	Horchwerke	8	36,25	37,75	National-Aut.	0	9,3	9,25	Schubert-Salz	16	175,0	173,5
Barmer Bankver.	10	116,5	116,0	Dortm. Akt.	17	206,5	202,0	Dessauer Gasg.	9	—,—	—,—	Hutschenr. C. M.	6¼	51,25	49,75	Natronzellstoff	10	—,—	—,—	Schuckert & Co.	11	152,0	150,0
Berl. Hand.-Ges.	12	142,5	142,8	Dortm. Ritter	20	226,0	222,0	Deutsch. Erdöl	6	72,50	72,3	Hutschenr. Lor.	9	—,—	—,—	Neckarwerke	9	120,0	119,0	Schweim. Eisen	8	126,5	127,0
Berl. Hyp.-Bank	12	—,—	—,—	Dortm. Union	18	228,0	219,0	Dtsch. Kabelwerk	0	58,00	58,00	Ilse Bergbau	10	223,0	223,5	Nordd. Kabel	10	—,—	—,—	Siemens-Glas	9	108,5	108,5
Com. u. Priv.-Bk.	11	129,5	129,0	Müser	6	70,50	70,75	Dtsch. Eisenhdlg.	7	52,00	52,00	Industriebau	11	—,—	—,—	" Wollk.	8	66,75	66,00	Siemens Halske	14	193,0	190,8
Darmst. u. N.	12	181,6	179,5	Schlegel Scharp.	14	162,3	160,0	Dynamit A. Nobel	6	70,50	71,50	Kahla Por.	5	39,0	37,50	Nordw. Kraftw.	7	150,0	150,0	Stollberg, Zinkh.	0	—,—	64,00
Deutsche Bank	10	123,5	122,8	Wicküler Küpper	14	204,0	204,0	Elektr. Lieferg.	10	125,8	124,3	Kali Aschersleb.	10	197,0	192,8	Oberschl. Eb. Bd.	6	51,00	50,00	Stollwerck	9	98,25	98,50
Dt. Hyp.-Bank	11	—,—	—,—					El. Licht u. Kraft	10	137,0	135,0	Karstadt Rud.	12	99,25	96,25	" Koks	7	84,75	84,75	Töeri's V. Oel.	6	77,50	77,75
Diskonto Komm.	10	—	—	**Sonstige Industrie-Papiere**				Eschw. Berg. †	14	219,5	210,0	Klöckner Wk.	7	80,00	78,00	Orenst. & K.	6	58,75	59,00	Tietz, Leonhard	10	132,0	131,0
Dresdner Bank	10	123,5	123,3					Essen Steink.	8	—,—	—,—	Köln-Lindenth. M.	0	—	—	Peters Union	0	—	—	Ver. D. Nickelw.	12	136,5	129,2
Mitteld. Creditb.	—	—,—	—,—	Accumul.-Fabr.	8	120,5	122,0	I. G. Farbenind.	12	151,8	151,8	Köln-Neuess. B.	7½	84,1	81,25	Phoenix Braunk.	6	78,50	78,00	" Glanzst. Elb.	18	117,5	118,0
Preuß. Bod.-Bk.	10	146,8	147,5	Adl. Portl. Zem.	10	36,50	36,50	Feldmühle Pap.	12	137,5	132,0	Köln Gas u. El.	5	50,00	50,00	Polyphonwerke	20	180,0	179,0	" Stahlwerke	6	78,0	78,00
Prß. Centr.-Bd.	12	181,0	181,0	Allg. Elektr.-Ges.	9	139,3	137,0	Felten & Guill.	7½	106,0	105,0	Körting, Gebr.	0	43,00	45,00	Prestowerke	0	—	—	Voigt & Haeffn.	9	150,0	153,0
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—	Annener Gußst.	0	—,—	—,—	Frkft. Masch. P. & W.	4	—,—	—,—	Kromschröd. G.	10	110,0	109,5	Reish. Papierf.	—	—,—	—,—	Warstein, Gebr.	8	118,5	117,0
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	181,0	181,0	Augsb.-Nürnb.	6	—,—	—,—	Friedrichhütte	0	—,—	—,—	Küppersbusch	0	100,0	103,5	Rhein. Braunk.	10	204,3	203,5	Wasserw. Geis.	9	124,3	125,0
Reichsbank	12	250,0	247,5	Balcke Maschin.	10	114,5	114,5	Geisenk. Berg.	8	107,6	106,5	Lahmeyer & Co.	19	155,8	153,6	" Elektrizität	10	126,5	127,0	Westerregeln Alk.	10	202,0	196,0
				Barop. Waizwerk	0	46,50	—,—	Germania Zem.	14	119,0	121,5	Laurahütte	2	40,00	40,50	" Spiegelglas	12	108,5	108,5	West. Dinnend.	6	—	—,—
Schiffahrt				Basalt A. G.	0	33,00	33,75	Ges. f. elekt. Unt.	10	139,8	137,0	Lindes Eism.	16	151,0	150,8	" -W. Elektr.	10	170,0	170,0	Wicking, Prtl.-Z.	10	84,50	86,00
Hapag	7	93,00	92,00	Bemb. J. P.	3	89,50	88,50	T. Goldschmidt	5	55,50	54,75	Lindström. Car.	26	480,0	490,0	" -W. Kalkw.	8	80,50	81,00	Wittener Gußst.	0	40,50	40,50
Hambg.-Südam.	8	149,0	149,0	Berger T. Tiefb.	20	276,0	272,0	Gruschw. Text.	5	60,75	60,75	Loewe & Co.	12	—	—	" -W. Sprgst.	4,8	—,—	57,50	Zellstoff Waldhof	18,5	132,5	130,0
Hansa Dampfsch.	10	—,—	—,—	Berl. Gub. Hutt.	16	186,0	191,0	Gutmann, M.	0	—,—	—,—	Ludensch. Met.	6	50,00	50,00	Rhein. Stahlw.	6	87,4	86,00	Neu-Guinea	10	345,0	313,0
				Hackethal Draht	8	74,50	74,50	Magdb. Bergw.	0	—,—	—,—	Rhenania chem.	0	—	—	Otavi	15	37,5	38,75

10 Prozent Sonder-Rabatt

Bei meinen bekannt billigen Preisen werden derartige Vorteile kaum wieder geboten. Nutzen Sie die Gelegenheit aus und beachten meine Fensterpreise. Die angenehme Zahlungsweise wird Sie überraschen und erhalten Sie für frühere Anzahlung, als vereinbart eine Extra-Vergütung. 10% Sonderrabatt erhält jeder Käufer.

MÖBEL-SCHMIDT
BUER i. W.
Essenerstrasse № 36-38
Das Haus der großen Leistungen

Das Gesetz der Serie

Zufall oder Walten eines vorbestimmten Schicksals?

Zweimal kurz hintereinander stürzen Menschen aus D-Zügen — — fast gleichzeitig vernichtet ein Erdbeben einen blühenden Landstrich Süditaliens und ein Wirbelsturm — — brennt heute irgendwo ein Dachstuhl in Berlin, dann kann die Feuerwehr mit einiger Sicherheit damit rechnen, daß es morgen und übermorgen ebenfalls Dachstuhlbrände geben wird. — Niemals fast bleibt ein aufsehenerregendes Unglück allein, sondern fast immer folgt ihm ein anderes, gleichgeartetes sehr kurze Zeit darauf nach — — —

Und der Mensch konstatiert achselzuckend: Es ist dies das Gesetz der Serie. Und geht weiter, ohne lange nachzudenken über dieses Phänomen, das grauenhaft-unheimlich den Denkenden anspringt.

•

Als das erste der schweren Eisenbahnunglücke in Bayern gemeldet wurde, soll ein leitender Beamter der Reichsbahn gesagt haben: „Wenn wir nur erst das zweite und dritte hinter uns hätten!"

Das mag roh klingen. Es beweist aber daß dieser Fachmann sehr genau wußte um das heimliche Gesetz der Serie, um das fast sichere Aufeinanderfolgen gleichgearteter Unglücke in kurzer Zeit. Und daß er — fern aller Sentimentalität — damit rechnete wie ein Kaufmann mit den Posten seiner Kalkulationen. — — —

Und — der Mann behielt recht! Kaum waren die Trümmer der Katastrophe auf dem Münchener Hauptbahnhof weggeräumt, folgten die beiden anderen Zusammenstöße in Bayern, deren jedes Menschenleben kostete!

Es war keine Prophetie, sie vorauszusagen. Wohl aber das Wissen um die Unerbittlichkeit der Serie, die immer erst aufhört, wenn die Menschheit abgestumpft ist gegen das Grauen vor einer besonderen Spielart des Unglücks.

•

Wir werden nie begreifen, warum das so ist: daß einem Unglück immer und immer ein zweites, fast gleiches folgt. Wir können nur erfühlen, daß hier so etwas waltet wie das Schicksal (denn mit „Zufall" ist das Gesetz der Serie keinesfalls richtig umrissen).

Wir Menschen sind sehr klein, sehr hilflos gegenüber dem Walten dieses Schicksals, das mit unerbittlicher Regelmäßigkeit vernichtet und tötet. Und wir können nichts tun als schweigend diese Macht über uns anzuerkennen, in deren Händen wir nichts sind als Spielzeug, Bausteine vielleicht, die wahllos zusammengeworfen werden von einer scheinbar sinnlos zupackenden Riesenhand.

Wüßten wir, daß es ein vorbestimmtes Schicksal ist, das in solchen Serien über uns hereinbricht — — wir würden den Gedanken daran nicht ertragen können! Weil wir keinen Zweck sehen in dem Elend, keinen Sinn in dem Grauen.

Wir wissen nicht. Wir fühlen nur. Und haben für dieses Fühlen eine Bezeichnung erfunden, die harmlos klingt (und doch in sich einschließt ein Meer von Tränen und Not und Verzweiflung): das Gesetz der Serien .....

Der Film-Ozean von Hollywood

Wie der „Seebedarf" der Filmproduktion gedeckt wird / Die „Mühle im Schwarzwald" neben dem Kai von Marseille / Künstliche Sturmfluten und Murmelwellen / Natur in der Registratur

Es gibt kaum einen Film, in welchem nicht eine Szene vorkommt, die im oder am Wasser, sei es nun ein Fluß, ein Bach, ein See oder der Ozean vorkommt. Wasser in allen Mengen und den verschiedensten Motiven gehört zu den dringendsten Bedürfnissen, die eine große Film-Produktionsgesellschaft hat.

Warner Bros haben beim Ausbau ihrer Atelieranlagen rechtzeitig dafür Sorge getragen, daß in dieser Beziehung aufs Beste für alles gesorgt wird. In allen vier Haupt-Aufnahmegebieten in und um Hollywood haben Warner Bros ihre teils natürlichen, teils künstlichen Wasseranlagen angefangen vom künstlichen Ozean, der sich auf einem Gebiet von ca. 20 Acres in der Nähe der Burbank-Ateliers erstreckt, bis zum idyllischen Plätzchen am Los Angeles-Strom.

Das Prunkstück, der große See bei Burbank-Hollywood, der eine Tiefe bis zu 4 Metern hat und an dessen Ufern ringsum sich riesenhafte Panorama-Baugestelle befinden, die je nach Bedarf den Landschaftshintergrund wiedergeben, diese großartige natürliche Wasseranlage hat ein Gegenstück in der künstlichen Wasseranlage im Bereich der First National-Ateliers. Rings von Hügeln umgeben, befindet sich ein langgestreckter Talkessel, der künstlich unter Wasser gesetzt wird. Riesige Rohrleitungen und Reservoire bringen die Wassermassen zu Tal. Hier in diesem Talkessel wurden die Aufnahmen zur „Arche Noa" und „Insel der verlorenen Schiffe" gedreht. Am Rande des gefüllten Bassins befinden sich mächtige Wellenmaschinen, sowie Windmotoren zur Erzeugung von Stürmen, die in ihrer Wirkung einem tatsächlichen Sturm auf dem Ozean in Nichts nachstehen. Rings um die Höhen zieht sich eine Gleisanlage, auf der sich der Transport des für Nachtaufnahmen notwendigen Lampenparks, sowie der Baumaterialien, usw. vollzieht. Ein eigenes Sägewerk sorgt für den notwendigen Bedarf an Bauholz für Schiffe. An geeigneten örtlichen Punkten sind Hafenanlagen gebaut und findet man hier Hafenmolen aller Herren Länder. Neapel, Honkong, Südsee, Archangelsk, Marseille, Newyork und viele andere Hafenanlagen sind hier in Teilstücken aufgebaut. Außerdem können von Film zu Film die notwendigen Hafenanlagen hier errichtet werden.

Nördlich von Hollywood ist ein 1000 Acre großer Besitz als Warner Bros.-Tranch bekannt. Hier fließt der Los Angeles-Strom in einer Breite von 3 bis 8 Metern hindurch. Die Ufer des Flusses dienen zum Teil in ihrer natürlichen Fassung zu Aufnahmezwecken, zum Teil sind besondere Motive künstlich errichtet worden. Man findet hier neben tropischer Urwaldvegetation eine echte Schwarzwaldmühle, kleine Dörfer und neben primitiven Hängebrücken mächtige Stahl- und Steinbrücken.

Eine Anzahl der vielen Warner Bros.- und First National-Ateliers sind mit Spezial-Wasserbassins für Unterwasseraufnahmen versehen. Einige Atelierbühnen können vollständig unter Wasser gesetzt werden.

Für Wasseraufnahmen ist also innerhalb des Atelierbesitzes der Warner Bros. alles vorhanden, was überhaupt in Frage kommt. Viele kostspielige Reisen mit Aufnahme- und Darstellerpersonal können so erspart werden und im Film selbst ist dann vom Publikum nicht zu unterscheiden, ob die Aufnahmen an Ort und Stelle oder im Atelier, resp. im Warner-Aufnahmegelände gemacht worden sind. Ueber sämtliche Wassergelegenheiten und deren Motive besteht ein ausführliches Verzeichnis mit hunderten von Photographien, denn diese Anlagen werden nicht nur von Warner Bros. und First National, sondern auch von vielen anderen amerikanischen Produktionsfirmen benutzt.

Strom über den Strom



220 000 Volt fließen über den Rhein durch das Höchstspannungsnetz der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, das den Rhein in zehn solcher Hochleitungen kreuzt. Der Durchhang der über mehr als 800 Meter gespannten Leitungsdrähte machte die Aufstellung von 12 55Meter hohen Gittertürmen notwendig.

Luftschutz ist Volksschutz!

Wie die Bevölkerung bei uns und den anderen Staaten vor Luftangriffen geschützt ist / Umfangreiche Schutzbestrebungen im Ausland / Ein Zukunftskrieg richtet sich vornehmlich gegen die Zivilbevölkerung

Die großen französischen Luftmanöver über Lyon, bei denen nicht nur ein großer Teil der Luftflotte, sondern auch die ganze zivile Bevölkerung teilnahm, haben die Aufmerksamkeit der Nachbarländer wieder einmal auf das Problem des Luftkrieges und des mit diesem eng zusammenhängenden Gaskrieges gelenkt.

Luftschutz ist Volksschutz! Luftschutz hat nichts zu tun mit Wehrpolitik oder Aufrüstung, sondern Luftschutz — wie er für Deutschland notwendig ist — erscheint eine Angelegenheit, die in erster Linie die Zivilbevölkerung selbst und die zivilen Behörden angeht.

Mit dem Abschluß des Versailler Vertrages hat Deutschland darauf verzichtet, eine eigene Luftflotte zu schaffen und sich mit Gasangriffsgeräten auszurüsten. Keines seiner Nachbarländer aber hat in den vergangenen Jahren auch nur einen Augenblick daran gedacht, das gleiche zu tun, sondern

alle an die Grenzen Deutschlands anstehenden Staaten haben aufgerüstet,

und besonders haben sie aufgerüstet die aero-chemische Kriegswaffe, das heißt: diejenigen Formationen, die vom Flugzeug aus nicht nur Brand- und Sprengbomben werfen, sondern deren Aufgabe es in erster Linie ist, im Hinterland des Gegners durch überraschende Gasangriffe Verheerungen anzurichten.

Bei der Ueberlegung, ob Deutschland irgendwann einmal direkt berührt wird von den Auswirkungen der übersteigerten Rüstungen in den anderen Ländern und von den zahlreichen Konfliktstoffen, die heute in der Luft liegen, darf man unter keinen Umständen davon ausgehen, daß der Friedensvertrag uns Luft- und Gaswaffe verboten hat, sondern man wird bei solchen Ueberlegungen daran denken müssen, daß bei besonders unglücklichen Verhältnissen

Deutschland Kriegsschauplatz der anderen

werden kann, ohne selbst in den Krieg verwickelt zu sein.

Dieselben Gedankengänge sind es auch, die Frankreich, Italien, Polen und Rußland zur Gründung einer „Zivilen Luftschutz-Organisation" veranlaßt haben. Man denkt nicht so sehr an eigene kriegerische Verwicklungen, als vielmehr daran, von vornherein die Zivilbevölkerung gegen unglückliche Zwischenfälle, gegen ein Ausbreiten des Kriegsherdes und gegen eventuelle Grenzübergriffe der streitenden Parteien zu schützen.

Geleitet werden diese Organisationen im Ausland von den Kriegsministerien bzw. den von ihnen beauftragten militärischen Spezialorganisationen. In Deutschland gibt es eine von den Behörden geleitete Luft- und Gasschutzbewegung noch nicht. Im „Deutschen Luftschutz E. V." haben wir jedoch eine Organisation, deren Aufgabe es ist, aufklärend zu wirken und die Zivilbevölkerung zum Nachdenken zu veranlassen, damit sie von sich aus und freiwillig Maßnahmen trifft zum Schutz gegen

die furchtbaren Auswirkungen von Gasangriffen.

Es steht zu hoffen, daß auch das Reich in absehbarer Zeit schon sich auch offiziell diesen Bestrebungen anschließt, sowie die Regierung nicht mehr allzusehr belastet ist mit der Klärung anderer Fragen.

Die Gasschutzbestrebungen des Auslandes richten sich fast ausschließlich auf die Politik auf kurze Sicht. In Frankreich wurden Feuerwehren, Kriegervereine und ähnliche Verbände mit der Handhabung von Gasschutzgeräten vertraut gemacht; Spezial-Offiziere hielten Vorträge vor der Zivilbevölkerung, und neuerdings ist der Plan aufgetaucht, die gesamte Bevölkerung innerhalb der 400-Kilometer-Grenzzone mit Gasmasken auszurüsten. England und Italien gehen einen anderen Weg. Dort werden die Einwohner der Grenzgebiete nicht mit Gasschutzgeräten direkt ausgerüstet, sondern nur die Sanitätsformationen sowie die Polizei und die militärischen Hilfskräfte. Zum Schutz des Volkes selbst schafft Italien sogenanntes „Fliehgerät" an, das sind luftundurchlässige Säcke, die über den Kopf gestülpt und in der Taille fest zusammengebunden werden. Sie haben Glasfenster und enthalten Sauerstoffapparate in Briefform. Die Wirksamkeit dieser Fliehgeräte ist so groß, daß die mit ihnen ausgerüsteten Menschen bequem mit der Bahn oder dem Kraftwagen aus der Gefahrenzone entfernt werden können.

In Polen geht man über die Anschaffung des Fliehgerätes noch hinaus durch den

Bau großer Gasschutzstände.

Diese bestehen aus weit in die Erde hineingetriebenen Höhlen mit großen Sauerstoff-Anlagen, deren Eingänge für das Gas abgesperrt werden durch starke Regen-Anlagen, die die eindringenden Gase niederschlagen und unwirksam machen.

Auch durch die Schaffung von Grünanlagen in den Großstädten will man die Gefahren des Gaskrieges etwas eindämmen. Der Gedanke der Gartenstadt, zuerst in London aufgetaucht, wird heute vom britischen Heeresministerium stark propagiert

— nicht aus hygienischen und sozialen Gründen allein, sondern weil man die Erfahrung gemacht hat, daß die Wirkung von Phosgen (dem Grundstoff aller heute bekannten Giftgase) aufgehoben wird durch grünbelaubte Bäume und Sträucher. Bei der Dezentralisation der Städte denkt man aber nicht nur an den Gaskrieg, sondern auch an einen

Schutz gegen Flugzeugbomben

und gegen die Beschießung aus weittragender schwerer Artillerie.

Amerika, England, Frankreich und Italien haben für die Organisation des zivilen Luftschutzes in den letzten Jahren [illegible] gegeben. Wenn genaue Angaben nisse heute nur in Einzelfällen [illegible] sind, so darf man nicht vergessen, daß [illegible] ganze Fragenkomplex ja erst nach dem [illegible] aufgetaucht ist. Nach [illegible] des Weltkrieges war die [illegible] und das Bedürfnis [illegible] Das Flugzeug war [illegible] ring. Mit der Steigerung der [illegible] der Flugzeuge und ihres [illegible] weit der Verbreitung [illegible] Gasen und chemischen Waffen und [illegible] besonders von Frankreich betrieben [illegible] Verhinderung des Krieges" aber [illegible] solche für das Hinterland, für die [illegible] die Industrieanlagen und sogar für die Landbevölkerung angesehener [illegible]. Und am drohendsten ist diese Gefahr selbstverständlich für ein unbewaffnetes Deutschland, das heute in der Lage [illegible] bei einem neuen Weltbrand sein Hoheitsgebiet davor zu bewahren, daß es Kampfgebiet wird.

Die Forderung nach [illegible] hat man in Deutschland allgemein ablehnend beim Munde, wieder die Faust aufzutun und Machtpolitik zu treiben, sondern einzig und allein dem Gedanken, daß die unbeteiligte Zivilbevölkerung, das arbeitende Volk und die Einwohner der Städte, geschützt werden müssen vor den unmenschlichen grausamen Auswirkungen [illegible] Krieges!

Von Kapitänleutnant a. D. G. S.

Eine Volksbühnen-Internationale

Ernsthafte Erwägungen

Angeregt durch das deutsche Beispiel sind seit Jahren in verschiedenen außerdeutschen Ländern Bestrebungen im Gange, Volksbühnen oder volksbühnähnliche Einrichtungen nach deutschem Muster zu schaffen. Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine steht in ständiger Fühlung mit zahlreichen außerdeutschen Volksbühneneinrichtungen, so mit Norwegen, Schweden, Dänemark, Polen, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Belgien, Holland, England, Nordamerika. Verschiedenen Anregungen folgend, wird innerhalb des Volksbühnenverbandes im Augenblick der ernsthafte der Schaffung einer zentralen Organisation dieser Volksbühnenbewegung deutschen und außerdeutschen Gepräges erwogen, sei es in Form einer internationalen Arbeitsgemeinschaft der Volksbühne, sei es in Gestalt einer wirklichen „Volksbühnen-Internationale". Zu den Festveranstaltungen, die im September dieses Jahres aus dem Anlaß des 40jährigen Jubiläums der Berliner Volksbühne in Berlin abgehalten werden, haben bereits zahlreiche Vertreter außerdeutscher Volksbühnen ihr Erscheinen zugesagt.

Parade in Estland



Estländische Truppen paradieren vor dem polnischen Staatspräsidenten bei dessen Besuch in Reval, der der Vertiefung der Beziehungen beider Staaten galt.

Lachen ist gesund

Reime, bei denen mir [illegible]

Da sitzt nun die Frau Steuermann
Den ganzen Tag am Steuerruder.
Und fährt sie tot zwei Gänse [illegible]
Am nächsten Tag gibt's Gänseklein.
Herr Rat seufzt: „Meine Tenne [illegible]
Nur ist dies eine teure Gans!"

Der „Blinde" Bettler.

„Sind Sie wirklich völlig [illegible]
mit wollen Sie das beweisen?"
„Ganz leicht! — Geben Sie [illegible]
Nagel an der Wand!"
„Natürlich!"
„Na — ich nicht!"



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

1 w29/30



Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern gut mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muß Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. / Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Dosen: M. 0.20—1.20, Tuben M. 0.60 u. 1.—

Es geht wieder los

Das alte, immer neue Spiel / Vor neuen Punktekämpfen

Fußball ist der populärste Sport in Deutschland. Indessen könnte man nicht sagen, daß dieses Spiel in jeder Form gleich beliebt sei. Die ganz große Liebe und Begeisterung der Massen hat nur eine Form des Fußballspiels: der Meisterschaftskampf. Wohl werden vereinzelt auch Freundschaftsspiele größtes Interesse auslösen, aber dann sind es Namen, die diese Popularität herbeiführen. Im allgemeinen fesseln Privatspiele die Massen bei weitem nicht so stark wie die Meisterschaftskämpfe, obwohl gewiß die Privatspiele Kenntnis von namhaften Mannschaften des In- und Auslandes vermitteln, andere Systeme und Auffassungen des Spiels bringen und meist sportlich wertvoller sind. Aber der richtige Fußballanhänger, der meist ein Fanatiker ist (was wiederum gleichzusetzen ist mit „Fußballnarr") will sich nicht mit den Reizen des Spiels selbst begnügen, er muß wissen, was im Spiel „auf dem Spiele steht", um zu seinem vollen Genuß zu kommen. Jede Mannschaft, die in der ersten Klasse spielt, hat theoretisch die Möglichkeit, deutscher Meister zu werden oder doch wenigstens Gruppen- und Verbandsmeister. Dieser Hoffnung — von der der ganze Meisterschaftsbetrieb lebt — geben sich zu Beginn der Kämpfe alle Anhänger eines Vereins hin, mag auch seine Stellung noch so aussichtslos sein. Diese Anhänger sind an sich treue Menschen. Sie ziehen mit ihrer Mannschaft von Spiel zu Spiel, haben für jeden Sieg große Begeisterung und für jede Niederlage eine Entschuldigung und Ausrede — und immer wieder Hoffnungen. Sie jonglieren mit Punkten und reiten die hohe Schule des Tabellenrechnens. Zuweilen überschreitet die fanatische Anteilnahme an den Geschicken der Vereinsmannschaft bedenklich das gestattete Maß und häufiger als erträglich wirkt sich der Fanatismus auch auf die Spieler selbst aus. Aber man trägt im Fußball nicht lange nach. Die guten Zeiten bilden ewigen Gesprächsstoff der Stammtische und die schlechten vergißt man schnell. Schnell vergessen sind meist auch alle Erfahrungen, die guten wie die schlechten.

Am 24. August beginnen im Bereich des Westdeutschen Spiel-Verbandes die Meisterschaftsspiele. Nicht in allen Bezirken gleichzeitig, denn die Organisation in dem riesigen Gebiet des WSV ist nicht ganz einheitlich und die einzelnen Bezirke richten sich nach ihren jeweiligen Notwendigkeiten. Der 24. August ist aber der erste Tag in der langen Meisterschaftsserie, die sich bis in den tiefen Winter hinzieht. Die Vereine werden versuchen, in ihren Gruppen — die das Neuksystem nunmehr geschaffen hat und im nächsten Jahre noch vergrößern wird — Meister zu werden. Als nächstes Ziel kommt die Bezirksmeisterschaft, dann die des Verbandes, während die Bezirkszweiten den Kampf um die dritte Vertreterstelle aufnehmen. Westdeutscher Meister und deutscher Meister — das sind die letzten, gewiß sehr weitgesteckten Ziele, die immer nur ganz wenige Auserwählte für sich beanspruchen können. Nicht alle Mannschaften können nur an diese Ziele denken, viele müssen sich damit begnügen, ihre Stellung zu behaupten. Einen Abstieg gibt es auch in diesem Jahre noch nicht, genau wie im vergangenen, aber deswegen ist doch jeder bessere Tabellenplatz ein wichtiger Umstand, der sich wirtschaftlich auswirken kann.

Man geht diesmal mit etwas gemischten Gefühlen in die neuen Punktekämpfe. Die Zeiten sind schlecht und wir wissen nicht, wie weit sich die wirtschaftlichen Krisen auch auf den Sport auswirken. Es ist möglich, daß unter dem Druck der Wirtschaftslage die Zuschauermassen zurückgehen, aber die Vereine würden sich damit abfinden müssen, wenn es wirklich so kommen sollte. Ueber diesen Erwägungen aber steht die sportliche Moral, die Zuversicht, daß der sportliche Charakter auch in den härtesten Meisterschaftskämpfen nicht verloren geht und daß die jetzt beginnenden Kämpfe das werden, was sie immer nur sein sollten: Leistungsproben und Meisterehren im Geiste der Ritterlichkeit.

Kein Urteil

Schalke 04 vor der Spruchkammer

Wie wir ja schon gestern meldeten, hatte sich der Vorstand des FC. Schalke 04 gestern vor der Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes wegen angeblichen Verstoßes gegen die Amateurparagraphen zu verantworten. Die Verhandlungen führten zu keiner Beschlußfassung, das Urteil soll erst in der nächsten Woche bekannt gemacht werden.

*

Fußball-Club Gelsenkirchen-Schalke 04

Ligamannschaft Mitteldeutschlandreise, Spiele gegen Dresdener Sport-Club am Sonntag, und gegen Chemnitzer Ballspiel-Club Montag. Abfahrt vom Hauptbahnhof Samstag morgen 7 Uhr nach Essen-Hauptbahnhof.

Reisemannschaft, Gesellschaftsspiel zum Gemeindesportfest in Reußrath bei Düsseldorf. Abfahrt vom Vereinsheim 11 Uhr vormittags.

Reservemannschaft, Gesellschaftsspiel in Herringen. Treffen 9 Uhr Hauptbahnhof.

2. Mannschaft, Gesellschaftsspiel gegen Karnap 07, Feld 2, Anstoß 5.30 Uhr.

Alte Herren-Mannschaft gegen Dinslaken-Lohberg.

Handballabteilung: 1. Mannschaft gegen Turnverein Schalke 77, 1. Mannschaft. Anwurf 4 Uhr 30, Feld 1. — 2. Mannschaft gegen Turnverein Schalke, 2. M. Anwurf 4 Uhr, Feld 2. — 1. Jugend gegen Turnverein Schalke 77, 1. Jugend. Anwurf 3 Uhr, Feld 2. — 2. Jugend gegen Horst-Emscher. Anwurf 1 Uhr 15.

Turf und Toto

Unsere Voraussagen

Baden-Baden

1. Rennen: Gest. Weil — Tarquinius Superbus
2. Rennen: Ramses — Lambo — Perillo
3. Rennen: Machiavell — Liberator — Moewe
4. Rennen: Alba — Gregor
5. Rennen: Brutus — Feldjäger — Meisterpolier

Schöne Erfolge Buer-Erler Spotter

beim Gesellensportfest in Bochum

Auf dem 4. evangel. Gesellensportfest am 17. August in Bochum im Stadion „An der Landwehr", für die Sportabteilungen der Vereine im Gau Rheinland-Westfalen, errang die Turn- und Sportabteilung des evangel. Gesellenvereins Buer-Erle, sehr schöne Erfolge. Wenn man bedenkt, daß der Verein erst im Frühjahr 1929 gegründet wurde, sind die Erfolge besonders hoch einzuschätzen. Nachstehend die Sieger des Vereins:

Vierkampf Turnerklasse:

4.	Sieger Pruß Heinr.	74 Punkte
6.	Sieger Gudasch Joh.,	72 Punkte
14.	Sieger Dietz Karl,	56 Punkte
14.	Sieger Buschmann, Heinr.	56 Punkte
15.	Sieger Galla Otto	55 Punkte
16.	Sieger Pichler Erich,	54 Punkte
19.	Sieger Vietz,	51 Punkte

Einzelkämpfe

Kugelstoßen: 3. Sieger Pichler Erich, 9,66 m.

100-m-Lauf: 2. Sieger Pruß Heinrich, 11,8 Sek., im Zwischenlauf benötigte derselbe nur 11,4 Sek.

200-m-Lauf: 3. Sieger Pruß Heinr. 24,5 Sek.

4 mal 100-m-Staffel: Die Staffel des Vereins wurde 2. Sieger in der Zeit von 48 Sek.



Wie Herr Klageviel zum Finanzamt ging, um seine Steuererklärung abzugeben.

Billige
Lebensmittel

Frisch-Fleisch bester Qualität

Suppenfleisch Pfund 90 Pf
Hohe Rippe · · · Pfund 1.10
Bratenfleisch · · Pfund 1.15
Roastbeef · · · · Pfund 1.45
Fr. Gehacktes extra billig · · Pfund 85 Pf

Mast-Kalbfleisch
Ragout · · · · · · Pfund 1.20
Rücken · · · · · Pfund 1.40
Keule · · · · · · Pfund 1.50
Prima Eisbein gesalzen · · · Pfund 70 Pf

Schweinefleisch
Bauch · · · · · · Pfund 90 Pf
Schinken · · · · Pfund 1.10
Koteletten · · · · Pfund 1.25
Speck mit Flomen bratfertig · · Pfund 90 Pf

Hammelfleisch
Ragout · · · · · Pfund 1.10
Rücken · · · · · Pfund 1.30
Keule · · · · · · Pfund 1.40
Cass. Rippespeer mild und zart · · · 1.40

Wurstwaren
aus eigener Schlachtung
Leberwurst · · · Pfund 80 Pf
Blutwurst · · · · Pfund 80 Pf
Polnische · · · · Pfund 1.00
Fleischwurst · · Pfund 1.10
Schweinebacke geräuchert · · Pfund 1.10
Leberwurst grob Pfund 1.30
Leberwurst fein Pfund 1.40
Kochmettwurst Pfund 1.20
Jagdwurst · · · · Pfund 1.50
Durchw. Speck geräuchert · · Pfund 1.30

Täglich frisches Obst- und Gemüse zu billigsten Preisen

Gelbe Erbsen · · 5 Pfund 90 Pf
Grüne Erbsen · · 5 Pfund 90 Pf
Schnittnudeln · · 1 Pfund 45 Pf
Eiergräupchen · 1 Pfund 45 Pf
Malz- u. Kornkaffee 2 Pfd. 45 Pf
Vollreis · · · · · · 5 Pfund 90 Pf
Margarine · · · · 1 Pfund 42 Pf
Reines Schmalz 1 Pfund 64 Pf
Fetter Speck geräuch. 1 Pfd. 78 Pf
Salatöl glanzhell · · 1 Liter 64 Pf
Erdnußöl · · · · · 1 Liter 78 Pf
Molkerei-Butter · · · · · 1 Pfund 1.65 1.52

Tilsiter Käse 20% 1 Pfund 58 Pf
Holländer Käse 40% 1 Pfd. 78 Pf
Edamer Käse 40% 1 Pfd. 85 Pf
Finnischer Emmenthaler vollfett · · · · · · 1 Pfund 1.20
Mainzer in Staniol · · Rolle 13 Pf
Junge Masthühner · · · · · · · · Pfund 1.10
EnsheimerWeißwein 1 Lt. 80 Pf
Tarragona · · · · 1 Liter 90 Pf
Malaga · · · · · · 1 Liter 1.25
Heidelbeerwein · 1 Liter 90 Pf
Alth. Alten 38% o. Fl. 1 Lt. 3.25
Holländer Tomaten · · · · · · · 1 Pfund 15 Pf

ALTHOFF BUER

Herr, mein Gott, Dein Weg ist heilig. Dein Weg ist unerforschlich.

†

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Herr gestern nachmittag in sein himmlisches Reich meinen herzensguten, lieben, unvergeßlichen Mann, unsern lieben, treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Waldner

im vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

in tiefstem Schmerz

Frau Amalie Waldner
und Kinder.

Buer-Hassel, Detroit (Amerika), Allenstein, Gelsenkirchen, Langendreer, den 20. August 1930.

Die Beerdigung findet statt, Samstagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Brennenkampstraße 2 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Danksagung

Vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Mannes und meines guten Vaters zurückgekehrt, fühle ich mich für alles, das, welches man mir an Liebem, Gutem u. Teilnehmendem in diesen schweren Tagen entgegengebracht hat, zu großem Dank verpflichtet. Ganz besonders danke ich der Direktion der Städtischen Lichtwerke, dem Gesamt-Betriebsrat, den Angestellten und Kollegen, den Nachbarn und Bekannten für ihre wohlwollende und hilfreiche Teilnahme.

Buer, im August 1930.

Dora Flack, geb. Bleidiessel.
Karl-Heinz Flack.

Danksagung

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig heilte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.

Müller, Obersekretär a. D., Dresden 22, Rembrandtstr. Markt 19

Für den Stadtteil B.-Erle
Bismarckstr. 173
Annahme von Anzeigen
u. Abonnements zu Originalpreisen für
Bürener Zeitung
Adolf Lechtenberg
Buchhandlung · Schreibwaren · Buchbinderei. Telephon-Anschluß 310 43.

Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von Mate
„Bremer Schlüssel-Tee"
Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert; vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verschafft große Erleichterung bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias.
Nur echt in Original-Packungen zu RM. 0,95 und 1,80. Nur zu haben:
Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2.
Löwen-Drogerie J. H. Kernebeck, Buer-Erle

Ihr Schicksal im Jahre 1930/1931
Ausführl. astrolog. Schilderung Ihrer Lebensereignisse einführungshalber
gratis
gegen sofortige Einsendung Ihrer Adresse und Ihres Geburtsdatums vom
Komet-Verlag, Abt. G
Berlin-Tempelhof
Unkosten nach Belieben in Briefmarken. Hochinteressant naturwissenschaftliche Untersuchung. Viele Dankschreiben. Rückporto erbeten.

Schauburg Buer

Achtung!
Autodiebe!
Ein Großstadt-Abenteuer mit
Harry Piel

Der Kellner-Kavalier
Nach dem Roman von Maurice Dekobra

Auf der Bühne:

Brüder Kühn
„Die kühnen Brüder" in ihrem phänomenalen
Sportakt
„Nach dem Fußball-Spiel"

Buer, gegenüber dem Rathaus Telefon 30855

Wir fahren mit den Meisterwerken der Tonfilmkunst fort und bringen ab Freitag, den 22. August 1930, den

100%igen Ton- u. Sprechfilm



Die Jagd nach dem Glück

In der Hauptrolle: Alexander Murski, Anny Wells, Berthold Bartosch, Catherine Hessling, Jean Renoir.

Im Beiprogramm:

Karl Auen als Lux



der König der Verbrecher

in

Der Mann im Dunkel

Banjomania Ein Musik-Kurz-Tonfilm

Strauß von heute

Walzer-Kompositionen in Jazzform

Kulturfilm

Wenig gebrauchte

Küchen

wegen Platzmangels spottbillig abzugeben. Buer, de la Chevalleriestr. neben B. Ztg.

1a beste, gutkochende

Odenwälder blaue Speisekartoffeln

Zentner 3,50 Mark,

1a allerbeste, gelbfleischige

Mäuse- od. Zwickauer Speisekartoffeln

Zentner 3,75 Mark, 10 Pfund nur 40 Pfg.

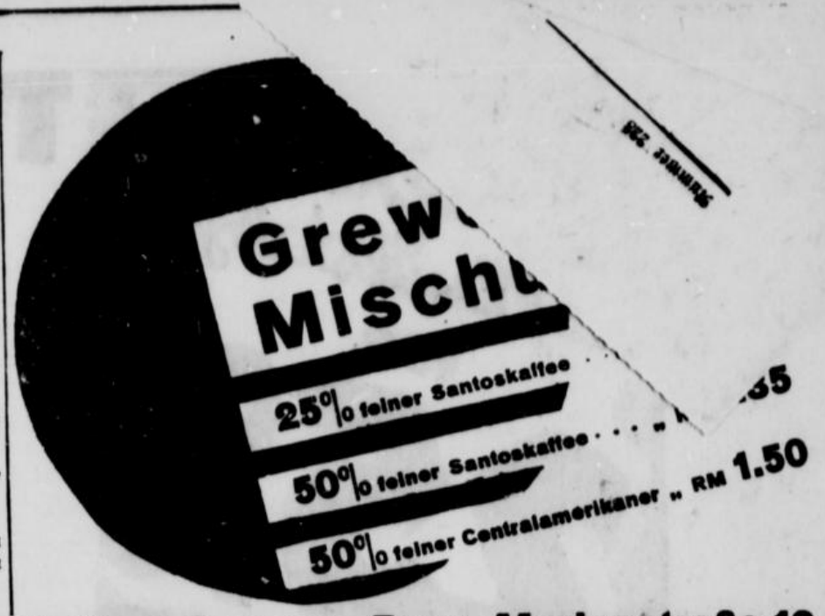
Gleichzeitig empfehle ich mein neu renoviertes

Kolonial-, Fettwaren-, Obst-, Gemüse- und Feinkostgeschäft

und werde auch hier bemüht sein, meinen Kunden das Beste zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern.

Paul Pichottka, Großhandlung.

Buer-Beckhausen, Bergstr. 36, Tel. 376 36.



Kaffee-Grewer, Buer, Marlenstraße 12

Apollo-Theater

Gelsenkirchen

Eine neue Tonfilm-Sensation

100% Ton! – 100% Sprache!

Georg Alexander u. Carola Neher,

die berühmte Berliner Bühnenschauspielerin und Gattin des zu früh verstorbenen Dichters Klabund in dem deutschen Groß-Ton-Film



Singt

Carola Neher

in ihrem ersten Tonfilm

Zärtlichkeit

KASSEL

Der Roman eines liebenden Frauenherzens, 9 ergreifende Akte mit **Paul Otto, Karl Ludwig Diehl, Hermine Sterler, Edith d'Amara.**

Carola Neher spielt nicht ihre Rolle, sie **erlebt** die gefeierte Darstellerin, die nicht aus Leichtlebigkeit, aus Abenteuerlust, sondern aus innerem, seelischen Zwang, fortgerissen von dem Strome ihres heißen Blutes – gegen alle Widerstände der Vernunft – mit einem jungen Sportsmann flirtet.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten 3.05, 6.05, 9.05 Uhr.

Hierzu der deutsche Gesellschafts-Großfilm:



6 Akte mit **Erna Morena, Georgia Lind, Rene Héribel, Albert Paulig und Jean Murat.**

Im Mittelpunkt der dramatischen Handlung stehen ein schönes mutiges Mädchen und ein gewandter, energischer Mann.

Aufführungszeiten: 4.30, 7.50 Uhr

Beiprogramm – Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an.

Apollo-Theater Buer

Nur einige Tage zeigen wir das überall mit dem größten Erfolg vorgeführte Filmwerk:

Kronprinz Rudolf

(Das Geheimnis von Mayerling)

Schon oft ist dieses dunkle Erlebnis Gegenstand der Filmfabrikanten gewesen, aber eindringlicher und erschütternd als dieses Filmwerk, dürfte es bis heute noch keinem Regisseur gelungen sein.

Maciste, der Held vieler Sensationsfilme in seiner besten Schöpfung

Maciste und die Tochter des Silberkönigs

Eine abenteuerliche Geschichte in 6 spannenden Akten.

Joe Rock als Detektiv

Groteske in 2 Akten.

Beachten Sie unsere billigen Eintrittspreise

Sonntag morgen 11 Uhr große Jugendvorstellung

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten ● 12.50: Wetter, 12.55: Kauener Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Freitag, 22. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen.
10.00: Eröffnung der Funkausstellung Berlin. Berl. Funkorchester.
15.00: Kinderstunde: Märchen.
16.05: R. Nequadt: Begegnung mit Buschmännern.
16.25: Heinrich Lersch: Maria ohne Haar. Erzählung.
16.50: Jugendfunk.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Rechtsanwalt Dr. Jost: Funkurheberrecht.
19.15: Redakteur Borowski: Das Staatenproblem im Baltikum (Danzig, Memel, die Gründung der Randstaaten).
19.40: Reichsbahnrat Klein: Um das Schicksal der Deutschen Reichsbahn.
20.00: Abendmusik. Kleines Funkorchester.
21.00: Kolportage. Komödie in einem Vorspiel und drei Akten nach zwanzig Jahren von Georg Kaiser.
Anschl.: Aachen: Konzert. Kapelle Zäch.

Stellenangebote

Tüchtige

Friseuse

für jeden Samstag ges. H. Mensing, B.-Sutum Gelsenkirchener Str 194

Tüchtiges

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Dasselbe kann sich auch im Lebensmittel-Geschäft ausbilden.
Buer-Hassel, Polsumer Straße 216.

Kaufangebote

Marken-Klavier, gr. Modell, wenig gesp., a. Privatbes. schnellstens zu sehr günst. Preise zu verkaufen.
Anfr. unt. BZ 776 a. d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Lebensmittelgeschäft

in Gelsenkirchen billig zu verkaufen. Gute Lage. Kein großer Umsatz, ist aber bedeutend zu vergrößern.
Angebote unt. AR 100 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Wir haben billig ein wenig gefahrenes

Motorrad

Marke R.M.W., 5 PS, abzugeben.
König & Eichmeier G. m. b. H. Buer i./W., Gladbecker Straße 64.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 23. August 1930, vorm 11 Uhr, werde ich beim Wirt Gehb, Buer-Erle, Bismarckstraße, folgende Gegenstände:
1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schmitz, Obervollziehungsbeamt.

4 fast neue

Damen- und Herrenfahrräder

spottbillig abzugeben.
Langenbochum, Langenbochumerstr. 138

2 Oberbetten und 4 Kissen

nicht gebraucht, billig zu verkaufen.
Möllmann, B.-Hassel, Polsumer Straße 207.

Mittelschweres, zuverlässiges

Wagenpferd

zu verkaufen.
Metzgerei Wehmann, B.-Erle, Wilhelmstr. 27.

2 Schweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Buer, Riefeldstraße 8.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte

Möbel und Herde

gegen Kasse.
Buer, Moltkestr. 16.



Kaufe am Samstag, den 23. August 1930 in Buer, Essener Str. 13, bei Rottmann, von 3–3½ Uhr jeden Posten Kanarienhähne u. Weibchen.
Wins, Essen.

Verschiedenes

Triumph-motorrad,

250 ccm, gut erhalten, geg. Radio einzutauschen.
B.-Hassel, Blücherstr 36.

Krieger- und Landwehr-Verein Herten

Am Sonntag, den 24. ds. Mts., findet auf dem Gelände des Landwirts Lackmann in Stuckenbusch ein

Sommerfest

statt, wozu sämtliche Kameraden mit ihren Familien herzl. eingeladen werden. Antreten 13.15 Uhr im Vereinslokal (Hotel zur Post). Abmarsch 13.30 Uhr.
Der Vorstand.

Mietgesuche

Suche sof. eine größere

Werkstatt

Nähe Hochstr. zu miet. Offert. mit Preisang. und Größe unt. BZ 2000 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Versetzungshalber 1 od. 2 gut möbl. ungen.

Zimmer

von bess. Herrn per 1. September gesucht. Ausführl. Preisangebote unt. G A 896 an die Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstr. 13

Mietangebote

Möbl Zimmer

Nähe Grothoff, m. od. ohne Kochgelegenheit sof. od. später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Modernes Theater Buer

Pola Negri: Die Dame aus Moskau

Erstens kommt es anders - Lustspiel - Kulturfilm

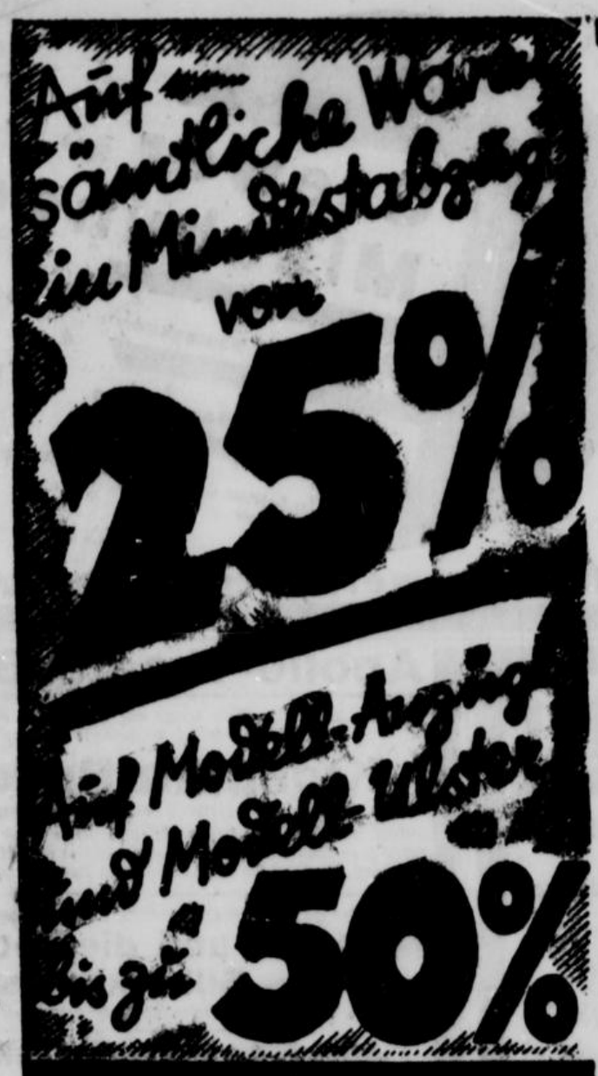
Stadtkaffee Buer - Familienlokal

Samstag ab 8 Uhr und Sonntag ab 5 Uhr

Konzert und Tanz

Grosse Tanzfläche - Dortm. Union-Bier - Mäßige Preise

F-



Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Kaufen Sie Ihre

Herbst- und Winterware

jetzt in unserem bekannt großen Spezialhaus für gute

Herren- u. Knaben-Kleidung

Ohne Rücksicht auf den Einkaufswert muß das große Lager schnell geräumt werden!

Riesige Bestände		Riesige Bestände	
Herren-Anzüge	Uberg.-Mäntel	Loden-Joppen	Tennis-Hosen
Modell-Anzüge	Winter-Paletots	Wasch-Joppen	Gestreifte Hosen
Sport-Anzüge	Winter-Ulster	Lüster-Sakkos	Breeches-Hosen
Smok-Anzüge	Loden-Mäntel	Bast-Sakkos	Knicker-Bocker
Gesell.-Anzüge	Gummi-Mäntel	Haus-Joppen	Berufskleidung
Loden-Anzüge	Trench-Coats	Wind-Jacken	Leder-Kleidung

ESSEN
Limbeckerstr. 42

M. Jansen

Pfandverkauf

Die satzungsgemäß verfallenen Pfänder von Nr. 84723 bis 86252 Monat Januar 1930 der Städtischen Pfandleihanstalt Buer sollen am Dienstag, den 26. August, von 8,30 bis 12 Uhr, und von 2,30 bis 6 Uhr, im Leihhaus Brinkgartenstr. 11, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf:
Paletos, Anzüge, Joppen, Hosen, Wäsche Nähmaschine, Fahrräder, Kinderwagen, Wand- und Taschenuhren, Gold- und Silbersachen, Geigen, Zithern und andere Musikinstrumente, Ferngläser, und Betten.

Die Pfänder können bis zum Montag, den 25. Aug. nachmittag 5 Uhr, eingelöst und erneuert werden. Ueberschüsse können nach dem Verkaufe bei der Leihamtskasse abgehoben werden. Nach Jahresfrist nicht abgeholte Ueberschüsse verfallen der Armenverwaltung.

Es kann täglich freihändig gekauft werden.

Gels.-Buer, den 21. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Die Stimmlisten für die Reichstagswahl am 14. September 1930 liegen in der Zeit vom 24. bis 31. August 1930 einschließlich von 9 bis 12 Uhr vormittags und außer Mittwochs, Samstags und Sonntags von 3 bis 5 Uhr nachmittags für den alten Teil der Gemeinde Marl auf Zimmer 19 des Amtshauses, für die Ortsteile Hüls, Lenkerbeck, Löntrop und Sinsen auf der Verwaltungsstelle in Hüls, für die Gemeinde Polsum auf der Verwaltungsstelle in Bertlich und für die Gemeinden Hamm-Bossendorf und Altendorf-Ulfkotte in der Wohnung der Gemeindevorsteher zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche sind in der obengenannten Auslegungszeit bei der Amtsverwaltung Marl, Zimmer 19, oder den Verwaltungsstellen Hüls und Bertlich schriftlich oder mündlich anzubringen.

Den Wählern werden in allernächster Zeit Wahlausweise zugestellt, die bei der Wahl vorzulegen sind.

Marl, Polsum, Hamm-Bossendorf, Altendorf-Ulfkotte, den 18. August 1930

Die Gemeindevorstände.

Hannoversche Bodenkredit-Bank
gewährt
erststellige Hypotheken
zu zeitgemäßen Bedingungen in kürzester Frist durch Wilh. Käufer, Essen, Hindenburgstr. 84. Zu sprechen Sonntag, den 24. August 1930, nachm. zwischen 3-4 Uhr im Vereinslokal Kiel, Buer

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
bestimmt zu haben: Löwen-Drogerie Wilh. Leibeck, Buer.

Magen- und Darmschwäche
machen reizbar und arbeitsunlustig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico", der Ihnen durch seine zarte Anregung der Magenschleimhäute, sowie Belebung der Darmtätigkeit wohltun wird. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".

Unser
Sommer-Verkauf
zu
Serien-Preisen

Wie immer eine Sache für sich, wir bieten Ihnen
Vorteile, die Sie nicht versäumen dürfen

6 Eßteller, 6 Tassen ... zus. 95 Pf
4 Tassen mit Untertassen Goldrand ... 95 Pf
1 Kakaokanne mit vernickeltem Deckel ... 95 Pf
6 Tassen, 6 Untertassen, 1 Milchgießer, 1 Zuckerdose — echt Porzellan 95 Pf
4 Weingläser ... 95 Pf
6 Eßlöffel, 6 Eßgabel ... zus. 95 Pf
1 Eimer verzinkt, 1 Kohlenschaufel ... zus. 95 Pf
1 Kokosbesen mit Stiel, 1 Schrubber mit Stiel, 1 Abseifbürste — zus. 95 Pf
1 Waschkorb mit Bügel ... 1.95

Emaille

1 Toilette Eimer ... 1.95
1 Eimer weiß, 1 Schöpflöffel ... zus. 95
1 Spülschüssel weiß ... 95 Pf
1 Kochtopf weiß ... 95 Pf
1 Kaffekanne weiß ... 95 Pf
1 Wasserkessel aus einem Stück ... 1.95
1 Kochtopf Goldrand ... 1.95
1 Waschbecken Goldrand ... 1.25
1 Salz- oder Mehlmehe Goldrand ... 95 Pf
6 Eßteller, 1 Fleischplatte, 1 Sauciere, 1 Schüssel — zusammen 1.95
1 Likör Service Steilig ff. bemalt ... 1.95
1 Wenne verzinkt 70 cm ... 2.95

1 Kaffee-Service 9teilig, echt Porzellan, fein dekoriert ... 2.95
6 Teller echt Porzellan, Goldrand ... 2.95
1 Fleischplatte, 1 Gemüseschüssel, 1 Sauciere — echt Porzellan Goldrand 2.95
1 Satz Töpfe Aluminium, 3 Stück im Satz ... 2.95
1 Wasserkessel Aluminium ... 2.95
1 Nickelkessel Messing vernickelt, mit 4½ Liter ... 4.95
Tonnengarnitur 14tlg. echt Porzellan, ff dekoriert 5.95
6 Messer, 6 Gabel ... vernickelt zus. 2.95
6 Backenbestecke ... 3.95
1 Kaffee-Service 15teilig, verschiedene Muster 4.95

Bermann Buer
Essener Str. 18

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Buer, Band 47, Blatt 536, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 6. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Westerholter Straße, Zimmer Nr. 18, versteigert werden:

Gemarkung Buer, Kartenblatt 14, Parzelle 2312/4, Grundsteuermutterrolle 2667, Gebäudesteuerrolle 5122, a), b), c), d) Bebauter Hofraum, Sedanstraße 43, 5,61 Ar groß, Gebäudesteuernutzungswert 1222 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Händler Karl Niederdräing von Buer eingetragen.

Gelsenkirchen-Buer, den 4. August 1930.

8 K 29/30 — Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 23. August 1930, vormittags 11 Uhr, werde ich in Lembeck (Treffpunkt: Wirtschaft Stegemann, ¼ Stunde vorher)

3 Hobelbänke, 1 Kuh, 1 Posten Holz, 1 Bandsäge, 1 Dicktenhobel, 1 Abrichthobel, 1 Eelektro-Motor, 4½ PS., 1 Frühmaschine mit Kreissäge, 1 Herrenfahrrad, 6 Milchkühe, 1 Fuchsstute, 4 Schweine, 1 Wendepflug, 1 Dreschmaschine, 3 Schweine, 1 Kuh, 1 Zentrifuge, 25 Hühner

ferner um 2 Uhr in Erle (Treffpunkt: Wirtschaft Schemmann, ½ Stunde vorher)

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle, 100 Paar Holzschuhe, 30 Paar Herrenschuhe, 35 Paar Damenschuhe,

ferner um 3 Uhr in Altschermbeck (Treffpunkt: Wirtschaft Gerte):

1 rotbunte Kuh

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Wolters, Obergerichtsvollzieher

Billiger
als in Friedenszeiten!
Feinstes Salatöl ... Liter nur 67 Pf
Reines Erdnuß-Tafelöl ... Liter nur 85 Pf
„Seifen-Schätzlein"
Filialen an allen Orten des Industriegebietes

Synagogengemeinde Buer
Freitag: Abendgottesdienst 7 Uhr.
Samstag: Morgengottesdienst 9 Uhr.

SERIEN-TAGE

Die grosse Kaufgelegenheit für Alle!

Sie brauchen nur zu sehen, was für hochwertige Waren wir in den niedrigen Preisgruppen bringen, um sofort zu erkennen, daß wir halten, was wir versprechen: Höchste Leistung!

45 Pf

90 Pf

1.45

1.90

2.90

3.90

1¼ Meter Hemdentuch
waschfähige Ware

1 Hüfthalter
kleine Größe, in Drell, mit 2 Haltern

1 Paar Damenstrümpfe
Kunstseide

1 Meter Waschkunstseide
bedruckt, hübsche Muster

1 Meter Hauskleiderstoff
solide Qualität

3¼ Meter Rohnessel
für Leibwäsche geeignet

1 Damenschlüpfer
Kunstseide gestreift, in allen Farben

1 Sportmütze
für Herren und Knaben

1 Meter Crepe Caid
reine Wolle, moderne Farben

1 Meter Damast
160 cm breit, gestreift und gemustert

1 Kissenbezug
mit Klöppeleinsatz

1 Herrenhose
gestreift, solide starke Ware

1 Damen-Trägerhemd
mit Valenciennespitze und Einsatz

1 Paradekissen
mit Klöppelspitze und schrägem Spiegel

1 Damenhut
mod. kleine Glocke, mit Atlasbandgarnitur

1 Knabenspielanzug
in hellen, schönen Farben

1 Paradekissen
mit handgezog. Hohlsäumen, 4-seit. garniert

1 Jabotkragen
aus Crepe-Georgette, hübsch garniert

1 Knaben-Strickanzug
plattiert, mit anknöpfbarer Hose

1 Stores
Gittertüll mit Handdurchzügen

1 Meter Veloutine
Wolle mit Seide, in modernen Farben

1 Badetuch
125/160, gute Frottierware

1 Zephir-Oberhemd
mit unterlegter Brust

1 Herren-Waschjoppe
in nur guter Qualität

1 Damen-Untertaille
mit Klöppel- und Valenciennespitze, Ein- und Ansatz

1 Gerstenkornhandtuch
mit indanthrenfarbigem Rand

1 Paar Herrenstoffhandschuhe
solide Qualität

2 Meter Landhausgardinen
in aparten farbigen Streifenmustern

5 Stück Herrentaschentücher
mit farbigem Rand

1 Damensportgürtel
vorne geknöpft, aus gutem Drell, mit 4 Haltern

1 Damenschürze
hell und dunkel gestreift Siamosen

1 Paar Damen-Stoffhandschuhe
mats, 1 Druckknopf

1 Crepe de Chine-Schal
mit hübschem, buntem Drudmuster

1 Paar Damenstrümpfe
Künstl. Waschseide, mit Doppelsohle und Hochferse

1 Paar Hosenträger
mit Chromlederpatte

1 Meter Spannstoff
ca. 130 cm breit, Filetgrundware, moderne Ausmusterung

1 Meter Waschsamt-Druck
in neuen Dessins, waschfähige Qualität

1 Paar Damenstrümpfe
künstl. Waschseide mit Flor plattiert, guter Strapaziersrumpf

2 Meter Wollmousseline
in neuen aparten Mustern

1 Meter Dekorations-Kunstseide
130 cm breit

1 Meter reinseidener Crepe de Chine
ca. 100 cm breit, viele Farben

1 Meter Woll-Crepe de chine
100 cm breit, in sich gemustert

1 Kaffeedecke
gezeichnet, aus 1a Haustuch, Kreuzstich- und Spannstichmuster

1 Damen-Taillenrock
weiß, mit Spitze garniert

1 Meter Mantelstoff
140 cm breit, engl. Art, für Herbst- und Wintermäntel

1 Künstlerdecke
130/160 cm, schwere Ripsware, Indanthren bedruckt

1 fesche Filzkappe oder Glocke
in gut sortierten Farben

1 Küchengarnitur
fertig, zweiteilig, Liebertuch und Schoner

Nur noch heute und morgen können Sie das größte musikalische Wunder, die **Musik aus der Luft** zwang- und kostenlos in unserm Erfrischungsraum in der 2. Etage hören

ALSBERG BUER

SERIEN VERKAUF

IN ALLEN ABTEILUNGEN

Große Auslagen auf Extra-Tischen in beiden Lichthöfen

in praktischen Gebrauchs-Artikeln

45 Pf

4 Quadrate gezeichnet Sperm-Kreuzstich-Zeichnungen · 45 Pf
Spitzendecke oval mit breiter Spitze und Hohlsaum 45 Pf
1 Strumpfbandgürtel für Damen, mit 4 Haltern · · 45 Pf
3 Flicken f. Strumpfreparaturen alle Farb. 45 Pf
1 Stahlschere vernickelt · · · · · · · · · 45 Pf
Hosenträger Gummi, mit fester Lederpatte · 45 Pf
Selbstbinder in modernen Farbstellungen · 45 Pf
Althoffs Fliederseife 3 Stück · · · · · · · · 45 Pf
2 Stück Badeseife 45 Pf
Fl. Eau de Cologne 45 Pf
Landhausgardine Etam. m. Durchz., Voil m. Spitze 45 Pf
Hausschuhe für Mädchen mit Kordelsohle · Größe 31/35 45 Pf
6 Eßlöffel oder Eßgabeln · · · · · · · 45 Pf
Untersatz für Kaffeekannen, vernickelt · 45 Pf
Damen-Strümpfe verstärkte Ferse u. Spitze oder Seidenflor · · · · · · · · · 45 Pf
Herren-Socken solide Qualität · · · · · · · 45 Pf
Futterschlüpfer für Kinder · · · · · · · · 45 Pf
Unterziehschlüpfer für Damen · · · · · · · · 45 Pf
Kinder-Pullover ohne Arm · · · · · · · · 45 Pf
Schürzen-Siamosen kräft. Qual., ca. 90 cm br. Mtr. 45 Pf
Bettuchnessel solide westfälische Ware Meter 45 Pf
Sportflanell gestreift, kochecht · · Meter 45 Pf

90 Pf

Damen-Röcke u. Schlüpfer Kunstseide 90 Pf
Damen-Hemden mit breiter Achsel und Träger 90 Pf
Schürzendruck oder Schürzensiamosen waschecht · · · · · · · Meter 90 Pf
Kinderbadetuch ca. 80×100 cm · · · · Stück 90 Pf
Kissenbezüge ausgebogt mit Einsatz Stück 90 Pf
Kind.-Futterschlüpfer Größe 35–60 · · · · · · · · 90 Pf
Damen-Schlüpfer a. Mako o. K'seide m. Atlasstreif. 90 Pf
Damen-Pullover eine seltene Gelegenheit · · · 90 Pf
Hauskleiderstoff 1 Meter ca. 80 cm breit, strapazierfähig 90 Pf
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako oder künstl. Waschseide feinmaschig · · · 90 Pf
Herren-Socken mit künstl. Seide plattiert oder Seidenflor in modern. Mustern 90 Pf
6 Teller gerippt, Steingut · · · · · · 90 Pf
6 Tassen mit Untertassen, Porzellan · · 90 Pf
Kinderkleider aus Zephir in hellen und dunklen Dessins 90 Pf
Grubenkittel aus Trikot und Fancy · · · · 90 Pf
Besuchstasche kräftiges Leder · · · · · · · 90 Pf
Kinderhausschuhe mit Ledersohle, Größe 18/26 90 Pf
Damenhausschuhe mit Spaltledersohle, Gr. 36/42 90 Pf
Spannstoff 1 Meter doppelt breit · · · · · · · · 90 Pf
Schwedenstreifen 80 cm breit · · · · · Meter, 90 Pf
Selbstbinder in nur neuen Dessins · · · · 90 Pf

1.90

Kaffeedecke auf gutem Haustuch, 150/160, schöne Kreuz- und Spannstichzeichnungen · · 1.90
Damen-Hauskleider indanthrenfarbig, volle Größen 1.90
Damen-Hausschuhe mit Waschledersohle, Gr. 36/42 1.90
Besuchstasche aus gutem Leder, hübsche Farb. 1.90
1 Mop mit Stiel · · · · · · · · 1.90
1 Kaffeekanne Emaille · 1.90
1 Schmortopf Aluminium, 22 cm · · · · · · 1.90
1 Kaffeemühle mit vernickeltem Trichter · · · 1.90
Damen-Strümpfe Bembergseide, künstlich · · · 1.90
Damen-Strümpfe künstlich Seide, plattiert · · · 1.90
Herren-Socken Cashmir, reine Wolle, in ganz modernen Dessins · · · · · · · 1.90
Herren-Socken Seidenflor, extra kräft. Qualität 1.90
Crêpe-Caid ca. 95 cm breit, reine Wolle, in allen modernen Farben · 1.90
Damen-Pullover mit und ohne Arm, viele Muster 1.90
Damen-Schlüpfer mit kunstseidener Decke · · · 1.90
Damen-Schlüpfer Kunstseide platt., extra schwere Qualität · · · · · · · · · · 1.90
Herr.-Eins.-Hemden guter Rumpf-Trikot · · · · · 1.90
Kissenbezug Wickel à jour · · · · · · · · 1.90
Damen-Röcke aus Kunstseide, mit Spitze · · 1.90
Damen-Nachthemd mit Klöppelspitze u. Festoneins. 1.90
Blaue Jacke od. Hose aus kräftigem Haustuch · · · · 1.90
Grubenhemd aus starkem Bieber · · · · · 1.90

2.90

Bettvorlagen 60/120 · · · · · · · · · · 2.90
Malerkittel mit Passe · · 2.90
Blaue Drellhose oder Jacke m. Umlege-Kragen 2.90
Herren-Pilothosen · · 2.90
Herren-Hosen aus Buckskin · · · · · · · · 2.90
Damen-Nachthemd mit Dubikragen u. Klöppelgarn. 2.90
Schlüpfer Kunstseide, Charmeuse · · · 2.90
Damen-Pullover mit langem Arm, extra billig 2.90
Crêpe Caid 130 cm breit, reine Wolle, in großem Farbsortiment · · · · · · Meter 2.90
Crêpe de chine Crepe Georgette bedruckt, reine Seide · ca. 100 cm breit Meter 2.90
1 Kochtopf Messing vernickelt · · · · · · 2.90
1 Bohnenschneidemaschine 2.90
1 Nachttischlampe Messing vernickeltem Schirm · 2.90
1 Holztischlampe kompiett, mit Papierschirm · · 2.90
1 Obstsatz Salat, mit 6 Teller · · · · · · 2.90
1 Wasserkessel 4 Liter 2.90
Damen-Kleider aus Kunstseide, Kunstseiden-Toile, Waschmousseline u. Wollmousseline, nur modernste Muster 2.90
Besuchstasche gutes, Leder, in hellen Farben 2.90
Lederniedertreter für Damen · · · Größe 36/42 2.90
Spangenschuhe für Kinder, feinfarbig, Gr. 23/26 2.90
Oberhemden-Perkal mit unterlegter Brust · · · · 2.90
Oxford-Hemden in Länge 100 · · · · · · · · 2.90

Heute ab 3.15 Uhr Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle Derendorf in unserem Erfrischungsraum

ALTHOFF BUER

Diese Zeitung erscheint täg
Sonntags) Bezugspreis d
Boten frei Haus halbm
1.20, Anzeigen 1 mm Höh
38 mm breiten Spalte 0.
auswärts 0.12, Reklame
für auswärts 0.50 R.-M.
besuche 25%. — Die am
der Zeitung bekanntge
Zeilenpreise sind für In
und Verlag rechtsverbindl
zwangsweiser Beitreibun
Konkursverfahren ist der b
Rabatt hinfällig. Druck u.
Buersche Druckerei GmbH.

No

8 T

bei einem Flu

+ Prag, 23. A
In der Nähe von Fr
lau stürzte gestern fri
zeug ab, das auf der
burg verkehrte. In d
den sich 13 Personen,
Absturz vier auf der
den. Von den schwe
sind kurz nach Einliefe
Krankenhaus vier we
ner sind zwei Passagi
leicht verletzt worde
töteten befindet sich
hard Eimann aus
zeug war vom Typ F
tschechoslowakischen
jahr u. J. in Dienst
Passagiere und zwei
fassen. Das Flugzeu
eine Gewitterzone ge

Zu den Gerüc

Keine politische

:: Berlin, 23. Aug
Zu den Gerüchten ü
Generaloberſten Hey
Reichswehrkreisen, da
Tagen erklärt wurde,
Aenderung in der
Reichswehr vorgeseh
Rücktrittsgesuch des
zu vielem Termin ni
es richtig, daß Gen
vor längerer Zeit
hat, nicht mehr zu l
bleiben. Die Gründ
sind nicht politischer,
licher Natur. Allen
mehr in die Politi
sich der Reichswehrm
in maßgebenden Kr
lichst widersetzen.
Reichspräsidenten
ministers gaben die
der Reichswehr bei
mandostellen nicht
militärische Gesichts

Der
der deutsche



Der künftige Che
leitung wird na
Rücktritt des Gen
Voraussicht nach
von Hammerstein-
Truppenamtes im

:: Die neue
für Berlin. Der
stern eine neue P
Polizeistunde für
schaften erlassen.
diese Betriebe ist
von 3 bis 6 Uhr
die Polizeistunde
und Vergnügungs
die Polizeiverord
1926 maßgebend.